

Bücherei**perspektiven**

Fachzeitschrift des Büchereiverbandes Österreichs

1/20



**Moderne
Arbeitsumgebungen**
Von Großraumbüros bis Ehrenamt

Alles neu
Bibliotheksbauten in Österreich

**Wissen
vermitteln**
Schulbibliotheken als Lernort

Wie wir arbeiten

Die Bibliothek als Arbeitsplatz und Lernort



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die vergangenen Monate, die auch für Büchereien einen noch nie dagewesenen Ausnahmezustand bedeutet haben, zeigten deutlich den hohen Stellenwert, den sie in der Bevölkerung genießen: Tausende Menschen konnten es kaum erwarten, endlich wieder in die Büchereien gehen zu können, um dort Medien auszuleihen. Viele Büchereien und Servicestellen reagierten rasch mit einer Ausweitung der digitalen Angebote und viele waren – im Rahmen des Erlaubten – engagiert in der kontaktlosen Zurverfügungstellung von Medien.



FOTO: PRIVAT

Kreativität, Flexibilität und gegenseitige Unterstützung waren während der COVID-19-bedingten Einschränkungen sehr gefragt und ermöglichten, einen Teil der Services weiterhin anzubieten – wenn auch in anderer Form: Aus- und Fortbildungen des BVÖ etwa wurden binnen kürzester Zeit umgestaltet und in den virtuellen Raum verlagert. Die statutenmäßig vorgeschriebene Neuwahl des BVÖ-Vorstands wurde erstmals als Briefwahl durchgeführt und brachte eine Wahlbeteiligung in noch nie dagewesener Höhe. Manche dieser Veränderungen wollen wir beibehalten: etwa das erweiterte Angebot an virtuellen Fortbildungsveranstaltungen und auch die Möglichkeit der Beteiligung an den Vorstandswahlen mittels Briefwahl. Diese zusätzliche Option der Stimmabgabe wird in der nächsten Generalversammlung des BÜchereiverbandes zur Abstimmung gebracht.

Es ist mir ein großes Bedürfnis an dieser Stelle meinen großen Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des BÜchereiverbandes auszusprechen, die in den letzten Monaten die Serviceleistungen des BVÖ in gewohnter Qualität aufrechterhalten haben. Sie haben sich laufend über Vorschriften und Empfehlungen informiert, diese Informationen über unsere Website kommuniziert und waren so für alle Bibliothekarinnen und Bibliothekare eine erste Anlaufstelle und unverzichtbare Unterstützung.

Ich wünsche viel Freude bei der Lektüre dieser Ausgabe der BÜchereiperspektiven, die sich passend der langsam wieder eintretenden Arbeitsnormalität dem Thema „Arbeitsplatz Bibliothek“ widmet.

Liebe Grüße, Ihr

Markus Feigl



Ehrenamt in Bibliotheken
Seite 18



Lernort Bibliothek
Seite 20



Arbeiten und Lernen in Dornbirn
Seite 33

Inhalt

Bibliotheken sind da! Arbeiten in einer Ausnahmesituation	2
Die Bibliothek als Arbeitsplatz und Lernort	5
Moderne Arbeitsumgebungen	8
Zentrumsbibliothek Oodi: Ein Raum für alle	10
Ein Beruf wie jeder andere auch?	12
Personal finden und Veränderungen begleiten	14
Ehrenamt: Kreativ, strukturiert und professionell	16
Walsertbibliotheken: Ehrenamtliches Netzwerk	18
Die Bibliothek als Lernort	20
Hauptbücherei Wien: Ort für viele	22
Leben und Lernen in der Schulbibliothek	24
AK Bibliothek Tirol: Lernangebote	28
Stadtbibliothek Innsbruck: Öffentliches Wohnzimmer	30
Stadtbibliothek Dornbirn: Ausblicke in viele Richtungen	33
Wiener Neustadt: Bibliothek im Zentrum	36
Vorstand 2020–2022	38
Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek	42
Veranstaltungsförderung: Utopie/Dystopie	44
Leseförderung	46
Preise	48
Statistik 2019	52
Aus dem BVÖ	56
Aus- und Fortbildungstermine	61
Fachliteratur	68
Aus den Bibliotheken	70

Rubrik

Die handgemachte
Bibliothek **69**

Impressum 73



Gemeindebücherei Wimpassing



Bücherei Rattersdorf-Liebing



Stadtbücherei Eferding



Bibliothek Abersee



Bücherei Kroatisch Minihof

DOBRO DOŠU



Büchereien Wien

CORONA LESUNGEN
Cornelia Travnicek liest aus ihrem neuen Roman
Feenstaub (Picus)



Stadtbücherei/Mediathek Retz



Bücherei Zams

Bibliotheken sind da!

In den letzten Wochen und Monaten zeigte sich einmal mehr, wie wandelbar Bibliotheken sind, wie flexibel Bibliothekarinnen und Bibliothekare in schwierigen Situationen reagieren und wie essenziell die Services der Bibliotheken für ihre NutzerInnen sind.

Von Katharina Portugal

Noch lange bevor COVID-19 unser aller Alltag bestimmte, wurde das Schwerpunktthema der vorliegenden Ausgabe der Büchereiperspektiven gewählt. Es sollte um den Arbeitsplatz Bibliothek gehen – sowohl aus der Perspektive der MitarbeiterInnen als auch der NutzerInnen. Dies wurde auch mit Blick auf den zum damaligen Zeitpunkt für Frühjahr 2021 geplanten ersten österreichischen Bibliothekskongress der VÖB und des BVÖ in Innsbruck gewählt, der sich ebenfalls diesem Thema widmen sollte. In der Zwischenzeit ist viel und vor allem viel

Unerwartetes passiert. Nicht nur wurde dieser Kongress zeitlich auf 2022 verschoben, viele andere Veranstaltungen des BVÖ und der Büchereien in ganz Österreich mussten abgesagt oder verschoben werden. Häufig fand eine Verlegung in den virtuellen Raum statt. Der Raum „Bibliothek“ nicht nur als physischer Ort, sondern eben auch als konzeptioneller, als Ort des Geschehens und der Begegnung wurde somit zu einem Thema mit unvorhergesehener Brisanz für die letzten Monate. Die Bibliotheken nahmen trotz sozialer Distanz Raum im Leben der NutzerInnen ein.

Verlagerung ins Homeoffice

Termine wurden verschoben, Veranstaltungen abgesagt, die Arbeit wurde soweit wie möglich ins Homeoffice verlegt – Arbeiten war nur weit abseits der gewohnten Abläufe und Plätze möglich. Selbst beim Versuch, Routine einkehren zu lassen, mussten BibliothekarInnen aufmerksam und flexibel bleiben: Verordnungen kamen kurzfristig, Änderungen häufig. In dieser Ausnahmesituation wurde deutlich, wie herausragend die Arbeit der BibliothekarInnen in öffentlichen Bibliotheken in Österreich ist. Dem Büchereiverband ist es stets ein Anliegen, diese Leistungen auch an die Öffentlichkeit zu bringen. In diesem Sinne finden Sie auf dem Cover der vorliegenden Ausgabe das Team der Stadtbibliothek Weiz – als nur eines von vielen Beispielen für die BibliothekarInnen, die nicht nur in Ausnahmesituationen, sondern das ganze Jahr über die Bibliothek ausmachen.

An dieser Stelle möchten wir einen exemplarischen Überblick über die vielen bemerkenswerten Leistungen der Büchereien in den vergangenen Wochen präsentieren.

Verlagerung ins Virtuelle

Büchereien österreichweit mussten mit 18. März geschlossen werden, nichtsdestotrotz fanden BibliothekarInnen (im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten) Wege, um für ihre LeserInnen da zu sein. In vielen Bibliotheken stellte sich die Frage für Veranstaltungen sowie den normalen Betrieb: Absagen oder ins Netz verlegen? Einige haben den Schritt in weniger vertraute Gefilde gewagt und sich an digitalen Leseangeboten und virtuellen Veranstaltungen probiert.

Für die Zeit von Social Distancing stellten die **Büchereien Wien** ihre Lesungen auf „Hauszustellung“ um. Gelesen haben unter anderem bereits Cornelia Travnicek, Michael Stavarič oder Jula Rabinowich. Die Corona-Lesungen sowohl für Kinder als auch Erwachsene können Sie auf dem YouTube-Kanal der Büchereien Wien ansehen.

Unter dem Motto „FernLesen ist besser als Fernsehen!“ hat die **Stadtbibliothek Graz** heimische AutorInnen eingeladen, kurze Lesungsvideoclips zu schicken, die mehrmals pro Woche im Rahmen der Aktion „FernLesen“ auf Facebook und Instagram veröffentlicht wurden und werden. Mit dabei sind zum Beispiel Heinz Janisch, Patrick Addai oder Valerie Fritsch. Die Stadtbibliothek Graz hat zwar mittlerweile wieder geöffnet, doch aufgrund der positiven Reaktionen wird die Aktion weiter fortgesetzt.

Bei Online-Lesungen gibt es einige rechtliche Rahmenbedingungen zu beachten: Wenn Sie aus einem fremden Werk

Links

Corona-Lesungen der Büchereien Wien:
www.youtube.com/user/buechereienwien/videos

„FernLesen“ der Stadtbücherei Graz:
www.stadtbibliothek.graz.at/index.asp?ID=5444

Geschichten zu Maulwurf Manfred Müller der Stadtbücherei/Mediathek Retz:
www.facebook.com/1249626841770452/videos/222140625655721/

Rechtliche Rahmenbedingungen und Tipps zum Vorlesen im Web:
www.bvoe.at/themen/bibliotheken_und_corona/lesen_mehr_im_web

vorlesen und davon ein Video zur Verfügung stellen möchten, ist es notwendig, eine Genehmigung seitens des entsprechenden Verlages einzuholen. Eine andere Möglichkeit ist es, aus gemeinfreien Werken vorzulesen, zum Beispiel Märchen der Brüder Grimm. Die **Stadtbücherei/Mediathek Retz** hat für den ebenfalls virtuellen österreichischen Vorlesetag am 26. März dagegen einen dritten, besonders kreativen Weg gewählt: „Kurzerhand“ wurde eine Geschichte geschrieben, deren Rechte dann natürlich bei der Bibliothekarin selbst liegen.

Außerdem wurden als Reaktion auf die Ausgangsbeschränkungen und Büchereischließungen in vielen Bundesländern die Portale für E-Medien der gesamten Bevölkerung geöffnet – ein Angebot, das sehr stark genutzt wurde.

Verlagerung ins Freie

Kreative Lösungen wurden auch für die kontaktlose Übergabe von Medien gefunden. Während der Büchereischließungen schickte die **Bücherei Kroatich Minihof** Bücher auf Reisen: „Unsere Bibliothek bleibt ja vorübergehend geschlossen, wie ihr wisst. Dennoch wollen wir unseren LeserInnen ein besonderes Service bieten: Wir schicken Bücher auf die Reise. Hast du ein passendes Buch bei der ‚Drahteselrast‘ in Kr. Minihof gefunden, nimm es, lies es und erfreu dich daran – du brauchst es nicht zurückzubringen.“

Die **Bücherei Zams** machte über Kanäle diverser sozialer Medien, Mundpropaganda und mittels Aushang ihren Lieferservice publik. Bald trudelten ersten Bestellungen ein, in den ersten vier Wochen des Angebots wurden rund 500 Medien an weit über 100 LeserInnen zu Fuß oder mit dem Fahrrad ausgeliefert.

Plakat

Zur Wiederöffnung der Bibliotheken hat der BÜCHEREIVERBAND Zeichner und Karikaturist Daniel Jokesch beauftragt, sich auf humorvolle Art und Weise mit den notwendigen Maßnahmen und Regeln in der Bibliothek auseinanderzusetzen. Bibliotheken haben dieses Plakat per Post erhalten.

Sie können das Plakat im Bestellservice des BVÖ anfordern: www.bvoe.at/bestellservice/artikel/plakat_hygienevorschriften



In der **Stadtbücherei Eferding** und der **Stadtbücherei am Stiergraben** konnten Bücher per E-Mail oder telefonisch vorbestellt werden, dann wurden die Bücher verpackt und zu einem vereinbarten Termin vor der Bibliothekstür zur Abholung bereitgestellt.

All diese Angebote konnten nur durch ungemeines Engagement und Ideenreichtum der BibliothekarInnen geschaffen werden. Services wurden auch in dieser Ausnahmesituation aufrechterhalten – und das alles unter Einhaltung der Maßnahmen zur Reduktion von COVID-19-Infektionen.

Zurück in die Bibliothek

Am 13. Mai wurde dann die COVID-19-Lockerungsverordnung erlassen, die eine Öffnung der Büchereien ab 15. Mai erlaubte. Die erste Öffnung der Büchereien war nur unter der strikten Einhaltung von Abstands- und Hygienemaßnahmen

möglich. Mund-Nasen-Schutz, maximale Personenanzahl pro 10 Quadratmeter, Einhaltung des Sicherheitsabstandes – alle Vorkehrungen mussten in Windeseile vorbereitet und organisiert werden, um einen, zumindest eingeschränkten Büchereibetrieb wieder zu ermöglichen.

Bei der Wiederöffnung der **Gemeindebücherei Wimpassing** bekamen Kinder im Kindergarten- und Volksschulalter als Trost, weil sie die Bibliothek nicht im vollen Umfang nutzen konnten, ein Exemplar vom „Corona Erklär Mal Buch“ geschenkt. In der **Bücherei Abersee** wurden keine Mühen gescheut, und so hilft tatsächlich ein Babyelefant (nicht lebendig!) bei der Einhaltung des Abstands zwischen den Personen.

Zurück zum Alltag

Unter der Einhaltung bestimmter Maßnahmen können die Leseplätze in Bibliotheken mittlerweile wieder genutzt werden, Veranstaltungen bis zu 100 Personen im Publikum sind seit 29. Mai wieder möglich und auch eine Lockerung bezüglich des Tragens des Mund-Nasen-Schutzes wurde für Juni in Aussicht gestellt. Vieles bleibt weiterhin ungewiss, aber einiges ist wieder möglich und auch der Büchereibetrieb ist erfolgreich wieder angerollt.

Der BÜCHEREIVERBAND hat in den letzten Wochen versucht, Sie so gut wie möglich auf dem Laufenden zu halten und in Ihrer Arbeit zu unterstützen. Wir werden Sie auch weiterhin über alle Entwicklungen auf unserer Website unter www.bvoe.at/themen/bibliotheken_und_corona informieren und stehen Ihnen bei Fragen jederzeit zur Verfügung. Aufgrund der raschen Veränderungen bitten wir Sie um Nachsicht, falls sich die aktuelle Lage der Maßnahmen gegen COVID-19 bei Erscheinen dieser Ausgabe bereits wieder anders gestaltet haben sollte.

Nach und nach kehren die Menschen wieder an den Ort zurück, der für so viel mehr als nur für das Lesen wichtig ist und der von engagierten MitarbeiterInnen mit Leben erfüllt wird: zurück in die Bibliothek. Was in diesem Raum auch abseits des Lesens alles möglich ist, wie er genutzt wird und genutzt werden kann, welche Herausforderungen der Arbeitsplatz – mit und ohne COVID-19 – birgt und vieles mehr erfahren Sie in der vorliegenden Ausgabe der Perspektiven.

.....
Katharina Portugal ist Mitarbeiterin des BÜCHEREIVERBANDES ÖSTERREICHS und Chefredakteurin der BÜCHEREIPERSPEKTIVEN.

Arbeitsplatz Bibliothek

Bibliothekarinnen und Bibliothekare assoziieren beim Stichwort Arbeitsplatz meistens Nutzerarbeitsplätze. Leute außerhalb der Bibliothek denken eher an MitarbeiterInnen. In dieser Ausgabe der Büchereiperspektiven sollen beide Aspekte – die Bibliothek als Arbeitsplatz für MitarbeiterInnen wie auch NutzerInnen – angesprochen werden.

Von Konrad Umlauf



In der Stadtbibliothek Köln/Kalk ermöglicht ein wandelbarer „Making Room“ abwechslungsreiche Nutzung

Eigentlich haben die meisten BibliotheksmitarbeiterInnen zwei Arbeitsplätze, nämlich einen im Büro, den sie sich vielleicht zeitweilig mit KollegInnen teilen, und einen im Publikumsbereich der Bibliothek, vor allem bei der Auskunft oder Verbuchung. Für die Arbeitsplätze hauptamtlicher MitarbeiterInnen gelten eine Fülle rechtlicher Regelungen, etwa im Bereich des Arbeits- und Tarifrechts. Diese Vorgaben sind bibliotheksunspezifisch ebenso wie die Regelungen der Arbeitsstättenverordnung. Wichtig sind auch die Vorschriften über die Gestaltung von Bildschirmarbeitsplätzen, von Licht und Beleuchtung im Büro oder Arbeitstischen und -stühlen. Die traditionellen Arbeitsplätze an der Verbuchung fallen nach und nach weg, wenn

die Selbstverbuchung eingeführt wird. Wenige Bibliotheken sind so radikal, dass in diesem Bereich gar kein Personal mehr verfügbar ist. Mindestens in Sichtweite sollte eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter der Bibliothek für jene BenutzerInnen erreichbar sein, die Probleme bei der Selbstverbuchung haben. In kleinen Bibliotheken ist das dann der Auskunftsort.

Neues Aufgabenprofil verändert den Arbeitsplatz

Aber auch der Auskunftsort wandelt sich. Traditionell ist der Auskunftsort ein Schreibtisch mit Computer, über den das Personal im eigenen Katalog, in Verbundkatalogen und im Internet recherchieren kann. Die BenutzerInnen dürfen



FOTO: STADTBIBLIOTHEK INNSBRUCK

an den Auskunftspult herantreten und Fragen stellen und wenn es gut läuft, begibt sich die Bibliothekarin oder der Bibliothekar mit ihnen an das richtige Regal, nachdem er oder sie mittels eines gut geführten Auskunftsgesprächs herausgefunden hat, was die BenutzerInnen eigentlich suchen.

Aber welchen Stellenwert nimmt dieser Auskunftsdienst ein, wenn Siri und Alexa die Fragen der BenutzerInnen beantworten, ohne dass diese in die Bibliothek kommen? Geht es dann nicht mehr um Auskünfte, sondern um Leseberatung und Lektüreempfehlungen? Das Konzept der „roaming librarians“ oder „roving librarians“ wurde immer wieder propagiert, hat sich aber nicht durchgesetzt. Bei diesem Konzept sitzen die BibliothekarInnen nicht am Auskunftspult – es gibt gar keinen Auskunftspult mit Schreibtisch –, sondern sie laufen mit einem Netbook ausgerüstet durch den Benutzungsbereich der Bibliothek, um Fragen der NutzerInnen dort aufzufangen, wo sie entstehen und um NutzerInnen anzusprechen, die den Eindruck erzeugen, sie bräuchten Unterstützung.

Auch wenn man nicht so radikal ist, auf dieses Konzept zu setzen, darf man den Wandel am Arbeitsplatz des Personals nicht übersehen. Traditionell verbringen MitarbeiterInnen in Bibliotheken einen erheblichen Teil ihrer Arbeitszeit im Büro und sind dort mit Aufgaben wie Medienauswahl, Katalogisierung, Medienbearbeitung oder anderen Routineaufgaben beschäftigt. Durch die Auslagerung von Arbeitsbereichen und wichtiger werdenden Aufgaben wie Vermittlung von Informationskompetenz oder Leseförderung spielt die Routinetätigkeit am Schreibtisch zunehmend eine geringere Rolle. Immer häufiger sind die MitarbeiterInnen damit beschäftigt, innovative Projekte zu planen, zu organisieren und durchzuführen. Abgesehen von kleinen Bibliotheken, in

denen die einzelnen Schreibtische ohnehin in einem Büro- raum stehen, werden damit gewohnte Gestaltungen der Büroarbeitsplätze fragwürdig. Künftig braucht es immer stärker Arbeitsplätze, die Kommunikation und Arbeit in kreativen Gruppen erlauben und fördern. Bürolandschaften kommen dem entgegen: Schreibtische sind nicht mit dem Unterbau der Schubfächer verbunden, dadurch lassen sie sich leicht anders gruppieren, wenn ein neues Projekt andere Teamkonstellationen fordert und neue Ideen immer wieder in kleinen Workshops entwickelt werden. An die Stelle fest installierter und verkabelter PCs treten Laptops und WLAN. Pinnwände stehen für Arbeit mit Metaplankarten zur Verfügung. Eine Sesselzone hinter einem schalldämmenden Vorhang erlaubt einen vorübergehenden Rückzug für konzentrierte Einzelarbeiten oder Telefonate.

Wandelbare Arbeitssettings für NutzerInnen

Nutzerarbeitsplätze müssen – wie auch die Arbeitsplätze für MitarbeiterInnen – barrierefrei sein. Der BVÖ stellt zur Überprüfung eine Checkliste bereit.

Noch heute stehen in einigen Bibliotheken die Tische und Stühle für die BenutzerInnen in Reih und Glied. Aber ähnlich wie die MitarbeiterInnen mehr und mehr wechselnde Settings am Arbeitsplatz brauchen, ist auch der Bedarf der BenutzerInnen vielfältig und wandelbar. Da gibt es verbissene EinzelkämpferInnen, die sich mit einem Bücherstapel in ihre individuellen Aufgaben vertiefen und den Rest der Welt vergessen – ein Typ, der Ruhe braucht. Es gibt mun- tere Schülergruppen, die mit Heften und Ausdrucken ein



FOTO: STADTBIBLIOTHEK DORNBRN

Referat vorbereiten – ein Gruppenarbeitsraum kann die Situation entspannen. Für SchülerInnen mit Migrationshintergrund ist die Bibliothek in ihrer Funktion als Lese- und Arbeitsraum besonders wichtig. Sie nutzen Medien und

Merkmale einer zukunfts-fähigen Einrichtung

- > Keine strikte Trennung von Leseplätzen und Regalen, sondern eine Durchmischung.
- > Regale, in die Leseplätze integriert sind.
- > Unterschiedliche Typen von Sitzmöbeln: darunter Stühle und Sofas, sowie Tische; auch Einzelstücke unter den Sitzmöbeln, die durch Design oder Funktion aus dem Rahmen fallen.
- > Statt herkömmlicher Tischlampen mit Kabelanschluss: LED-Leuchten auf dem Tisch mit Akku unter der Tischplatte, so können die Tische je nach Bedarf der NutzerInnen kurzfristig umgruppiert werden.
- > Displays und Dekoration, durch die die verschiedenen Bereiche atmosphärisch aufgeladen werden, beispielsweise Objekte, die aus Bastelaktionen mit Kindern hervorgegangen sind, mit Motiven aus Kinderbüchern.
- > Touchscreens als Tischplatte für grafische Anwendungen, Touchscreens an Regalstirnseiten zum Browsen im Bestand, der hier sowohl Repräsentanten der gedruckten wie der elektronischen Bücher umfasst.
- > Verschiebbare, frei stehende Säulen, in die Mikrofone, Lautsprecher und elektronische Steuerung integriert sind und die durch Gegenschall Ruhezonen erzeugen.
- > Veränderbare Raumzellen, die durch transluzente Vorhänge an Deckenschienen gebildet werden.
- > Schalldämmende, leicht bewegbare Stellwände, die Nutzungszonen erzeugen und abgrenzen.

Zum Weiterlesen

Broschüre zur Einrichtung von Arbeitsplätzen der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt Wien: www.auva.at/cdscontent/?contentid=10007.671978&viewmode=content

Interview mit der Direktorin des Rangeview Library Districts in Colorado, USA, zum Konzept der „roaming librarians“: www.tnla.org/page/403

Checkliste zur Barrierefreiheit in der Bibliothek: www.bvoe.at/themen/barrierefreie_bibliothek/checkliste

Computer stärker in der Bibliothek als andere SchülerInnen und finden hier, was sie daheim oft vermissen: einen Tisch, an dem sie ungestört von lärmenden Geschwistern die Hausaufgaben machen können, und eine Person, die Bibliothekarin, die ihre lernbegierigen Fragen beantworten kann.

Da sitzt ein seriöser Senior und blättert Zeitschriftenhefte auf der Suche nach vielversprechenden Reisezielen durch. Dort kommt eine tüchtige junge Angestellte in der Mittagspause und möchte ganz rasch die Ergebnisse von Stiftung Warentest für die neuesten E-Bikes. Entsprechend vielfältig müssen die Nutzerarbeitsplätze gestaltet sein.

Eines ist allen NutzerInnen gemeinsam: Sie brauchen ein starkes WLAN, über das sie kostenlos aufs Internet und auf die lizenzierten Ressourcen der Bibliothek zugreifen können.

In dieser Ausgabe der Büchereiperspektiven können Sie sich sowohl über unterschiedliche Konzepte physischer Arbeitsplätze als auch über Anstellungsbedingungen und Teamführung informieren. Es werden verschiedene Lernumgebungen in Bibliotheken präsentiert und österreichische Neubauten vorgestellt. Der Arbeitsplatz Bibliothek – für MitarbeiterInnen wie auch für NutzerInnen – ist vielfältig und stets im Wandel.

.....
Konrad Umlauf lehrte und forschte bis zu seiner Emeritierung 2016 am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität Berlin, nachdem er zehn Jahre lang öffentliche Bibliotheken in Süddeutschland geleitet hatte.



Zeitgemäße
Arbeitsplätze
müssen flexibel
sein

FOTO: STADTBIBLIOTHEK DÖRNBIRN

Moderne Arbeitsumgebungen

Olaf Eigenbrodt spricht im Interview über die Notwendigkeit, Arbeitsbereiche flexibler zu gestalten, und darüber, wie Räumlichkeiten die Arbeitskultur beeinflussen können.

Interview: Katharina Portugal

Büchereiperspektiven: Welche Entwicklungen haben Sie bei der Bibliothek als Arbeitsplatz in den letzten Jahren beobachtet?

Olaf Eigenbrodt: Natürlich verändert die digitale Transformation der Arbeitswelt auch die Bibliotheken. Noch wichtiger sind jedoch neue Formen der Zusammenarbeit in Teams, eine freiere Arbeitszeitgestaltung und mobiles Arbeiten beziehungsweise Homeoffice, nicht nur seit der Corona-Pandemie. Sieht man sich aber die Kennzahlen und Richtlinien der Träger und auch die einschlägigen Normen und Standards im Bibliotheksbau an, so ist dieser Wandel zumindest in Deutschland noch nicht ablesbar. Dies begegnet mir auch immer wieder als Problem bei Neubauplanungen. Weder werden die Bürobereiche entsprechend flexibel geplant, noch stehen genug Flächen und Infrastrukturen für kooperative und partizipative Formen der Zusammenarbeit zur Verfügung.

Wie kann ein moderner Arbeitsplatz gestaltet werden?

Aus der partizipativen Planung von Neu- und Umbauten, die selbstverständlich auch die MitarbeiterInnen einbeziehen muss, wissen wir, dass ihre Ideen für die Planung und

Gestaltung sehr wertvoll sind. Dazu gilt es aber, die ausgetretenen Wege der Planung zu verlassen und die Arbeitsplätze der BibliothekarInnen nicht zu vernachlässigen. Bei der Gestaltung ist wichtig, dass die Arbeitsplätze – bei selbstverständlicher Berücksichtigung der Ergonomie – flexibel genug sind, um über den Tagesverlauf unterschiedliche Arbeitsformen und -haltungen zuzulassen.

Wie trägt die Arbeitsumgebung zur Arbeitskultur bei?

Räume bilden Hierarchien und bestimmte Arbeitsformen ab und verstärken diese mit jedem Tag ihrer Nutzung. Die vorgegebenen Ordnungsmuster sind quasi in den Raum eingeschrieben. Dies bedeutet aber umgekehrt nicht, dass allein über die Raumgestaltung ein Wandel erreicht werden kann, der nicht auch institutionell gelebt wird. Jede räumliche Veränderung muss auch mit einem Veränderungsmanagement einhergehen. Infrastruktur und Arbeitskultur müssen harmonisiert werden. So haben wir in Hamburg unsere eher traditionell möblierten und technisch schlecht ausgestatteten Besprechungsräume modernisiert und dabei für jeden Raum auch ein Thema im Kopf gehabt: Was soll

hier stattfinden, wie konzentriert / kommunikativ / kreativ soll hier gearbeitet werden, wie trägt dieser Raum zu unserem Selbstverständnis in der Zusammenarbeit und unserer Identität als Bibliothek bei? Mit solchen Fragen im Kopf kann man es erreichen, dass Räume und die gewünschte Arbeitskultur sich gegenseitig stützen.

Je nach Aufgaben braucht es die Möglichkeit, sich zurückzuziehen, um konzentriert zu arbeiten, oder den Platz, um in Gruppen zu agieren. Wie kann dies räumlich umgesetzt werden?

Im Grunde müssen wir uns hier dieselben Fragen stellen wie auch bei Nutzerarbeitsplätzen. Nicht umsonst werden aktuell ja oft Analogien von Bibliotheken zu Co-Working-Spaces hergestellt. In Zukunft wird es darum gehen, individuelle Arbeitsweisen zu ermöglichen und Vernetzung zu fördern. Zum Beispiel sollen Projektteams für intensive Arbeitsphasen temporär zusammenarbeiten können. Aber auch Rückzugsmöglichkeiten müssen geschaffen werden, ohne dass man ins Homeoffice muss. Moderne Bürolandschaften bieten genau die Zonierung, die den Wechsel zwischen offenen Arbeitsformen und Kommunikation sowie Konzentrationsphasen auf der Basis individueller Tagesabläufe ermöglicht.

Welche Bibliotheken haben Ihrer Meinung nach beispielgebende Arbeitsplätze für BibliothekarInnen?

Ich habe bisher wenige Bibliotheken, auch Neubauten, gesehen, in denen die Arbeitsplatzsituation schon aktuellen Anforderungen entspricht. Dies mag auch an den bereits genannten Richtlinien und Standards liegen. Potenzial sehe ich in offenen Bürobereichen, wie etwa bei der UB Freiburg in Deutschland. Dort ist allerdings in der Umsetzung der Charakter eines klassischen Großraumbüros noch zu ausgeprägt. Gute Beispiele habe ich vor allem in Skandinavien und dort vor allem in kleineren Bibliotheken gesehen, wo Bürobereiche sehr flexibel und offen gestaltet sind und genau die Zonierung bieten, die ich vorher beschrieben habe. Für konkrete Beispiele lohnt es sich daher derzeit eher noch, auf andere Branchen zu schauen.

Haben Sie Tipps für kleine Bibliotheken, in denen keine große, gestaltbare Freifläche für Arbeitsplätze zur Verfügung steht?

Leider gibt es immer noch viele Bibliotheken, in denen der einzige Arbeitsplatz die Theke in der Bibliothek selbst ist. Manchmal steht man in kleinen Bibliotheken auch buchstäblich vor einer Wand. Wenn man lange in einer räum-

lichen Struktur arbeitet, kommt man oft gar nicht auf die Idee, dass diese veränderbar sein könnte. Ich habe mir daher in Beratungssituationen zur räumlichen Entwicklung angewöhnt, die Wände abzuklopfen und ihre Notwendigkeit infrage zu stellen. Hierdurch lässt sich erstaunlich oft viel Platz schaffen.

Wie wird der Arbeitsplatz von BibliothekarInnen in Zukunft aussehen? Anders, als es derzeit oft zu lesen ist, gehe ich nicht davon aus, dass die momentane Arbeitssituation unsere Art zu arbeiten dauerhaft verändert beziehungsweise die Entwicklungen der letzten Jahre zurückschraubt. Allerdings werden die Themen digitale Transformation und mobiles Arbeiten / Homeoffice noch wichtiger werden. Dabei gilt aber das, was wir in Bibliotheken schon seit zwei Jahrzehnten beobachten: Vernetztes Arbeiten im digitalen Raum ersetzt die Zusammenarbeit vor Ort nicht, sondern erweitert diese und erfordert spezifische Strukturen. Ich denke, für uns alle sind Routinen und feste Ankerpunkte im Arbeitsleben wichtig. Ein Tagesablauf, bei dem man sich morgens an den Schreibtisch setzt und, abgesehen von Pausen, bis zum Dienstschluss dort verbleibt, wird aber seltener werden. Dies bedeutet mehr Freiheit im Arbeitsablauf, aber auch mehr Verantwortung für die eigene Arbeitsorganisation. Aufgabe der Arbeitsplatzplanung und -gestaltung wird es noch mehr als jetzt sein, diese selbstorganisierte Form der Arbeit zu unterstützen und zu ermöglichen.

IM INTERVIEW



FOTO: OLAF EIGENBRODT

Olaf Eigenbrodt ist stellvertretender Direktor der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg mit dem Programmbereich Bibliothekssystem und Benutzungsdienste, außerdem Beauftragter für Bau und Sicherheit. Mitglied der gemeinsamen Baukommission von VdB und DBV. Interessenschwerpunkte: Innovations- und Veränderungsmanagement, Bibliotheksbau und Bibliothekssoziologie

Ein Raum für alle

Als vor über zehn Jahren die Planungen für die Zentrumsbibliothek Oodi begannen, hat man eine wichtige Grundsatzentscheidung getroffen: Eine Bibliothek im Herzen der Stadt sollte vor allem den Menschen dienen und keinen großen Verwaltungsapparat beherbergen. Kurz gesagt: So viel Platz wie möglich für die KundInnen, so wenig Platz wie nötig für das Personal.

Von Ulla Rieck



Um Anregungen für die zukünftigen Büroräume der Angestellten zu finden, besuchte die Planungsgruppe gezielt Büros von großen finnischen Firmen und nicht von Einrichtungen in öffentlicher Hand. Das Modell eines einzelnen gemeinsamen Raumes mit unterschiedlichen Nutzungsbereichen schien für alle Beteiligten die beste Lösung zu sein, auch deswegen, weil unter anderem die Bibliotheksleiterin Anna-Maria Soininvaara kein eigenes Büro für sich beanspruchen wollte. So wurde diese Idee in die Architekturausschreibung übernommen und entsprechend umgesetzt. Das Resultat ist ein 200 Quadratmeter großer Büroraum, der grob in einen Aufenthalts- und einen Arbeitsbereich aufgeteilt ist. Insgesamt macht die Fläche für das Bibliothekspersonal (inklusive Umkleieräume im Kellergeschoss) unter fünf Prozent der Gesamtfläche der Bibliothek aus. Die Partnerorganisationen, die hier im Haus vertreten sind (zum Beispiel die Informationsstelle der Stadt Helsinki), benutzen eigene für sie vorgesehene Räumlichkeiten.

Mein erster Gedanke beim Anblick des designierten Arbeitsbereiches war: Wie können hier über sechzig Leute Platz finden? Die Antwort auf meine Frage wurde sehr bald deutlich. Durch einen gestaffelten Dienstplan und einen Schwerpunkt auf den Kundendienst verbringen die MitarbeiterInnen über den Tag verteilt etwa 70 Prozent der Arbeitszeit im direkten Kontakt mit den BibliotheksbesucherInnen. Das

bedeutet, dass nur ein relativ kleiner Teil der MitarbeiterInnen gleichzeitig das Büro nutzt und somit Platz und Ruhe für eigene Aufgaben hat. Gruppenarbeiten oder -besprechungen werden entweder untereinander vereinbart oder fest in den Dienstplan integriert. Wenn man das Treffen lieber ungestört in einem anderen Raum abhalten möchte, kann man sich unter anderem Räume unserer Partner reservieren.

Soweit zu den Fakten. Doch wie sieht das in der Praxis aus?

Keine festen Arbeitsplätze

Das Gemeinschaftsbüro der BibliotheksmitarbeiterInnen befindet sich im zweiten Stock in der Nordhälfte des Gebäudes. Das Fehlen von Trennwänden im Büro wird durch eine Aufteilung in verschiedene Funktionsbereiche ausgeglichen. Beim Betreten des Büros gelangt man zuerst in den Aufenthalts- oder Pausenbereich. Er verfügt über Garderoben, Toiletten, eine kleine Sitzecke, eine Küchenzeile und einen großen Esstisch. Hier treffen sich die MitarbeiterInnen je nach Dienstplan zu Mittags- oder Kaffeepausen.

Vom Pausenbereich führt ein breiter Flur zu dem designierten Arbeitsbereich. Auch hier wird der zur Verfügung stehende Platz gut genutzt: Eine Seite des Flurs besteht aus 72 Schließfächern, auf der anderen Seite befinden sich drei kleine schallisolierte Räume mit Glaswand, die jede/r MitarbeiterIn bei Bedarf nutzen kann.

Der Arbeitsbereich selbst bietet unterschiedliche Möglichkeiten zum Arbeiten: Es gibt mehrere höhenverstellbare Arbeitstische mit Standcomputern, eine Sitzcke mit gemütlichen Sofas, sowie einen langen Tisch für Besprechungen oder das individuelle Arbeiten zum Beispiel am Arbeitslaptop. Was es nicht gibt, sind feste Arbeitsplätze für jede/n einzelne/n MitarbeiterIn. Alle Standcomputer, Laptops und Tische können von allen gleichberechtigt genutzt werden, sofern sie gerade frei sind. Das gilt sowohl für Teilzeitangestellte als

auch für die Bibliotheksleitung. Ermöglicht wird diese technische Unabhängigkeit durch individuelle Zugangsdaten, mit denen sich jede/r NutzerIn bei jedem beliebigen Computer einloggen kann.

Flache Hierarchien und hoher Geräuschpegel

Wie bereits erwähnt, war ich zu Beginn überrascht, wie relativ klein der Platz gemessen an der Anzahl der MitarbeiterInnen wirkte. Doch merkte ich im Laufe der ersten Tage, dass man gar nicht so oft die Gelegenheit hat, sich zeitgleich mit vielen KollegInnen im Büro aufzuhalten.

Als ungemein positiv empfinde ich die offene und entspannte Atmosphäre, die unter den MitarbeiterInnen herrscht. Hier wird diskutiert, werden Ideen entwickelt und ausprobiert. Bei Fragen oder Problemen muss man nicht erst einen Termin vereinbaren, sondern kann die Person direkt über den Nachbartisch ansprechen – völlig unabhängig von der internen Hierarchie.

Das Beisammensein in einem Raum hat auch den Vorteil, dass man direkt mitbekommt, woran die KollegInnen gerade arbeiten, und bleibt so auf dem Laufenden. Man bekommt das Gefühl, Teil eines großen Teams zu sein, in dem alle an einem Strang ziehen.

Der einzige größere Nachteil an diesem Büromodell ist der Geräuschpegel. Selbst wenn man sich im Arbeitsbereich befindet, hört man immer, was zum Beispiel in der Küche oder am Nachbartisch passiert. Für konzentriertes Arbeiten gibt es daher verschiedene Möglichkeiten: Man kann einen geräuschreduzierenden Kopfhörer tragen, sich in einen der drei kleinen Räume im Flur oder einen Besprechungsraum zurückziehen. Alternativ ist es auch möglich, von zu Hause aus zu arbeiten. Man versucht hier, den Bedürfnissen der ArbeitnehmerInnen so gut wie möglich entgegenzukommen.

Auch wenn mir das Modell des Großraumbüros anfänglich etwas befremdlich erschien, so habe ich schnell den Wert des gemeinsamen Arbeitens zu schätzen gelernt. Nach meinem Empfinden überwiegen die Vorteile dieses Modells gegenüber den Nachteilen. Natürlich setzt diese positive Einschätzung voraus, dass man sich unter den KollegInnen sehr gut versteht. Aus eigenen Erfahrungen weiß ich, dass das nicht immer der Fall ist. Doch für Oodi wurde mit dieser Lösung die richtige Entscheidung getroffen.

.....
Ulla Rieck ist (Dipl.-)Bibliothekarin und Mitarbeiterin der Zentrumsbibliothek Oodi.



Das gesamte Personal der Bibliothek Oodi teilt sich einen Büroraum

FOTOS: ULLA RIECK

Zentrumsbibliothek Oodi

Die Bibliothek Oodi wurde vom finnischen Architekturbüro ALA gestaltet und Ende 2018 eröffnet. Oodi ist eine von 37 Zweigstellen der Stadtbibliotheken Helsinki, nicht die Hauptbibliothek. Es gibt 3 Etagen, 5 Informationstheken mit je 1 bis 2 MitarbeiterInnen und den Keller, in dem die Logistik untergebracht ist. Die Öffnungszeiten umfassen normalerweise Montag bis Freitag von 8 bis 22 Uhr sowie Samstag und Sonntag von 10 bis 20 Uhr. Online unter: www.oodihelsinki.fi



FOTO: KUVIO

Ein Beruf wie jeder andere auch?

Affinität zum Buch alleine reicht schon lange nicht mehr aus, um dem Berufsbild BibliothekarIn gerecht zu werden. Es braucht Kompetenzen in der Zielgruppenarbeit, Personal- und Finanzplanung oder im Veranstaltungsmanagement – all diese Fertigkeiten wollen ausgebildet werden.

Von Marion Benda-Grintal



FOTO: BVD/ANDREA KLEM

BibliothekarInnen gestalten den Arbeitsplatz Bibliothek und machen ihn zu dem Ort, den KundInnen wahrnehmen. Und dieser umfasst weit mehr als Bücher, mutiert er doch je nach Angebot und Nachfrage zu einer Werkstatt, zum zweiten Wohnzimmer, zu einem ungestörten Büroplatz oder verwandelt sich nicht zuletzt zur Bühne kultureller Darbietungen.

Auf diese Wandelbarkeit reagierend braucht es vielfältige Qualifikationen und Fertigkeiten, um den bibliothekarischen Arbeitsalltag in seiner gesamten Bandbreite zu bewältigen. BibliothekarInnen arbeiten mit KundInnen und Kooperationspartnern mehrheitlich Face to Face und werden täglich daran gemessen, flexibel, rasch und professionell Kundenwünsche umzusetzen. Und sie arbeiten gern, sie prüfen regelmäßig ihre Services in den Bibliotheken, analysieren dabei Stärken und Schwächen, um ihre Arbeit gezielt voranzubringen.

Kenntnisse abseits der Literatur gefragt

Gebraucht wird Wissen zu Bibliotheksorganisation und -verwaltung, zur Mediierschließung, zum Bestandsaufbau, zu Kundenberatung und Kommunikationsmethoden bis hin zu Serviceorientierung und professioneller Öffentlichkeitsar-

beit. Denken wir an die Möglichkeiten einer digitalen Bibliothek, an Zielgruppenarbeit oder an zentrale Aufgaben des Bibliotheksmanagements, wie zum Beispiel die Finanz- und Personalplanung, Controlling und vieles mehr. Angesichts der Vielfalt der bibliothekarischen Tätigkeiten erscheint Kenntnis zur Literatur beinahe nebensächlich, wird aber fast als Selbstverständlichkeit angenommen.

Hinter all diesen Schlagwörtern verbergen sich weitreichende Kompetenzen, die für eine erfolgreiche Bibliotheksarbeit unentbehrlich sind. Eine fundierte Aus- und Weiterbildung garantiert den benötigten Informations- und Wissenstransfer und ermöglicht den BibliothekarInnen auf aktuelle Entwicklungen und Trends rasch zu reagieren.

Der Büchereiverband Österreichs setzt auf diese Form der Professionalisierung und bietet gemeinsam mit dem Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang (bifeb) Ausbildungskurse und Fortbildungen, deren Inhalte regelmäßig auf zeitgemäße Erfordernisse abgestimmt werden.

Zahlreiche Evaluierungen durch AbsolventInnen in Aus- und Fortbildungskursen belegen, dass der Charakter des Arbeitsplatzes Bibliothek durch seine vielfältigen und mannigfaltigen Aktivitäten geprägt ist und erfolgreiche Bibliotheksarbeit wesentlich von Faktoren wie Flexibilität, Bereitschaft zu Entwicklung, Kommunikation, Selbst- und Teamorganisation abhängt.

Ein erklärtes Ziel des Büchereiverbandes ist es, den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren in öffentlichen Bibliotheken professionelles Handwerkszeug zur Verfügung zu stellen, um weiterhin kreativ und produktiv arbeiten zu können.

.....
Marion Benda-Grintal ist Mitarbeiterin des Büchereiverbandes Österreichs und in der Aus- und Fortbildung tätig.



Bestens vorbereitet am Start

Rüsten Sie sich jetzt schon für die Wiedereröffnung Ihrer Bibliothek:
Mit unseren speziell für Sie ausgewählten Produkten fördern Sie
Hygienemaßnahmen und sorgen für den Mindestabstand.

Bestellen Sie Desinfektionsprodukte, Hygieneschutz-Scheiben,
Absperrsysteme und vieles mehr direkt im Shop
unter shopping.ekz.at/produkte/hygieneschutz/



Wir machen Bibliothek einfach – und beraten Sie gerne.
ekz.bibliotheksservice GmbH • Schumacherstraße 14 • 5020 Salzburg
Telefon 0662 844699-0 • Fax 0662 844699-19 • info@ekz.at • www.ekz.at

ekz
bibliotheks
service



FOTO: ROSALIE BRUNKHORST

Die Bücherhallen Hamburg bieten unter anderem Fortbildungen zu Medienpädagogik und Diversität

Vielfalt@Bücherhallen

Das Bewusstsein „Ich bin dort willkommen – für jeden ist etwas dabei“ noch mehr verankern.

Neue Zugangswege zu den Communities und ihren Bedürfnissen erarbeiten.

Gerade interkulturelle Kenntnisse sind in der heutigen Zeit mit Alltagsrassismus besonders wichtig.

Was können wir an weiteren Angeboten anbieten und somit Hilfestellungen bieten, um die Bücherhallen für alle Kulturen zu öffnen?

360°

Personal finden und Veränderungen begleiten

Den MitarbeiterInnen der Bücherhallen Hamburg stehen interne Weiterbildungen und neue Aufgabenfelder offen.

Von Frauke Untiedt

Die Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen ist als einziges Bibliothekssystem in Deutschland eine Stiftung privaten Rechts, die für die Freie und Hansestadt Hamburg seit mehr als 100 Jahren die Aufgaben eines großstädtischen Bibliothekssystems erfüllt. Dadurch ergeben sich spezifische Entscheidungsspielräume und Verpflichtungen. Personalabteilung und andere zentrale Abteilungen arbeiten in Abstimmung mit städtischen Vorgaben, aber ohne städtische Querschnittsämter als Dienstleister. Die Bücherhallen beschäftigen 427 Menschen. Mehr als die Hälfte haben ihren Arbeitsplatz in einem der 32 dezentralen Standorte. Rund 75 Personen arbeiten in der Zentralbibliothek.

Personal finden – Nachwuchs fördern

Die Aus- und Fortbildung wird von einem 2-Personen-Team in der Personalabteilung gesteuert. Das Team betreut die Aus-

zubildenden für den Beruf des Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (FaMI). Die Teamleitung kooperiert eng mit der Berufsschule und ist in den dortigen Gremien aktiv. Seit 2019 werden pro Jahr acht Auszubildende eingestellt, um die absehbar hohe Anzahl an Verrentungen ab 2021 aufzufangen. Bei der Auswahl wird auch versucht, in der Zusammensetzung der Auszubildenden die vielfältige Stadtgesellschaft Hamburgs abzubilden. Die Bewerbungsgespräche führen Personalabteilung und FaMIs mit Führungsfunktionen gemeinsam.

Motivierte FaMIs möchten teilweise im Anschluss an die Ausbildung studieren. An diesem Punkt verloren die Bücherhallen in früheren Jahren oft vielversprechende junge Mitarbeitende. Um diese zu halten, können sie seit einigen Jahren stundenreduziert arbeiten und gleichzeitig studieren. Bei bibliotheksrelevanten Studiengängen beteiligen sich die

Bücherhallen an den Studiengebühren. Der oder die Mitarbeitende verpflichtet sich im Gegenzug, nach Abschluss des Studiums den Bücherhallen für drei bis vier Jahre – idealerweise mit neu erlerntem Wissen – treu zu bleiben.

Trotz erfolgreicher AbsolventInnen des „Department Information“ der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg gelingt die optimale Besetzung offener Positionen nicht immer. Die Bücherhallen stellen daher auch MitarbeiterInnen mit verwandten Studienabschlüssen (Kulturmanagement, Kultur- und Sozialwissenschaften, pädagogische Studiengänge) an, die durch ihr Studium Qualifikationen wie Community-Arbeit erlernt haben und mit ihren Fähigkeiten den internen Austausch bereichern. Neue Mitarbeitende durchlaufen eine standardisierte Einarbeitung, erfahrene Leitungen fungieren als MentorInnen.

In der Zentralbibliothek der Bücherhallen betreut seit dem Jahr 2018 ein eigener Fachbereich Vermittlungs- und Programmarbeit die Kooperationen des Hauses und die daraus resultierenden Veranstaltungsreihen. Dort arbeiten KollegInnen mit medien- und musikpädagogischer Qualifikation, die auch für die Konzeption neuer Veranstaltungsformate verantwortlich sind. Hier verbinden sich ebenfalls klassische bibliothekarische Aufgaben mit Arbeitsfeldern der mitgebrachten Profession.

Veränderungen begleiten – Aufgaben wechseln

Zunehmende Automatisierung und neue Aufgabenfelder haben ab 2014 zur Konzeption interner Qualifizierungen geführt, die bis zu 20 Seminartage umfassen. So können nicht nur jüngere FaMIs mit aktueller Ausbildung in neuen Arbeitsbereichen eingesetzt werden.

Drei dieser Projekte bereichern vorrangig die Veranstaltungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen: Zertifizierung zu KinderBuchWerkstatt-PädagogInnen, medienpädagogische Qualifizierung „Medienkompetenzcluster“ sowie das „Gesellschaftsspielecluster“, mit dem das Bildungsmedium Gesellschaftsspiel in die Veranstaltungsarbeit eingeführt wird. Wenn die erlernten Fähigkeiten in der Praxis umgesetzt werden, erhalten FaMIs – gebunden an diese Aufgabe – eine Zulage zu ihrer Eingruppierung. Alle werden mit 25 Prozent ihrer wöchentlichen Arbeitszeit für die Vorbereitung neuer und die Durchführung vorhandener Formate freigestellt. Alle Veranstaltungsangebote sind über einen Gesamtkatalog buchbar. Ab Herbst 2020 ist eine Qualifizierung mit dem Titel „Angebote für Senioren“ geplant. Bei der Konzeption unterstützt eine Mitarbeiterin der Bücherhallen Medienprojekte

Managementkommission von VDB und dbv

Im Juni ist eine virtuelle Podiumsdiskussion mit dem Titel „In Zukunft führen und arbeiten“ geplant. Themen werden unter anderem Mentorship-Programme, interne Weiterqualifizierungen, Veränderung von Arbeit und Personalrekrutierung sein.

Nähere Informationen zur Veranstaltung und Kommission unter: www.bibliotheksverband.de/fachgruppen/kommissionen/management.html

GmbH, die eine Zusatzqualifikation in Kulturpädagogik hat. Außerdem steht die Maßnahme „Vielfalt@Bücherhallen“ vor dem Abschluss, mit der eine Gruppe von rund 20 Personen ausgebildet wird, die systemweit bei interkulturellen Fragestellungen beraten soll. Die Teilnehmenden dieser Fortbildung unterstützen die 360°-Agentin, die im Rahmen des Projekts „360°-Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft“ der Kulturstiftung des Bundes den interkulturellen Öffnungsprozess der Bücherhallen begleitet und fördert.

Anders als bei den vorangegangenen Qualifizierungen haben die Bücherhallen für die Vermittlung der Plattformen und Datenbanken der eBuecherhalle ein Blended-Learning-Konzept umgesetzt, bei dem Präsenztermine mit E-Learning-Phasen abwechseln. 2018 konzipiert und zum ersten Mal umgesetzt, wird es laufend weiterentwickelt. Alle Teilnehmenden erhalten für die Dauer der Schulung Tablets, um Angebote strukturiert kennenzulernen. Die Akzeptanz des Kursformats ist außerordentlich hoch. Zum Zeitpunkt der COVID-19-bedingten Schließung der Bücherhallen wurde der Kurs zum dritten Mal durchgeführt und dann spontan ein viertes Mal angeboten. Fast 200 Mitarbeitende der Bücherhallen haben diesen Kurs mittlerweile durchlaufen, die Kompetenz in der Beratung hat sich erheblich erhöht.

Die etwas ungewöhnliche Organisationsstruktur der Bücherhallen begünstigt sicherlich die Umsetzung auch umfangreicher interner Weiterqualifizierungen. Ohne ein eigenes Team für Aus- und Fortbildung mit eigenem Etat und zusätzlichem Input aus den Fachabteilungen wären die hier skizzierten Aktivitäten aber nicht umsetzbar.

.....
Frauke Untiedt ist Bibliothekarin und seit 2019 Direktorin der Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen. Sie ist Vorsitzende der gemeinsamen Managementkommission von VDB und dbv.

Kreativ, strukturiert und professionell

Über 80 Prozent der BibliothekarInnen an öffentlichen Bibliotheken in Österreich sind ehrenamtlich tätig. Dass diese Freiwilligenarbeit nicht einfach ein Hobby zum Zeitvertreib ist, wird an Beispielen aus Salzburg und Tirol deutlich.

Von Christina Repolust

Die Autorin Simone Hirt lässt in ihrem Briefoman „Das Loch“ (Kremayr Scheriau 2020) die Protagonistin Briefe der Ermutigung, der Verzweiflung, der Befreiung schreiben, unter anderem an Jesus und an ein Nutella-glas, an einen Felsbrocken, ein Murmeltier, die Frauenministerin und an das Loch. Dem schreibt sie den letzten Brief, zwischen Trotz und Freude schwankt der Sprachduktus: „Ich habe keine Angst. Ich habe einen Sohn. Ich habe einen Wortschatz. Und einen Schlüssel für die Bücherei. Leb wohl! Eine Schreibende!“ (S. 268)

Trägern geplant. Alle sorgen sich um mich, ich achte sehr auf Abstand!“

Es ist das selbstbestimmte Arbeiten, Entscheiden und Planen, das das Ehrenamt, die Freiwilligenarbeit charakterisiert. „Wir hatten es satt, ständig unsere Regale und Medien verräumen zu müssen, wenn der Pfarrsaal in Abersee von anderen Gruppen gebraucht wurde“, erinnert sich Christa Höldmoser, Leiterin der Bibliothek Abersee, an den Beginn einer gravierenden Veränderung, des Umbaus, der Adaptierung einer Wohnung: „Wir haben unsere geleisteten Stunden

Ein Schlüssel ist eine Zusage

Wie diese Bücherei aussieht, wie viel die Schreibende hier an Zeit und Energie investieren wird, verrät der Roman nicht. Fest steht: Wer den Büchereischlüssel übernimmt, übernimmt Verantwortung. Als MitarbeiterIn dafür, die „Dienste“ regelmäßig zu erfüllen und damit auch die direkt geäußerten Erwartungen, die LeiterInnen dagegen übernehmen die Verantwortung für Finanzen und Personal – für den Erfolg der Kultur- und Bildungseinrichtung. „Ich bin mit den Medien aus dem kleinen ‚Besenkammerl‘ in den Keller des Kindergartens und von dort in den geplanten Büchereiraum im Pfarrhaus übersiedelt. Da kommt fast ein richtiger Schlüsselbund zusammen: Das Warten und Siedeln hat sich ausgezahlt, die Erentrudisbibliothek steht neun Stunden pro Woche offen, auch am Sonntag“, erzählt Daniela Baehr Büchereigeschichte im Kleinen. Die Historikerin übernimmt aktuell alle Öffnungszeiten, da ihre Mitarbeiterinnen vom Alter her zur Risikogruppe der COVID-19-Pandemie gehören. „Das ist selbstverständlich.“ Annemarie Dihlmann, Leiterin der Bibliothek Kössen, ist über 80 und hält sich im Backoffice auf: „Wir haben als Team die ersten Schritte zur Wiedereröffnung in Absprache mit unseren



wie der aller UnterstützerInnen protokolliert: Das war unser Beitrag zur neuen Bibliothek. Hätten wir das nicht so penibel aufgeschrieben, hätten wir gegenüber Träger und Geldgebern nicht argumentieren können.“ Ja, die Ausbildung wirkt, es geht in der ehrenamtlichen Tätigkeit nicht darum, „etwas nebenbei“, „hin und wieder“ und „als Ausgleich“ zu leisten, sondern geplant und professionell zu arbeiten, Pläne umzusetzen und Visionen gemeinsam im Team zu entwickeln.

Kreativität braucht Struktur zur Zielerreichung

Eva Woppel leitet seit Mai 2020 die Bibliothek St. Gilgen, sie hat die Ausbildung zur ehrenamtlichen und nebenberuflichen Bibliothekarin mit der gleichen Selbstverständlichkeit absolviert, wie sie weitere Bildungsmöglichkeiten nutzt: „Ich besuche gern und regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen und -kurse, das gilt auch für meine MitarbeiterInnen.“ Aktuell sichtet sie den Buchbestand und überlegt mit ihrem Team, wo in der Bücherei Kinder den allerbesten Platz haben. Dorthin bauen sie dann – vermutlich auch gemeinsam – die Lesestiege hin. Fachwissen trifft hier auf Kreativität und auf den Mut, Veränderungen anzugehen: „Es geht um gute

Kompromisse, um regelmäßigen Austausch. Die Protokolle unserer Teamsitzungen sind da sehr hilfreich: Wer hat welche Aufgabe übernommen? Was steht in nächster Zeit an?“ Je besser die Organisation, desto erfolgreicher die Arbeit.

Selbstwertgefühl wird gesteigert

Wer zu Bibliothekseröffnungen fährt, findet gut gestaltete Räume mit aktuellen Medien vor. Alle strahlen, die Bücher einbände glänzen, der Sekt perlt. Davor haben Teams längere Durststrecken überwinden müssen. Es sind zumeist die BibliothekarInnen, die geeignete Räume suchen und finden, die Finanzierungspläne erstellen, die die Finanzen verhandeln. TrägervertreterInnen müssen manchmal überzeugt werden, ArchitektInnen werden zum Staunen darüber gebracht, wie viel die Fachfrauen wissen: Bodenbelag, Regalhöhen, Regalabstände, Beleuchtung, Beschriftung, Leitsysteme. BibliothekarInnen setzen ihr Wissen um, lassen sich nicht mit einem „Das geht nicht!“ abspeisen, das Wissen um die eigene Leistung ist gestiegen, nicht zuletzt durch Aus- und Fortbildungen. Manch einer meint ja, dass es reicht, ein Buch gelesen zu haben, um bei der Errichtung einer Bibliothek kompetent mitreden zu können. Gestiegenes Selbstwertgefühl und Erkennen der Selbstwirksamkeit – „Wir haben den feuchten Raum abgelehnt. Dann haben wir den großen im Erdgeschoss bekommen!“ – tragen zur Arbeitsfreude und zur Attraktivität der Tätigkeit bei.

Der öffentliche Wert des Ehrenamts

Wenn die Bibliothek eine Autorin zur Lesung einlädt, verdienen viele daran. Die Autorin erhält das Honorar, die ÖBB verkaufen Hin- und Rückfahrtickets, das Hotel verbucht eine Übernachtung, die Buchhandlung, die den Büchertisch gestaltet, verkauft gut. Diese Liste ist länger als hier angeführt. Zudem kommen Menschen miteinander ins Gespräch, die Wirtin unterhält sich noch länger mit der Autorin beim Frühstück, LeserInnen tauschen sich über ihre Eindrücke aus, reflektieren ihre Standpunkte. „Hast du das mit den Briefen verstanden? Die schreibt an Jesus und an ein Murrelter? Irgendwie schräg! Zum Schluss hat sie einen Bibliotheksschlüssel, das macht sie glücklich. Na ja, das versteht man, unsere Bibliothekarinnen wirken ja auch zufrieden!“



FOTO: CHRISTINA REPOLUST

Kreativ und mutig wird in der Bibliothek St. Gilgen umstrukturiert

.....
Christina Repolust ist Leiterin des Referats für Bibliotheken und Leseförderung, DaF/DaZ-Trainerin und Erwachsenenbildnerin.

Ehrenamtliches Netzwerk

Im Großen Walsertal in Vorarlberg besteht seit 2004 ein sehr erfolgreiches Bibliotheksnetzwerk aus sechs ehrenamtlich geführten Kleinbibliotheken. Durch diese Zusammenarbeit wird eine hohe Qualität an Bibliotheksservices ermöglicht.

Von Verena Burtscher

Das „Netzwerk Walserbibliothek Großes Walsertal“ wurde gegründet, um die gesamte Bevölkerung im Tal optimal mit Medien, Freizeit- und Bildungsangeboten sowie Kulturveranstaltungen zu versorgen. In den kleinen Gemeinden sind die Büchereien zudem wichtige soziale und gesellschaftliche Einrichtungen, die auch die Nahversorgung stärken.

Die ausschließlich ehrenamtlich geführten Bibliotheken bleiben für sich eigenständig, haben jedoch im Rahmen eines Kooperationsvertrages gemeinsame Qualitätsstandards und Grundaufgaben ausgearbeitet. Dies beinhaltet auch die Bündelung von Ressourcen sowie eine bibliotheksübergreifende Zusammenarbeit. Aufgaben sind eine gemeinsame, kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit, die Durchführung talweiter Veranstaltungen sowie die Erfüllung des Kultur- und Bildungsleitbildes des Biosphärenparks Großes Walsertal.

Medienvielfalt durch Schwerpunkte

Zusätzlich arbeitet das Netzwerk mit weiteren Partnerbibliotheken zusammen, wodurch das Medienangebot aus neun Bibliotheken zur Verfügung steht. LeserInnen haben die Möglichkeit, mit einem Jahresabonnement in der Stammbibliothek in allen Bibliotheken Ausleihungen zu tätigen. Eine gemeinsame Homepage bündelt das Angebot und im Web-OPAC kann im Medienbestand aller Walserbibliotheken und den Partnerbibliotheken recherchiert

werden. Das Vertriebssystem von Medien zwischen den Bibliotheken ist in Form einer „Wanderbücherei“ konzipiert und wird von den Büchereien organisiert.

Jede Walserbibliothek hat Themenschwerpunkte, zu denen sie verstärkt Medien im Bestand hat. Auf diese Weise können finanzielle Mittel gezielt eingesetzt und gleichzeitig ein vielseitiges Angebot bereitgestellt werden. Mit diesem Netzwerk stehen den 3.400 EinwohnerInnen insgesamt rund 25.000 Medien in den sechs Walserbibliotheken zur Verfügung. Die derzeit 48 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in den Büchereien leisten aber noch mehr: vier eigenständige Jugendteams beziehungsweise die verstärkte Partizipation von Kindern und Jugendlichen in den Bibliotheken.

Das ehrenamtliche Netzwerk der Walserbibliotheken profitiert von gegenseitiger Unterstützung und Zusammenarbeit



Jugendliche im Einsatz

Unter einem Jugendteam verstehen wir eine Gruppe Kinder und Jugendlicher, die eigenverantwortlich und selbstständig die gesamte Bibliotheksarbeit verrichtet, eigene Jugendöffnungszeiten und Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche gestaltet und in einer öffentlichen Bibliothek völlig integriert ist. Derzeit sind über 20 Kinder und Jugendliche als junge BibliothekarInnen in den Walserbibliotheken tätig und unterstützen freiwillig unsere Arbeit. Zudem setzen sie sehr erfolgreich eigene Projekte um und sorgen für Angebote, die Kinder und Jugendliche in die Bibliothek bringen, zum Beispiel MINT-Veranstaltungen, bei denen Bibliotheken zum Forscherrspace werden. Unsere Bibliotheken sollen Erfahrungsräume für Jugendliche sein, in denen Mitbestimmung, Mitwirkung, soziales Engagement und Selbstlernen eingeübt und umgesetzt werden können. Die Lesemotivation Jugendlicher wird mit diesen Jugendteams gefördert und steckt wiederum andere Jugendlichen zum Lesen und zum freiwilligen Engagement in der Bibliothek an.

Ehrenamtliche Mitarbeit organisieren

Die Herausforderungen ehrenamtlicher Büchereiteams liegen darin, die Fähigkeiten sowie die sozialen und beruflichen Kompetenzen der MitarbeiterInnen zu erkennen und gezielt in die Bibliotheksarbeit einzubauen, damit sie angemessen zur Geltung kommen und alle Aufgaben optimal erledigt werden können. Dabei ist hinderlich, dass Ehrenamtliche selbst bestimmen, wann sie auf welche Weise und in welchem Ausmaß in der Bibliothek tätig sein wollen. Dies erfordert eine gute Organisation durch die Bibliotheksleitung und personelle Reserven, um auf kurzfristige Personalausfälle reagieren zu können. Es muss darauf geachtet werden, dass die Motivation erhalten bleibt und Ideen sowie persönliche

Wünsche berücksichtigt werden. Wertschätzung und Anerkennung spielen bei Ehrenamtlichen eine zentrale Rolle. Zudem ist die Zusammensetzung des Teams von besonderer Bedeutung für eine funktionierende und qualitativ hochwertige Bibliotheksarbeit. Auch eine intensive Kommunikation zwischen allen Ehrenamtlichen muss gewährleistet sein, weshalb monatliche Teamsitzungen stattfinden und eine ausgeprägte Feedbackkultur gelebt wird.

Unseren Ehrenamtlichen bietet sich ein flexibles und vielseitiges Betätigungsfeld, in dem sie ihre Leidenschaft für Medien ausleben und weitergeben können. Jeder findet den eigenen Interessen entsprechende Aufgaben, die Freude bereiten. Es macht Spaß, andere vom Lesen zu begeistern und mit Menschen aller Altersgruppen in Kontakt zu kommen und sich auszutauschen. Jede Walserbibliothek hat auch ausgebildete Bibliothekarinnen im Team, die die Qualitätsanforderungen einer Bibliothek sicherstellen.


Herausforderungen und Mehrwert

Für die Bibliothek besteht der Mehrwert ehrenamtlicher MitarbeiterInnen darin, Menschen mit einer gemeinsamen Leidenschaft zum Lesen und mit verschiedenen Talenten und Fähigkeiten zu bündeln und damit Vielfalt und Kreativität in die Bibliotheksarbeit zu bringen. So unterschiedlich unsere LeserInnen sind, so unterschiedlich sind auch unsere Teams und Bibliotheken. Vielfalt wertschätzend leben, ist das Erfolgsrezept!

Wir sind oft auch mit dem Vorwurf konfrontiert, dass ehrenamtlich geführte Bibliotheken eine Anstellung von hauptamtlichen BibliothekarInnen verhindern würde. Tatsache ist, dass unsere Büchereien in unseren Kleingemeinden schlichtweg nicht existieren würden. Da es aber nicht wenige Menschen gibt, die unsere Leidenschaft für Bücher, Medien und das Lesen teilen, leisten wir gerne einen wertvollen Beitrag zur Leseförderung.

Der große Nachteil eines ehrenamtlichen Netzwerks ist, dass es laut den derzeitigen Förderbestimmungen für Netzwerke keine Möglichkeit gibt, an finanzielle Mittel zu kommen, da lediglich Personalkosten förderungswürdig sind. Und trotzdem ... wir lieben es, gemeinsam etwas zu bewirken und das gesellschaftliche Leben in unseren Gemeinden zu bereichern.

.....
Verena Burtscher ist Mitarbeiterin der Walserbibliothek Raggal.



Durch gelebte
Offenheit wird
die Bibliothek
zum einladen-
den Lernort

Die Bibliothek als Lernort

Richard Stang beleuchtet im Interview die Bibliothek in ihrer Funktion als Bildungseinrichtung, und erläutert wie räumlich auf unterschiedliche Bedürfnisse eingegangen werden kann.

Interview: Katharina Portugal

Büchereiperspektiven: Welche Entwicklungen haben Sie bei der Bibliothek als Lernort in den letzten Jahren beobachtet?

Richard Stang: Sowohl öffentliche als auch wissenschaftliche Bibliotheken haben sich in den letzten Jahren immer stärker als Lernorte profiliert. Dies hängt auch damit zusammen, dass immer mehr NutzerInnen die Bibliothek für das Lernen entdeckt haben. Das hat dazu geführt, dass Bibliotheken – auch im Zusammenhang mit den digitalen Medien – Bestand reduziert und dafür neue Lernflächen geschaffen haben. Zusätzliche Angebote wie Makerspaces oder Lernberatung haben dazu beigetragen, dass die öffentlichen Bibliotheken als Lernort wahrgenommen werden. Insgesamt lässt sich feststellen, dass sich der Fokus von öffentlichen Bibliotheken von der Kultureinrichtung hin zur Bildungseinrichtung verschoben hat. Allerdings hat das Personal diesen Shift noch nicht überall vollzogen. Ich will hier Kultur und Bildung nicht gegeneinander ausspielen, doch ist die Verortung letztendlich auch ein Zeichen für die strategische Ausrichtung.

Dass Bibliotheken die Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen intensiviert haben, zeigt, dass hier veränderte Positionierungen stattgefunden haben. Dies ist gesellschaftlich vor allem deshalb von Relevanz, weil Bibliotheken die Orte sind, in denen Lernen auch individualisiert realisiert werden kann – ganz anders als in anderen Bildungseinrichtungen, in denen Gruppensettings überwiegen.

Warum ist die Bibliothek als Lernort für NutzerInnen essenziell?

Zunächst bieten Bibliotheken einen äußerst niedrigschweligen Zugang, das heißt, NutzerInnen können erst einmal schauen, was dort alles angeboten wird. Gleichzeitig ist während der Öffnungszeiten ein individualisierter Zugang möglich. Da die Bibliotheken sowohl Raum als auch Medien bieten, stehen wichtige Grundlagen für das Lernen zur Verfügung. Vor allem, wenn die Bibliothek so zониert ist, dass Einzellernen und Lernen in Gruppen gleichzeitig möglich ist. Dies zeigt sich auch daran, dass viele SchülerInnen, die

auch auf digitale Ressourcen zugreifen könnten, gerne in der Bibliothek lernen, weil sie zum Beispiel zu Hause kein eigenes Zimmer haben, in dem sie konzentriert arbeiten können.

Wie kann ein zeitgemäßer, einladender Lernort gestaltet werden?

Die Offenheit und das Narrativ sind zentral. Wenn durch Verbote die Möglichkeiten eingeschränkt werden, dann hat das wenig mit Einladung zu tun. Auch die Möblierung spielt eine große Rolle. Design-Möbel sehen schick aus, sind aber oft nicht optimal für das Lernen. Hier ist weniger mehr. Wichtig ist es, dass NutzerInnen die Möglichkeit haben, sich ihr Lernarrangement selbst einzurichten. Dies stößt dann allerdings auf ein grundlegendes Problem: das Narrativ der Ordnung, das nach wie vor für viele Bibliotheken handlungsleitend ist.

In der Bibliothek findet sowohl konzentriertes Einzellernen als auch Lernen in Gruppen statt. Welche Möglichkeiten gibt es, um darauf Rücksicht zu nehmen?

Zonierung ist hier sicher wichtig. Dabei ist aber auch darauf zu achten, dass die Zonen „atmen“ können. Das heißt, dass je nach Bedarf die Zonen auch verändert werden können. So gibt es Zeiten, in denen mehr Gruppenplätze gebraucht werden, und Zeiten, in denen die Nachfrage nach Einzellernplätzen größer ist. Es gibt aber auch Einzellernende, die sich in einer Gruppenarbeitszone sehr wohl fühlen, da um sie herum dann etwas mehr Leben ist. Um hier die richtige Balance zu finden, muss man sich die Spezifik jeder Bibliothek genau anschauen.

IM INTERVIEW



Richard Stang ist Professor im Studiengang „Informationswissenschaften“ der Hochschule der Medien Stuttgart (HdM). Er leitet zusammen mit Frank Thissen das Learning Research Center (www.learning-research.center). Arbeitsschwerpunkte sind unter anderem Lernwelten, Lernarchitektur, Medienentwicklung und Innovationsforschung. Beim „De Gruyter“-Verlag gibt er die Reihe „Lernwelten“ heraus. Er berät Bibliotheken bei der Gestaltung von Lernumgebungen.

Welche Bibliotheken haben den Lernort Bibliothek Ihrer Meinung nach beispielgebend umgesetzt?

Ich langweile wahrscheinlich, wenn ich hier das Dokk1 in Aarhus und die Choccoladefabrik in Gouda nenne. Bei diesen beiden Beispielen ist hervorzuheben, dass dort die Konzeptionsphase sehr intensiv verlaufen ist und dadurch viele (Lern-)Optionen schon im Vorfeld durchdacht worden sind. Für Deutschland ist sicher die Stadtbibliothek Ludwigshafen zu nennen, die mit ihrem Makerspace „Ideenw3rk“, der Gamingzone, dem „Freiraum“ und den „Studiolos“ (abgetrennte Lernräume) eine vielfältige Infrastruktur für alle Lernenden zur Verfügung stellt. In Österreich sind die Hauptbibliothek in Wien und die Stadtbibliothek im Wissensturm in Linz zu nennen, die immer mehr Lernraumangebote entwickeln.

Haben Sie Tipps für kleine Bibliotheken, in denen keine große, gestaltbare Freifläche zur Verfügung steht?

Auch auf der kleinsten Fläche lässt sich der Lernort Bibliothek profilieren, wenn man sich ausreichend Zeit für die Konzeptentwicklung nimmt. Ich habe schon sehr kleine Bibliotheken beraten und es zeigt sich, dass auch hier oft Zonierungen möglich sind. Wichtig ist dabei, dass man alle Aspekte berücksichtigt. So kann man zum Beispiel über die WLAN-Ausleuchtung wunderbar zonieren. Dort, wo diese eher schlecht ist, werden sich Jugendliche nicht finden. Und so gibt es weitere Aspekte, die berücksichtigt werden können, wenn man eine kleine Bibliothek zum Lernort machen will.

Wie werden die Lernräume der Zukunft aussehen?

Die Corona-Pandemie zeigt uns, dass sich einiges ins Digitale verschieben lässt. Doch unser Unwohlsein hat zugenommen. Viele Menschen haben danach gelehzt, sich wieder in physischen Kontexten begegnen zu können. Bibliotheken bieten einen niedrigschwelligen, physischen (Lern-)Ort, in dem auch soziales Miteinander auf unterschiedlichste Art gelebt wird. In Zukunft werden solche Orte immer wichtiger werden. Allerdings werden sie einige Grundvoraussetzungen erfüllen müssen. Die Menschen sollen sich mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen wohlfühlen. Die Möblierung wird „atmend“ sein, das heißt, dass eine leichte Anpassung an sich verändernde Bedürfnisse möglich ist. Dabei werden die Lernenden und Lernmöglichkeiten im Fokus stehen und nicht das Bibliothekspersonal und schickes Design.

Ort für vieles und für viele

Ein Versuch über die Hauptbücherei in Wien.

Von Christian Jahl

Am Anfang allen bibliothekarischen Tuns steht die Bibliotheksphilosophie, von der sich ein Bibliothekskonzept ableitet und in Folge die Angebote der Bibliothek, wobei Räume und Öffnungszeiten genauso zu den Angeboten zählen wie die physischen und die virtuellen Medien, die Vermittlungsangebote und die Veranstaltungen.

Bibliotheksphilosophie der Hauptbücherei

Betrachtet man die Bibliotheksphilosophie der Hauptbücherei, dann kommt der Raum immer wieder vor und in der letzten Version finden sich zwei neue Punkte, die konkret den Raum thematisieren.

Die Hauptbücherei ist Forum und soziokultureller Marktplatz. Gemeinsam lernen und Probleme lösen, gemeinsam diskutieren und kreativ sein, in (informellen) Gruppen die Probleme der Welt und der Stadt diskutieren und an einer besseren Gesellschaft arbeiten, ist ein Streben der Menschen unserer Zeit. Die Hauptbücherei setzt für diese Bestrebungen Impulse und stellt Expertenwissen und Räume zur Verfügung. Die Hauptbücherei ist ein Hub für die Zivilgesellschaft in Wien. BibliothekarInnen organisieren dafür beispielsweise in der Bibliothek Räume für Gruppen, die ihr

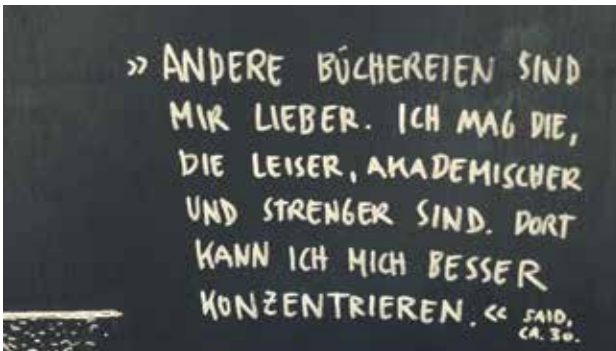
Programm selbst gestalten (unter anderem eine Gruppe syrischer Frauen, die Deutsch lernt oder ein Mathematikurs der Caritas), moderieren Gruppentreffen oder sie übernehmen Vermittlungstätigkeit im Rahmen von Schulungen für die Vorwissenschaftliche Arbeit.

Zivilgesellschaftliches Engagement findet auch dann statt, wenn Menschen mit AsylwerberInnen oder lernschwachen Kindern in der Bibliothek lernen. Da ist es Auftrag der Bibliothek, genügend Lernplätze zur Verfügung zu stellen, die für gemeinsames Lernen geeignet sind. Dafür haben wir zuletzt die Hälfte der PCs auf unserer Internetgalerie entfernt und zusätzliche Lernplätze für Lernpaare geschaffen.

Die Hauptbücherei ist ein Raum, der emotionale Bindungen entstehen lässt. Das Phänomen raumbezogener Bindung, welches die emotionsbezogene Bindung von Menschen an bestimmte Orte umfasst, löst auch die Hauptbücherei aus: In Gesprächen mit AutorInnen, mit KünstlerInnen, mit jungen Menschen, die in der Hauptbücherei gelernt, studiert oder gearbeitet haben, wird immer diese positive Erinnerung an die Bibliothek hervorgehoben. Diese Erinnerungen werden dann wieder an andere Personen weitergegeben und auch künstlerische Auseinandersetzung findet statt.



FOTO: KARIN WÄSNER



Zitate von BesucherInnen im Rahmen der Festwochenproduktion „Archipelago“ in der Hauptbücherei

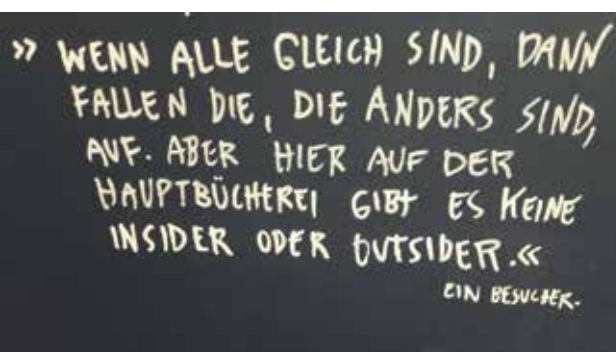
Und auch so manche (künftige) MeinungsmacherInnen dieser Stadt tragen die Erinnerung an die Bibliothek in sich, wie wir immer wieder in Gesprächen mit vorwiegend jüngeren PolitikerInnen feststellen.

Die Lernenden und die Lesenden

Zwei Gruppen von Menschen, die den Ort Hauptbücherei nutzen, haben sich in den letzten Jahren stark herauskristallisiert und sie sind sich nicht immer grün: Wenn man die Bögen aus unserem Feedbackmanagement liest, beschwerten sich die Lesenden teils heftig über die Lernenden und Studierenden, die sich Raum erobern, wodurch die Lernplätze besetzt sind, was nicht selten der Fall ist. Schnell wird da ein Fauteuil, der zum gemütlichen Lesen einlädt, mit dem Notebook auf dem Schoß okkupiert. Geschwind wird die Tastatur beim OPAC beiseitegeschoben und die Lernunterlagen treten an ihre Stelle. Ungern werden Lesende auf den Plätzen der Lernenden gesehen. Zum Glück wird dieser Konflikt zwischen den Lernenden und den Lesenden selten direkt ausgetragen, er findet in den Blättern der Feedbackbögen statt.

Die Hauptbücherei als Ort der Selbstermächtigung

„Ich glaube, ich hab' Deutsch nur durch das Lesen gelernt. Ich habe Bücher gelesen, bin jede Woche wieder gekommen, habe neue Bücher geholt und so ging es weiter, bis ich bereit



FOTOS: CHRISTIAN JAHL

war, neue Leute kennenzulernen. Lesen gab mir den Schlüssel zur Kommunikation. Das ist auch der einzige Ort, an dem ich mich wohlfühle. Manchmal gibt es Menschenmassen, die mir Angst machen. Aber hier, auch wenn viele Leute da sind, hat man seine Ruhe und kann nachdenken. Und wirklich, es gibt keine Grenzen beim Nachdenken“, schreibt das Mädchen Roma in „Wir sind hier“ (Mandelbaum 2016) über die Wiener Hauptbücherei. Die Bibliothek als Lernort und die Bibliothek als Ort der Selbstermächtigung werden hier deutlich. Menschen zu etwas ermächtigen – ist das nicht die edelste Funktion der öffentlichen Bücherei?

Einen kleinen Beitrag zur Chancengleichheit und im Weiteren zur gesellschaftlichen Kohäsion zu leisten, ist ein wesentlicher Baustein für den „Public Value“, den gesellschaftlichen Wert der öffentlichen Bücherei. Räume, Medien, Arbeitsplätze, Öffnungszeiten, unsere Vermittlungsangebote und unsere Veranstaltungen – sie sind Mittel zum guten Zweck.

Aufenthaltsqualität

Menschen, die sich stundenlang in der Bibliothek aufhalten, müssen sich wohlfühlen können. Die gesamte Raumgestaltung, Licht, Klima, eine friedliche, anregende Atmosphäre, Snacks, Getränke, unaufdringliches, aber sichtbares Wachpersonal, funktionierende Toiletten, Regeln, die für alle BesucherInnen gelten, freundliche und kompetente BibliothekarInnen all das trägt zur Aufenthaltsqualität bei, all das muss gestaltet und in Schuss gehalten beziehungsweise sich verändernden Bedürfnissen angepasst werden. Auch hier zeigt uns das Feedbackmanagement, dass wir im Großen und Ganzen gut unterwegs sind, Vorschläge für Korrekturen werden gerne gemacht. Mitbestimmung der BibliotheksbesucherInnen wird immer wichtiger.

Vielfalt für den Dritten Ort

Natürlich ist die Hauptbücherei auch ein Ort der Leseförderung, ein Ort der Begegnung mit Literatur, Wissenschaft und den Künsten, ein Ort der Aufklärung durch das Medienangebot und Diskussionsveranstaltungen, ein Ort für vieles und für viele, und für alle Funktionen und Bedürfnisse versuchen wir, Arrangements und Angebote zu schaffen. Seit ihrer Eröffnung 2003 ist die Hauptbücherei in Wien ein unentbehrlicher („Dritter“) Ort in unserer Stadt geworden.

.....
Christian Jahl ist Leiter der Hauptbücherei Wien und Vorstandsvorsitzender des Büchereiverbandes Österreichs.



FOTO: PORTAL SCHULBIBLIOTHEKEN ÖSTERREICH

Leben und Lernen in der Schulbibliothek

Schulbibliotheken heben sich durch ihre räumliche Ausstattung deutlich von den Klassenzimmern ab und eröffnen mannigfaltige Möglichkeiten schulischen Lehrens und Lernens. Hier wird Freizeitlesevergnügen ebenso großgeschrieben wie gezielte Leseförderung, der selbstständige Wissenserwerb oder die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen.

Von Helga Simmerl

Eine Schulbibliothek kann wie kaum eine andere schulische Einrichtung dem Bedürfnis der SchülerInnen nach selbstbestimmtem Lernen und eigenverantwortlicher Freizeitgestaltung im schulischen Umfeld entgegenkommen. Darüber hinaus tragen sie durch ihre Präsenz im schulischen Alltag wesentlich dazu bei, junge Menschen an eine lebenslange Nutzung bibliothekarischer Angebote heranzuführen.

Eine gute Lage im Schulhaus, eine moderne Ausstattung und ein passgenauer Medienbestand sind sicherlich wichtige Faktoren für die Akzeptanz und Beliebtheit einer Schulbibliothek. Um sie jedoch letztendlich mit Leben zu füllen, braucht es engagierte SchulbibliothekarInnen, die laufend Angebote an SchülerInnen und die Lehrpersonen herantragen und so zur Nutzung der Medien und Serviceleistungen der Bibliothek einladen. Ebenso brauchen Kinder und

Jugendliche sowie die Lehrpersonen das Know-how des Bibliothekspersonals, um die Schulbibliothek als Ort des Lehrens und Lernens optimal nutzen zu können.

Neben verwaltungstechnischen und organisatorischen Tätigkeiten leisten SchulbibliothekarInnen auch maßgebliche Vermittlungsarbeit. Workshops zum Aufbau von Informationskompetenz gehören ebenso zum bibliothekarischen Alltag wie Angebote zur Umsetzung der Vorwissenschaftlichen Arbeit beziehungsweise Diplomarbeit, Schulungen im Rahmen der Digitalen Grundbildung oder kreative Leseförder- und Literaturvermittlungsformen.

Literatur- und Kunstvermittlung

Das Erfolgsformat GANYMED des Kunsthistorischen Museums (online unter: <https://ganymed.khm.at>) hat die Schulbibliothekarin am Döblinger Gymnasium in Wien 19, Maria Schmid-Feistl, zu einem Projekt der besonderen Art inspiriert. Sie entwickelte ein Konzept, das SchülerInnen neue Sichtweisen auf Kunst und Literatur eröffnen soll. Bilder und Texte werden miteinander in Beziehung gesetzt und durch kreative Ausdrucksformen wie Tanz, Musik oder Theater näher erkundet. Als Leitmotiv zur Umsetzung der Projektidee wählte Maria Schmid-Feistl das Thema „Beziehung“.

Phase 1: Bildergalerie vorbereiten

Vor dem eigentlichen Projektstart müssen 20 bis 30 Kunstwerke aus unterschiedlichen Epochen zum Thema „Beziehung“ als Basis für die Weiterarbeit ausgewählt werden. Digitale Bildquellen eignen sich ebenso für die Auswahl der Kunstwerke wie Bildbände aus dem Bestand der Schulbibliothek. Eine Zusammenarbeit mit KunsterzieherInnen der Schule bietet sich hier besonders an. So können die Kunstwerke von den BE-KollegInnen nicht nur ausgewählt, sondern im Rahmen einer Unterrichtseinheit vorgestellt beziehungsweise besprochen werden. Als Variante ist es selbstverständlich auch denkbar, dass SchülerInnen selbst Abbildungen geeigneter Gemälde, Skulpturen und anderer Kunstobjekte suchen und in einer Bildergalerie zusammentragen.

Phase 2: Text-Bild-Kombinationen auswählen

Als Einstieg in das eigentliche Ganymed-Projekt lernen die SchülerInnen zunächst Goethes gleichnamige Hymne an die Natur kennen und recherchieren zur Figur des Ganymeds in der griechischen Mythologie. Danach werden die vorbereiteten Kunst-Abbildungen gemeinsam mit ausgewähl-

Literaturauswahl

Folgende Bücher wurden im Projekt mit einer 6. Klasse am G19 verwendet:

Tamara Bach: **Mausmeer**. Carlsen 2018

Christina Dalcher: **Vox**. Fischer 2018

Steven Herrick: **Wir beide wussten, es war was passiert**. Thienemann 2016

Paulus Hochgatterer: **Der Tag, an dem mein Großvater ein Held war** Deuticke 2017

Navid Kermani: **Sozusagen Paris**. Carl Hanser 2016



ten Werken der Gegenwartsliteratur in den Räumlichkeiten der Schulbibliothek aufgelegt. In Einzelarbeit, Partnerarbeit oder auch in Kleingruppen wählen die SchülerInnen nun ein Bild aus, das mit einer Textstelle aus einem der Bücher in Beziehung gesetzt wird. Um eine geeignete Textpassage zu finden, wird in den Büchern geschmökert, quergelesen und miteinander diskutiert.

Phase 3: Künstlerische Umsetzung

Schließlich folgt die kreative Phase. Die Botschaft des Text-Bild-Gefüges soll nun künstlerisch umgesetzt werden, wobei die Darstellungsform frei wählbar ist: Lesen, Theaterspielen, Singen, Musizieren, Tanzen etc. Am Ende des Projekts steht eine Performance ganz im Sinne des Ursprungsformats im KHM: Die SchülerInnen wählen für ihre Darbietung einen geeigneten Ort im bzw. um das Schulgebäude, der die Inszenierung bestmöglich unterstützt. Text, Bild und Performance bilden dabei eine Einheit. Requisiten und Kostüme können die Szenen auf Wunsch zusätzlich bereichern. Die BesucherInnen der Performance (Eltern, SchülerInnen anderer Klassen, Lehrpersonen) wandern im Sinne eines Stationentheaters von Ort zu Ort und besuchen in unterschiedlicher Reihenfolge die Darbietungen der einzelnen Gruppen, die in zeitlicher Abstimmung mehrmals wiederholt werden.

Zielgruppe des vorgestellten Projekts sind SchülerInnen der Sekundarstufe II, wobei eine Adaption für jüngere Kinder durch eine entsprechende Auswahl von Bildern und Texten möglich ist.

Digitale Grundbildung

Die Schulbibliothekarinnen des BRG Bad Vöslau-Gainfarn, Lucia Kühschelm und Sandra Niederhametner, haben sich ausführlich mit der Frage beschäftigt, in welcher Form die Schulbibliothek zur Umsetzung der Digitalen Grundbildung (www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/zrp/dibi/dgb.html) am Standort beitragen kann.

Der „Masterplan Digitalisierung“ des Ministeriums forciert neben einer Verbesserung der technischen Ausstattung und dem gezielten Ausbau digitaler Kompetenzen bei SchülerInnen und LehrerInnen die reflektierte Nutzung von digitalen Ressourcen und Social-Media-Angeboten. Seit dem Schuljahr 2018/19 sind alle Schulen der Sekundarstufe I (AHS-Unterstufe und Mittelschule) zur Umsetzung der Digitalen Grundbildung verpflichtet. SchülerInnen sollen unter anderem Kompetenzen aus den Bereichen „Gesellschaftliche Aspekte von Medienwandel und Digitalisierung“, „Informations-, Daten- und Medienkompetenz“ oder „Mediengestaltung“ und „Social Media“ erwerben. Dabei können die Schulen selbst entscheiden, ob sie die Inhalte im Rahmen einer verbindlichen Übung, also in speziell ausgewiesenen Stunden, vermitteln, oder eine integrative Form der Vermittlung im Rahmen des Fachunterrichts wählen.

Im BRG Bad Vöslau-Gainfarn findet ein Teil der Unterrichtseinheiten in geblockter Form statt, während andere Inhalte im Rahmen des Fachunterrichts vermittelt werden. Genau hier kommt das Angebot der Schulbibliothek ins Spiel, das darauf abzielt, LehrerInnen in ihrer Unterrichtstätigkeit zur Digitalen Grundbildung zu unterstützen und gleichzeitig für SchülerInnen ein interessantes, thematisch ausgerichtetes

SchülerInnen des G19, Wien, spielen ein Szenario aus „Wir beide wussten, es war etwas passiert“



FOTO: MARIA SCHMID-FEISTL

Medienangebot bereitzustellen. Auf Basis dieser Zielsetzungen entstand das Konzept „Lesen und Leben in einer digitalisierten Welt“, das die Auseinandersetzung mit Fragen der Digitalisierung anhand aktueller Kinder- und Jugendliteratur vorsieht.

In einem ersten Schritt wurde ein eigener Interessenkreis „Digitalisierung“ angelegt und der Ankauf von Kinder- und Jugendliteratur zu Themen wie Cybermobbing, Videospiel-sucht und Überwachung forciert. Ebenso wird der Bestand im Jugendsachbuchbereich laufend erweitert. In Zusammenarbeit mit den KollegInnen der Fachgruppe Deutsch wurde in weiterer Folge ein Konzept entwickelt, das eine umfassende Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten, aber auch den vielschichtigen Problemstellungen einer digitalisierten Welt unter Einbeziehung themenbezogener Kinder- und Jugendliteratur ermöglicht.

Phase 1: Individuelle Lektüre

Die SchülerInnen wählen ein Jugendbuch aus dem Interessenkreis „Digitalisierung“ zur individuellen Lektüre innerhalb eines vereinbarten Zeitraums. Leitfragen (siehe Box) sollen dabei zur Reflexion anregen und eine Verbindung zur Lebensrealität der Jugendlichen herstellen.

Leitfragen

- > Welches Thema im Bereich „Digitalisierung“ spielt für den Verlauf der Handlung eine entscheidende Rolle?
- > Werden noch weitere Themen im Buch behandelt? Wenn ja, welche?
- > Wie wird dieses Thema dargestellt?
- > Welche Auswirkungen hat der Themenbereich auf die Hauptfigur(en)?
- > Was weißt du bereits über dieses Thema?
- > Welchen Bezug hast du persönlich zu diesem Thema?

Phase 2: Recherche

Nach der Lektüre werden die in den Büchern behandelten Themen im Deutschunterricht gesammelt und auf die digitalen Bereiche eingegrenzt. Die SchülerInnen sind nun aufgefordert, zu jenem Themenschwerpunkt, der in dem von ihnen gelesenen Roman tragend ist, in Einzelarbeit oder auch in Gruppen zu recherchieren. Die Rechercheergebnisse werden schließlich auf Plakaten, mit „PowerPoint“-Präsentationen, Broschüren oder anderen Formen der Aufbereitung festgehalten.

Phase 3: Kreative Umsetzung

In der dritten Arbeitsphase wird das durch die Lektüre und die darauffolgende Recherche erworbene Wissen in kreativer Form umgesetzt. Die Möglichkeiten reichen dabei von der Gestaltung eines „Lapbooks“ (siehe zum Beispiel hier: www.schule.at/startseite/detail/lapbooks.html), über die Inszenierung eines Interviews mit der Hauptfigur des Romans bis hin zu einer szenischen Darstellung des Themenkomplexes.

Phase 4: Präsentation der Ergebnisse

Zum Abschluss des Projekts präsentieren die SchülerInnen ihre Arbeitsergebnisse, ausgewählte Ergebnisse können schließlich im Rahmen einer Sonderausstellung in der Schulbibliothek gezeigt werden.

Engagement versus Ressourcenmanagement

Die Beispiele verdeutlichen, wie sich Schulbibliotheken in schulisches Lehren und Lernen einbringen. Die Bandbreite erstreckt sich dabei von projektorientierten Unterrichtsphasen, über die Begleitung selbstbestimmten Lernens im Rahmen von offenen Lernformen bis hin zu speziellen Workshops oder fertig ausgearbeiteten Materialpaketen zur Unterstützung der Arbeit im Fachunterricht. Die Ausrichtungsmöglichkeiten sind jedenfalls vielfältig und das Selbstverständnis der Schulbibliothek als Servicestelle folgt den wachsenden Anforderungen einer komplexen Bildungslandschaft.

Leitbild und Zielsetzungen des Bibliotheksteams sind aber oft nur schwer mit den knappen Personalressourcen in Einklang zu bringen. Es ist daher notwendig, in Absprache mit der Schulleitung und unter Berücksichtigung aktueller Erfordernisse und der Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen, Schwerpunkte im pädagogisch-didaktischen Angebot zu setzen.

Gerade im Pflichtschulbereich ist es häufig besonders schwer, die nötigen Personalressourcen für eine kontinuierliche Bibliotheksarbeit aufzubringen. Die personelle Besetzung der Schulbibliothek in Volks- und Mittelschulen ist nicht gesetzlich geregelt und somit keineswegs sichergestellt. Eine Einrechnung der Bibliotheksarbeit in die wöchentliche Unterrichtsverpflichtung obliegt daher der Entscheidung der Direktion und wird nach Ermessen der vorhandenen Personalressourcen am Standort gewährt.

An höheren Schulen (AHS und BHS) hingegen ist die Einrechnung der Bibliotheksarbeit in die Lehrverpflichtung

Portal Schulbibliotheken Österreich

Das vor etwa einem Jahr gegründete Online-Portal Schulbibliotheken Österreich (PSÖ) möchte die qualitätsvolle Arbeit an Österreichs Schulbibliotheken fördern und bietet ein sich ständig erweiterndes Angebot zur Begleitung der täglichen Arbeit und zur weiteren Professionalisierung der BibliotheksmitarbeiterInnen. Online unter: www.psoe.at



gesetzlich geregelt. Die festgelegten Stundenkontingente ermöglichen hier, die Ausrichtung der bibliothekarischen Angebote langfristig zu planen und eine Kontinuität der Leistungen sicherzustellen. Der Auftrag, sich aktiv in Lehren und Lernen an Schulen einzubringen und das pädagogische Gesamtkonzept mitzugestalten, kann somit auf mannigfaltige Weise gelebt werden.

Fest steht, dass das Engagement zahlreicher SchulbibliothekarInnen weit über das geforderte Maß hinausgeht und Schulbibliotheken nur durch den persönlichen Einsatz ihrer MitarbeiterInnen zu lebendigen Orten der Wissensvermittlung und Freizeitgestaltung werden.

Helga Simmerl ist als Schulbibliothekarin und Lehrerin an der Wiener AHS/WMS Theodor Kramer tätig. Als Mitarbeiterin der Arbeitsgruppe Literacy-Schulbibliotheken ist sie für schulbibliothekarische Belange im Auftrag des BMBWF zuständig und arbeitet in der Aus- und Fortbildung für SchulbibliothekarInnen an der Pädagogischen Hochschule. Sie ist Vorstandsmitglied im BVÖ.

AK Bibliothek Tirol

Mitten im Zentrum von Innsbruck bietet die Arbeiterkammer Bibliothek Tirol Lernangebote für alle Altersstufen an.

Von Alberta Krabacher-Kuprian



Die AK Bibliothek Tirol stellt für alle EinwohnerInnen Tirols ein umfangreiches, kostenloses Unterhaltungs- und Informationsmedien-Angebot zur Verfügung. Seit einigen Jahren bieten wir zusätzlich ein breites Spektrum an Veranstaltungen zur Sprach- und Leseförderung sowie Informationsvermittlung vorrangig für Kinder und Jugendliche an. Sämtliche Veranstaltungen, Workshops und Serviceleistungen sind kostenlos, für Schulklassen und Kindergruppen werden auch Fahrtkosten vergütet, damit die Angebote aus allen Regionen Tirols gleichermaßen genutzt werden können. Unser Angebot richtet sich an die Aller kleinsten von ein bis drei Jahren, über Kindergarten- und Volksschulkinder, SchülerInnen aller Altersstufen sowie an Erwachsene. Alle Formate finden in unserer „AK werkstatt“, die direkt über den Bibliotheksräumlichkeiten

liegt, statt. Dieses multimediale Workshop-Zentrum bietet ein breit gefächertes Angebot für Schulen, um Jugendliche beim Einstieg in die Arbeits- und Berufswelt zu unterstützen. Alle Formate unter dem Titel „Lernort Bibliothek“ sind Teil des „AK werkstatt“-Angebotes, das von der Bildungsabteilung der Arbeiterkammer Tirol zur Verfügung gestellt wird.

Büchermäuse – Lesezwerge

Das Kleinkindprogramm zur frühkindlichen Sprach- und Leseförderung ist ein kostenloses, niederschwelliges Angebot für Kinder im Alter von ein bis drei Jahren. Eltern erhalten damit Unterstützung in ihrem Vorhaben, ihre Kinder so früh als möglich an die Sprache und das Buch spielerisch und mit Freude heranzuführen.

Zwei Bibliothekarinnen führen die Kinder in die Welt der Geschichten. Ziel ist es, Bücher mit allen Sinnen zu erfassen und zu begreifen. Szenische Darstellungen von Geschichten, Sprachspiele, Bewegungslieder, Reime und Fingerspiele fördern die frühkindliche Sprachentwicklung und Feinmotorik und regen Fantasie, Kreativität und Vorstellungsgabe an.

Bilderbuchkinos

Das umfangreiche Spektrum unserer Bilderbuchkinos ermöglicht es uns, Kindergruppen und Schulklassen bis zur vierten Klasse Volksschule einzuladen. Im Laufe der Jahre haben wir verschiedene Bilderbücher als Kino adaptiert und die Inhalte mit vielfältigen Spielen, Rätseln und Quiz aufbereitet. Kinder im Alter von etwa drei bis zehn Jahren erleben beim Bilderbuchkino die AK Bibliothek als einen Ort, an dem man eine angenehme Zeit verbringen und Neues entdecken kann. Bücher, Geschichten und Sprache werden spielerisch und sinnlich erlebt und gleichzeitig wird auch die Motivation für das spätere Lesenlernen geweckt. Mit diesem Angebot will die AK Bibliothek einen Beitrag zur Leseförderung im frühestmöglichen Alter leisten und Kinder im Allgemeinen an Bücher, Lesen und die Bibliothek als Erlebnis- und Lernort heranführen.

Recherche-Workshops

Unser Angebot an Recherche-Workshops richtet sich an Schulklassen ab der 5. Schulstufe, also an Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren. Ein Workshop dauert 90 Minuten.

Zur Unterstützung von SchülerInnen höherer Schulen bieten wir Bibliotheksworkshops an, die sich vor allem mit der Recherche zur Vorwissenschaftlichen Arbeit beziehungsweise Diplomarbeit befassen. Die Auseinandersetzung mit gedruckten oder digitalen Langtexten – und damit die Nutzung von Bibliotheken – ist für das wissenschaftliche Arbeiten unerlässlich.

Wir wollen die SchülerInnen aktiv beteiligen, auf ihre individuellen Interessen eingehen und ihnen eigenständiges Arbeiten in der Bibliothek ermöglichen. Arbeits- und Forschungsaufgaben, die in kleinen Gruppen durchgeführt werden, dienen als Instrument zum Entdecken der AK Bibliothek Tirol und zur Vorbereitung auf das wissenschaftliche Arbeiten.

Die wichtigsten Lernziele im Überblick:

- > Allgemeine Regeln der Bibliothek kennen
- > Systematik und Aufstellung der Medien verstehen
- > Fach- und Sachliteraturrecherche selbstständig durchführen

- > Medien im Online-Katalog und in der Bibliothek finden
- > Literatur zu Themen recherchieren und selbstständig Forschungsaufgaben lösen
- > Recherche- und Forschungsergebnisse im Plenum präsentieren

E-Medien-Workshops

Unsere E-Medien-Workshops zweimal monatlich richten sich an LeserInnen der AK Bibliothek mit Fragen zu digitalem Lesen und Hören. Sie erhalten Rat und Hilfe bei Fragen zur Nutzung des digitalen Angebotes. Dabei wird das Handling der digitalen Medien erläutert und es werden etwaige Probleme beim Download von E-Books, Hörbüchern, Sprachkursen oder E-Journals beseitigt. Maximal acht TeilnehmerInnen können mit ihren Lesegeräten digitales Lesen und Hören erlernen und anwenden.

Insgesamt durften wir im Jahr 2019 1.665 Kinder, Jugendliche und Erwachsene begrüßen. 2019 gab es damit eine Steigerung um 458 Personen (38 Prozent) im Vergleich zum Vorjahr.

Literaturworkshops

Jährlich organisieren wir auch einen Literaturworkshop für Kinder und Jugendliche, der immer ein Thema in den Mittelpunkt stellt. Kinder- und JugendbuchautorInnen, IllustratorInnen oder Comic-ZeichnerInnen werden von uns eingeladen, mit den Jugendlichen einen Nachmittag lang die Kreativität hochleben zu lassen. So haben wir schon Hexen-, Comic- oder Illustrationsworkshops und Mitmachlesung angeboten. Immer mit großem Interesse, die Teilnahme ist an eine verbindliche Anmeldung und eine Beschränkung von 20 Personen geknüpft.

Pläne und Ideen für weitere Formate in der Zukunft sind ausreichend vorhanden, das kreative Team der AK Bibliothek mit ihren acht MitarbeiterInnen ist dabei fast nicht zu bremsen. Um den großen Arbeitsaufwand auch meistern zu können, werden wir bei der Durchführung der Workshops von einem Pool an engagierten TrainerInnen, das sind von uns regelmäßig geschulte StudentInnen, unterstützt.

.....
Alberta Krabacher-Kuprian ist Leiterin der AK Bibliothek Tirol.

Öffentliches Wohnzimmer

Das Konzept der neuen Stadtbibliothek Innsbruck versteht die Bibliothek als öffentlichen Raum, als Ort des Lernens und der Begegnung.

Von Christina Krenmayr, Elisabeth Ennemoser und Elisabeth Rammer

Durch Digitalisierung und Einsparungen im öffentlichen Bereich wurden Bibliotheken in den letzten Jahren immer wieder mit der Frage konfrontiert, ob es sie als reale Orte überhaupt noch braucht, wenn doch mediale Inhalte jederzeit online verfügbar sind. In dieser vermeintlichen Existenzkrise sind Bibliotheken gefordert, sich neu zu erfinden. Bibliotheken entwickeln sich weg von reinen Medienverleihern, hin zu einem wesentlichen Bestandteil einer kommunalen Infrastruktur. Sie fungieren als Begegnungszone, niederschwellige Kultur- und Wissensvermittler, Lernorte und Arbeitsplätze. Als öffentlicher Innenraum sollen

sie allen NutzerInnen die Teilhabe am öffentlichen Leben ermöglichen.

Planung und Umsetzung des Neubaus

Die Stadtbibliothek am Standort in der Colingasse stieß räumlich, konzeptionell und personell seit ein paar Jahren an ihre Grenzen. Politik und Verwaltung konnten schließlich überzeugt werden, dass eine Neuausrichtung der Bibliothek absolut notwendig war, und so wurde im Januar 2016 vom Gemeinderat der Stadt Innsbruck beschlossen, dass der Sockel eines in Planung befindlichen Hochhauskomplexes dafür angekauft wird. Die neue Stadtbibliothek umfasst eine Fläche von etwa 3.000 Quadratmeter auf zwei Geschossen, sie ist auf etwa 100.000 Medien ausgerichtet. Die Konzeption begann mit der Frage, welche Kernaufgaben die Bibliothek künftig innerhalb der Kommune übernehmen sollte. Im Zentrum des Konzepts für die neue Stadtbibliothek stand daher der öffentliche Raum. Die Stadtbibliothek Innsbruck sollte ein Haus der Medien, des Wissens und der persönlichen Entwicklung sein, vor allem aber ein Zentrum der Begegnung und ein öffentliches Wohnzimmer für alle InnsbruckerInnen.

Dieser offene Ansatz war die Grundlage für die Neukonzeption der Stadtbibliothek Innsbruck. Mit dem Neubau in der



Amraser Straße wurde ein Raum in der Stadt geschaffen, der für seine NutzerInnen sowohl Begegnungsort als auch vielschichtiger Arbeitsplatz ist. Der Grundgedanke des öffentlichen Wohnzimmers galt als oberste Planungsprämisse. Es wurde darauf geachtet, dass 50 Prozent der Fläche als Aufenthaltsraum für die NutzerInnen und 50 Prozent für die Präsentation der Medien zur Verfügung stehen.

Arbeitsplätze für NutzerInnen gestalten

Der Raum für die NutzerInnen hat viele Funktionen zu erfüllen: Ort der Begegnung und des Austauschs, ein Veranstaltungsort, aber auch ein Lese- und Lernraum. Daher standen die Arbeitsplätze für die NutzerInnen bei der Planung im Fokus. Einer der Gründe für einen Neubau der Stadtbibliothek Innsbruck war das Fehlen von Lernplätzen und IT-Ausstattung in den alten Räumlichkeiten. Am neuen Standort konnten zahlreiche Lese- und Arbeitsplätze für unterschiedliche Anforderungen realisiert werden. NutzerInnen können an mitgebrachten Geräten arbeiten oder die öffentlich zugänglichen PCs der Bibliothek verwenden. Außerdem gibt es Plätze, an denen in Ruhe gelernt werden kann – allein oder in der Gruppe.

In der Planungsphase wurde ausführlich diskutiert, ob es abgeschirmte Plätze, Lernkojen oder dergleichen geben sollte. Die Entscheidung fiel auf offene Plätze, die verschiedenste Nutzungen möglich machen. Begrenzt durch die Bücherregale konnten Zonierungen geschaffen werden, die je nach Bedarf nutzbar sind. Die Bestuhlung ist variabel, sodass sich Gruppen in unterschiedlicher Größe zusammenfinden können. Je Zone sind acht bis zwölf Lernplätze verfügbar, zwei bis vier davon mit PCs ausgestattet. Der Rest der Lernplätze ist mit Steckdosen versehen, sodass eigene Geräte angeschlossen werden können. Im ganzen Haus ist kostenloses WLAN verfügbar. Die PCs verfügen über Office-Standardprogramme, Internetzugang und Zugänge zu diversen Datenbanken wie einem redaktionell betreuten Online-Lexikon. Zwei Multifunktionsdrucker stehen BenutzerInnen zur Verfügung. Diese können vom eigenen Gerät und von den Bibliothekscomputern aus bedient werden. Wenn keine Veranstaltungen stattfinden, werden mittlerweile der Projekt- und der Veranstaltungsraum im Erdgeschoß und der Veranstaltungsraum im ersten Stock als Arbeitsräume für NutzerInnen bereitgestellt. Ein Belegplan an der Tür gibt Auskunft, wann die Räume genutzt werden können. Das Ausdehnen der Arbeitsplätze auf diese Räume war notwendig, da an vielen Tagen sämtliche Arbeitsplätze belegt sind.



FOTO: CLEMENS ASCHER



FOTO: MARC LINS PHOTOGRAPHY

In der Stadtbibliothek Innsbruck ist die Hälfte der Fläche als Aufenthaltsraum designiert

Begegnung auf Augenhöhe

Die Bibliothek stellt als öffentlicher, konsumfreier Innenraum neben der Funktion als Arbeits- und Lernraum einen wichtigen Teil der sozialen Infrastruktur der Stadt dar. Die Bibliothek ist ein Begegnungsraum – und die Begegnung findet nicht nur zwischen den BenutzerInnen statt, sondern auch zwischen BibliothekarInnen und NutzerInnen. Daher wurde in der Raumplanung ebenso auf die Anforderungen der BibliotheksmitarbeiterInnen Rücksicht genommen.

Gerade der persönliche Kontakt und die individuelle Beratung unterscheiden Bibliotheken von Onlinehändlern und digitalen Leseservices. Innerhalb des Teams wurde viel über die Art diskutiert, wie wir unseren LeserInnen begegnen wollen: Es sollte eine Begegnung auf Augenhöhe möglich sein und die Stadtbibliothek sollte sich als Ort mit niederschwel-



FOTO: MARC LINS PHOTOGRAPHY



FOTO: MARC LINS PHOTOGRAPHY

NutzerInnen können in Ruhe schmökern oder sich an einer der Informationstheken beraten lassen

ligem Bildungs- und Informationsangebot präsentieren. Beim musste bei der Gestaltung der vier Informationstheken im Haus Rechnung getragen werden. Neben der zentralen Informationstheke im Eingangsbereich gibt es weitere Schalter in den Bereichen Sachbuch, Belletristik und in der Kinderbibliothek.

Da das Erdgeschoß aus einer großen offenen Bibliotheksfläche (rund 1.800 Quadratmeter) besteht, war die Platzierung der Theken entscheidend. Grundsätzlich ist es für die LeserInnen möglich, die Bibliothek selbstständig zu benutzen, es gibt einen Rückgabeautomaten, Selbstverbucher für die Ausleihe und OPACs. Es stellt sich jedoch heraus, dass ein Großteil der NutzerInnen Unterstützung von Mitarbei-

terInnen benötigt oder persönlichen Kontakt sucht. Daher haben sich die Überlegungen zu den Informationstheken in der Praxis bewährt.

Die zentrale Informationstheke wurde direkt im Eingangsbereich angesiedelt, damit sie als erste und zentrale Anlaufstelle ersichtlich ist. Da sich im offenen Foyer-Bereich keine Wand befindet, welche die Theke auf der Rückseite abschließen könnte, wurde sie als abgeschlossenes Oval geplant. Die Rückseite ist wesentlich höher als die Vorderseite und bietet dadurch Platz zum Verstauen der Bücherwagen. Für die Planung war es wichtig, vorab zu entscheiden, welche Services an der zentralen Informationstheke angeboten werden. Ausleihe, Rückgabe, Kassengeschäfte, Anmeldungen sowie allgemeine Auskünfte erfolgen hier. Zusätzlich wird von dort aus die direkt angrenzende Kunstgalerie „Plattform 6020“ beaufsichtigt. Für diesen umfangreichen und arbeitsintensiven Service ist dieser Bereich immer mit mindestens zwei MitarbeiterInnen besetzt.

Weitere Informationstheken befinden sich in den Bereichen Sachbuch, Belletristik und Kinderbibliothek, um LeserInnen Anlaufstellen anzubieten. Fachliche Beratung, spezifische Recherchen, persönliche Literaturempfehlungen und Unterstützung beim Zurechtfinden am Regal macht das Arbeiten an diesen Schaltern aus. Alle Informationstheken sind mit zwei Arbeitsplätzen ausgestattet, sodass bei einer hohen Besucherfrequenz mehr Personal im Einsatz sein kann.

Um die belebte Bibliothek zu organisieren, benötigt es ein höchst engagiertes, vielfältiges Team, das dieses offene Konzept mitträgt. Das Team der Stadtbibliothek Innsbruck besteht aus ausgebildeten BibliothekarInnen, VerwaltungsmitarbeiterInnen, EventmanagerInnen und ExpertInnen auf den Gebieten Öffentlichkeitsarbeit, (Lese-)Pädagogik und Diversität. Nur so gelingt es, den wachsenden und sehr diversen Ansprüchen gerecht zu werden. Sie umfassen neben der bibliothekarischen Qualifikation auch Wissen um technische Entwicklungen, Digitalisierung und veränderte Medienlandschaft sowie soziales und pädagogisches Fachwissen. Und nicht zuletzt erfordert eine hohe NutzerInnenfrequenz auch eine erhöhte Konfliktlösungskompetenz, damit das Miteinander aller gelingt und Bibliotheken als integrative, kreative und sinnstiftende Orte der Kommunen fungieren.

.....
Christina Krenmayr ist Leiterin, **Elisabeth Ennemoser** und **Elisabeth Rammer** sind Mitarbeiterinnen der Stadtbibliothek Innsbruck.

Auch architektonisch wird die Offenheit der Bibliothek gespiegelt



Ausblicke in viele Richtungen

Ein Einblick in das Lernen und Arbeiten in der neuen Stadtbibliothek Dornbirn.

Von Ulrike Unterthurner

Grundlage für die Planung der neuen Stadtbibliothek war ein Strategiepapier, das von einer fachübergreifenden Projektgruppe innerhalb der Stadtverwaltung erarbeitet und den politischen Entscheidungsträgern zur Abstimmung vorgelegt wurde. In diesem Prozess standen Transparenz, genaues Hinschauen, das Ringen um Verständlichkeit und sinnliche Erlebnisse im Vordergrund. Der Kick-off für die Planungen erfolgte auf einem Bodenseeschiff – mit weitem Blick über den See. Dieses Bild hat die Projektgruppe bei der weiteren Entwicklung begleitet. Das Ergebnis, das von allen Beteiligten mitgetragen wurde und Ende 2019 eröffnet wurde, ist die „Lernort-Bibliothek“. Horizonte erweitern, Begegnungen und Lernen ermöglichen, zu einer lebendigen Beteiligungskultur anregen – das sind einige Inhalte aus dem Strategiepapier. Man kann in der Stadtbibliothek Dornbirn aber auch einfach „nur“ Bücher ausleihen und Kaffee trinken.

Toleranz, Offenheit und Partizipation

Architektur beeinflusst jeden Moment des Bibliothekalltags. Dass im Architekturwettbewerb genau dieses Bauwerk zum Siegerprojekt gekürt wurde, führt die Idee von sinnlichem Lernen, Freude am Entdecken, am genau Schauen und ja: auch von Klarheit, weiter. Das Gebäude besteht aus vier ineinander verschachtelten Parabeln. Die Hülle – eine Keramikfassade mit 7.714 stilisierten Büchern – bietet Ausblicke in alle vier Himmelsrichtungen. Die physische Form der Parabel hat für uns einen stark symbolischen Wert und lehnt sich an die literarische Gattung an: Die BesucherInnen werden also eingeladen, genau hinzusehen. Und wenn sie dabei die Ringparabel von Lessing vor Augen haben, in der Toleranz, Offenheit und Augenhöhe im Vordergrund stehen, dann spiegelt das die Grundgedanken wider, die wir in der Bibliothek leben möchten. Wir definieren die Bibliothek als Wissens- und Ideenraum und sinnstiftenden Begegnungsort. Sie soll

sich hin zu einer kommunalen Gemeinschaft der BürgerInnen entwickeln, in der aktives bürgerliches Engagement, kooperatives Arbeiten und Lernen sowie Partizipation an gesellschaftlichen und kulturellen Prozessen möglich sind.

Als Lernort-Bibliothek konzentrieren wir uns in der Stadtbibliothek Dornbirn auf drei Themenschwerpunkte:

- > Lese- und Sprachförderung und Stärkung der verbalen Kommunikationskompetenzen
- > Vermittlung von digitalen (Schlüssel-)Kompetenzen
- > Anleitung zur Informationsrecherche, -beschaffung und -bewertung im Alltag

Darüber hinaus bietet die Bibliothek Inspiration, Muse und Konzentration.

Lernraum Bibliothek

Die Bibliothek soll als physischer Lernort genutzt werden, daher waren uns bei der Planung atmosphärische Details wichtig, die hohe Aufenthalts- und Lernqualität bieten. Wir haben großen Wert daraufgelegt, dass wir multifunktionale Räumlichkeiten schaffen, die auch während der Öffnungszeiten auf vielfältige Weise genutzt werden können. Die Räume sind mit Whiteboards und Flipcharts ausgestattet, damit Visualisierungen möglich sind. Sie bieten für etwa 25 Personen Platz. Zur Grundausstattung der Bibliothek zählen Laptops, die je nach Bedarf für Schulungen durch das Bibliotheksteam oder von den BesucherInnen vor Ort entlehnt werden können. Bewusst haben wir auf fixe Stand-PCs verzichtet, damit wir den Bibliotheksraum flexibel nutzen können. Zur Recherche im Bibliothekskatalog sind Touchscreens an den Regalen angebracht. Die Erfahrungen der ersten Wochen zeigen, dass die abgetrennten Räume von den BesucherInnen einerseits zum individuellen Lernen verwendet werden, andererseits für Gruppenarbeiten oder Arbeitstreffen; auch Schulklassen haben bereits Unterricht abgehalten. An Bibliotheksveranstaltungen finden in diesen Räumen beispielsweise Kreativworkshops für Erwachsene statt, in Kooperation mit sozialen Einrichtungen wie dem ifs (Institut für Sozialdienste) Vorträge für Eltern, weiters Rechterschulungen (zum Beispiel zu Fake News) oder Literaturreisen. Außerhalb der regulären Öffnungszeiten können Vorträge, Lesungen und Kino im Foyer veranstaltet werden.

Vielfältige Räume – Vielfältige Nutzung

In der Stadtbibliothek organisiert das Pädagogik-Team jährlich über 200 Veranstaltungen, die Kindern und Jugendlichen Zugänge zum Lesen ermöglichen sollen. Ein großer Teil die-



FOTO: STADTBIBLIOTHEK DORNBRN



FOTO: BVDMARION BENDA-GRINTAL



FOTO: STADTBIBLIOTHEK DORNBRN

ser Veranstaltungen findet im Kreativraum statt, der wie eine Werkstatt eingerichtet ist: Tische, Hocker, Wasser, Schränke für Bastelmaterialien, Buchstartbühne, pädagogische Materialien und Ähnliches. Soll es beim Vorlesen etwas kuscheliger werden, verwenden die Kolleginnen die Lesehöhle – ein flauschiger Teppich ermöglicht gemütliches Sitzen und an den Wänden entlang laden Bilderbücher zum Entdecken ein. Außerhalb der Vorlesestunden ist dieser Bereich der absolute Anziehungspunkt für Kinder und ihre Familien.

Geschichten und Materialien zur Lebenswelt von jungen Menschen finden sich in der BI:JU, der Bibliothek für Jugendliche. Dieser Raum wird als Chill-out-Zone genutzt, und darüber hinaus finden darin kleinere Workshops statt. Im Kontakt mit Jugendlichen legen wir besonders großen Wert darauf, dass nicht das Team Veranstaltungen und Themen vorgibt, sondern dass die Jugendlichen das Programm gemeinsam mit dem Team entwickeln und Verantwortung dafür übernehmen.

Das Untergeschoss steht unter dem Motto „Werken & Experimentieren – analog trifft digital“. Neben der analogen Spielothek, in der Brettspiele vor Ort ausprobiert werden, können Interessierte die Gamingzone nutzen. In Kooperation mit den Digitalen Initiativen Dornbirn und weiteren Partnern, beispielsweise dem Jugendinformationszentrum aha, werden hier Workshops zu Makerspace-Aktivitäten veranstaltet und Materialien an Gruppen oder Schulklassen verliehen. COVID-19 kam zwar dazwischen, doch die Projekte werden weiterentwickelt.

In der neuen Bibliothek möchten wir außerdem bewusst ein Zeichen für Belletristik und die Bedeutung, die Geschichten und Literatur haben können, setzen. Eine Mitarbeiterin kümmert sich dazu um Literaturvermittlung in vielen Facetten. Eine Leselounge und ein Leseraum dienen dabei als Rahmen.

Ein Arbeitsort fürs Team

Die neue Stadtbibliothek soll nicht nur Raum für BesucherInnen bieten, sondern ebenso für die Menschen, die in der Bibliothek arbeiten. Das Bestreben war, das Bauwerk so zu gestalten, dass es Begegnungen und spontane Zusammenarbeit fördert. Denn begegnen und zusammen arbeiten sollen hier nicht nur die Menschen, die zu uns kommen, sondern auch das Team.

Kreativität entsteht bei ungeplanten Treffen oder bei zufälligen Gesprächen, und räumliche Nähe – wohldosiert – beflügelt die Zusammenarbeit. Daher haben wir bewusst auf Großraumbüros verzichtet und kleinere Einheiten geschaffen, die

miteinander verbunden sind. Bei der Planung der Arbeitsplätze für das Team stand das Bestreben im Vordergrund, dass die MitarbeiterInnen eine sinnliche Arbeitsumgebung haben, in der produktives Arbeiten und kommunikativer Austausch möglich sind. Wenn jemand mehr Raum für sich benötigt, kann er temporär in ein kleines Büro oder andere Rückräume ausweichen. Das „Büro Leitung“ ist das einzige Büro mit nur einem Schreibtisch – es ist ein Büro mit Ausblicken hinein in den Bibliotheksraum und hinaus in den Park. Dieser Raum trägt daher sehr viel dazu bei, täglich unmittelbar zu erleben, für wen und wofür ich arbeite.

Treffen und Austausch passieren auch in der Küche, und darüber hinaus verfügen wir über einen eigenen Besprechungsraum, den wir gleichzeitig als Pausenraum verwenden.

Für die Ausstattung der Büros haben wir unsere Arbeitsmedizinerin zurate gezogen. Höhenverstellbare Tische und ergonomisch gestaltete Bürostühle sind die Grundausstattung. Lernen, Kreativität und Bewegen gehören zusammen. Beim Organisieren des Bibliotheksbetriebs achten wir daher darauf, dass das Team ausreichend Bewegung hat. Wir sind in der glücklichen Lage, dass ein Teammitglied Yogalehrerin ist. Im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsvorsorge finden bei uns in der Bibliothek Montagabend Yogastunden für alle KollegInnen der Stadtverwaltung statt.

Ausblicke

Der Außenraum soll Entspannung, Bewegung und frische Luft bieten: Dafür sorgen ein Kinderspielplatz und ein kleiner Park. Darüber hinaus wurde die Straße vor der Bibliothek zurückgebaut und daraus eine Begegnungszone mit Bäumen und Bänken geschaffen – wer weiß, vielleicht kann dort bald Tango getanzt werden.

Bis zur Schließung der Bibliothek haben wir täglich durchschnittlich 600 BesucherInnen gezählt. Wie wir unsere physischen (Lern-)Räume in der näheren Zukunft bespielen, hängt mit der aktuellen COVID-19-Situation zusammen. Bis dahin werden wir unsere digitalen Angebote weiter ausbauen, digitale Räume wie unser „Lesezimmer“ und unseren YouTube-Kanal zur Vermittlung nutzen. Den Medienliefer- und Abhol-service werden wir auch künftig anbieten. Begegnungen bleiben – analog und digital.

Ulrike Unterthurner ist Leiterin der Stadtbibliothek Dornbirn.



FOTOS: FH WIENER NEUSTADT

Bibliothek im Zentrum

In Wiener Neustadt entstand durch eine Fusion der Stadtbücherei und der Bibliothek der Fachhochschule eine öffentlich-wissenschaftliche Bibliothek, in der die beiden Bibliothekstypen in räumlicher, organisatorischer und personeller Hinsicht verschmolzen sind.

Von Marion Götz

Die „Bibliothek im Zentrum“ wurde im September 2019 am neuen City Campus in Wiener Neustadt eröffnet. Weil der City Campus neu errichtet wurde, konnte bereits in die Bauplanung miteinfließen, dass dieser Ort sowohl für NutzerInnen als auch für MitarbeiterInnen der Stadtbücherei und der Bibliothek der Fachhochschule optimal gestaltet wird. Eine Einschränkung gab es für die Bauplanenden allerdings – genau diese ist es aber, die die einzigartige Atmosphäre ausmacht: Der City Campus befindet sich auf dem Areal eines ehemaligen Karmeliterklosters und schließt einen wertvollen historischen Bauwerk, zuvorderst das barocke Kirchenschiff aber auch jahrhundertalte Kellergewölbe, mit ein.

Wissen 0–99, alles unter einem Dach

In allen Bereichen der Bibliothek treffen Studierende und wissenschaftliche MitarbeiterInnen der Fachhochschule, SchülerInnen aus den umliegenden zahlreichen Schulen in Wiener Neustadt, SeniorInnen, MigrantInnen, kurz gesagt,

alle Menschen ungeachtet des Alters, der Bildung, der Nationalität aufeinander.

Im lichtdurchfluteten Kirchenschiff mitsamt seinen drei Galerien befinden sich knapp 100 Leseplätze, 15 davon in reservierbaren Lernkojen. Hier herrscht wie schon in früheren Jahrhunderten kontemplative Stille, allerdings inklusive leistungsstarkem frei nutzbarem WLAN und Steckdosen an allen Plätzen. Kabellose Leselampen sind am Servicepoint ausleihbar.

Der gesamte Medienbestand und somit auch die Leseplätze für NutzerInnen, die sich gerne in unmittelbarer Nähe der Bücher niederlassen möchten, befinden sich hingegen großteils in den historischen Kellergewölben unter dem Kirchenschiff. Hier darf es auch etwas belebter zugehen, die Bibliothek im Zentrum soll auch ein Ort der Begegnung sein. Eine Diskussion über den neuesten Krimi an den Stehtischen neben den Bücherregalen ist erlaubt und erwünscht.

Für die jüngeren Kinder gibt es im Untergeschoss eine großzügige Kinderbibliothek mit viel Platz zum Spielen. Die



In Wiener Neustadt wurden eine wissenschaftliche und eine öffentliche Bibliothek fusioniert

Lage der Kinderbibliothek wurde so gewählt, dass die Kinder in ihrer Lebendigkeit und Lautstärke nicht gebremst werden müssen und die Studierenden in den Etagen darüber trotzdem konzentriert lernen können.

Neben der Jugendabteilung, die mit ihrer eher abgeschoteteten Lage einen idealen Rückzugsort bietet, gibt es einen für Kinder und Jugendliche gleichermaßen gedachten Raum, für den ein eigenes Konzept entwickelt wurde: Makerspace, MINT-Kompetenzvermittlung und Gaming Zone in einem, genannt MAMINGA.

Arbeitsorganisation und Arbeitsplatzgestaltung

Es bestand der Wunsch, BibliothekskundInnen möglichst großzügige Öffnungszeiten – mindestens 60 Wochenstunden – bieten zu können. Anlass genug, den Servicepoint, die zentrale Anlaufstelle der Fachhochschule auch zum ersten Kontaktpunkt der Bibliothek zu machen. Die MitarbeiterInnen des Servicepoint bewerkstelligen neben dem Empfang auch zentrale Dienstleistungen für die BibliothekskundInnen, wie das Ausstellen von Benutzerausweisen und die Zahlungsabwicklung. Hier erfolgt auch das Vorsortieren der beim Buchrückgabeautomaten oder im Buchrückgabekasten retournierten Medien.

Der Servicepoint befindet sich räumlich in unmittelbarer Nähe der Verwaltungszone der Bibliothek was eine Kommunikation auf kurzem Weg ermöglicht. Die Herausforderung, zwei Teams zur Erbringung von abteilungsübergreifenden Dienstleistungen zu koordinieren, wurde dadurch bewältigt, dass die Bibliotheksleitung und die Leitung des Servicepoints in dieselben Hände gelegt wurden.

Bereits drei Jahre vor der Eröffnung wurde begonnen, das Team der ehemaligen Stadtbücherei und das Bibliotheksteam der Fachhochschule zusammenzuführen und die Arbeitsabläufe zu vereinheitlichen. Auch das war eine überaus anspruchsvolle Aufgabe, die über das organisatorische Element hinaus auch das Ziel hatte, die beiden sehr

unterschiedlichen Unternehmenskulturen zu verbinden. Erfolgreich umgesetzt wurde dieses Unterfangen nicht zuletzt durch die zielgerichtete Gestaltung der Arbeitsplätze der BibliothekarInnen: In einem großen Raum vor dem Kirchenschiff, der ehemaligen Sakristei, wurden alle Arbeitsplätze für die insgesamt neun MitarbeiterInnen untergebracht. Die KollegInnen der ursprünglich unterschiedlichen Bibliothekstypen sitzen gemischt, wodurch sich die Kommunikation untereinander seit der Eröffnung intensiviert und das gegenseitige Verständnis vertieft hat.

Es sind jedoch nie alle MitarbeiterInnen gleichzeitig in diesem Büro. In einem rotierenden Dienstplan machen alle auch Dienst an den beiden Infopoints namens „Unterhaltung“ und „Wissen“ in der Bibliothek. Diese befinden sich jeweils an einem der beiden Ein- und Ausgänge der Bibliothek. Somit erfolgt nach der ersten Begrüßung der BibliotheksbesucherInnen am Servicepoint eine zweite Interaktion am Infopoint. Hier erhält man bei Bedarf eingehende Beratung.

Ermöglicht wurde diese zusätzliche Zeit und Beratung für die BibliothekskundInnen durch den Umstand, dass direkt neben den Infopoints ein Selbstverbuchungsgerät steht. Die BibliothekarInnen sind also weitgehend von Tätigkeiten wie Ausleihe und Rückbuchen befreit. Das Rücksortieren der Medien und das Ausheben der Vorbestellungen werden zum Teil von studentischen Hilfskräften erledigt, also auch hier erfolgt eine Entlastung der BibliothekarInnen zugunsten der Kundenbetreuung.

Die Fusion der öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliothek hat ein innovatives Zentrum für Information, Wissen, Literatur und Unterhaltung ermöglicht.

.....
Marion Götz ist Leiterin der Bibliothek im Zentrum Wiener Neustadt.



FOTO: BVÖ/PETRA KERN

Generalversammlung und Vorstandswahl

Die Wahl des Vorstandes des Büchereiverbandes fand erstmals als Briefwahl statt.

Aufgrund der Maßnahmen zur Reduktion der weiteren Verbreitung einer COVID-19-Infektion musste die für den 27. April 2020 an der Universität Wien anberaumte 40. ordentliche Generalversammlung des Büchereiverbandes Österreichs abgesagt werden. Nach Rücksprache mit den uns in vereinsrechtlichen Belangen beratenden Juristen wurde die Generalversammlung und die Vorstandswahl entkoppelt. Anfang Mai wurden den Trägern der Mitgliedsbüchereien postalisch die Wahlunterlagen, verschließbare Wahlkuverts und bereits vorfrankierte Rücksendekuverts zugesendet. Am 25. Mai fand dann die Auszählung im Büchereiverband statt.

Den neuen Vorstand des Büchereiverbandes für die Funktionsperiode 2020 bis 2022 finden Sie auf den folgenden Seiten.

Die Generalversammlung wird in physischer Form im Spätherbst 2020, voraussichtlich im November, abgehalten. Über den genauen Termin und Ort informieren wir Sie sobald wie möglich.

Verschiebung Bibliothekskongress

Der für 2021 geplante 1. Österreichische Bibliothekskongress von BVÖ und VÖB in Innsbruck wird auf 2022 verschoben. Aufgrund der gegenwärtigen Entwicklungen sahen sich das Präsidium der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB) und der Vorstand des Büchereiverbandes Österreichs (BVÖ) als Co-Veranstalter veranlasst, die Planungen für den 1. Österreichischen Bibliothekskongress in Innsbruck 2021 zu überdenken. Dabei spielten weniger die kurzfristigen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie eine Rolle, sondern (trotz des noch recht entfernt scheinenden Termins im April nächsten Jahres) auch die sich mittelfristig möglicherweise auswirkenden wirtschaftlichen Konsequenzen, die sich in der bibliothekarischen Fach-Community niederschlagen könnten. Aus diesem Grund wurde von den Verantwortlichen der VÖB und des BVÖ der gemeinsame Beschluss gefasst, den 1. Österreichischen Bibliothekskongress auf voraussichtlich Ende Mai 2022 zu verschieben. Die Organisation vor Ort übernimmt weiterhin die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, Veranstaltungsort ist wiederum der Congress Innsbruck. Sobald der neue Termin feststeht, wird dieser bekannt gegeben. Die Vorbereitungsarbeiten seitens des Organisations- und Programmkomitees werden im Herbst 2020 wieder aufgenommen.



Vorstand 2020 bis 2022

Wahl des Vorstandes, der FunktionsträgerInnen und der Rechnungsprüferinnen des Büchereiverbandes Österreichs für die Funktionsperiode 2020–2022.

Die Wahl des Vorstandes erfolgte im Mai 2020 mittels Briefwahl.

Vorstand

FOTO: MAGEL-ROHRMOSER/MA 13 BÜCHEREIEN WIEN



Christian Jahl
Büchereien Wien
Vorstandsvorsitzender

Geboren am 8. Oktober 1961 in Wien. Studium der Volkswirtschaft, nicht abgeschlossen. Seit 1984 bei den Büchereien Wien in der Hauptbücherei tätig. Schwerpunkt der Aufgaben:

Neue Medien. Von 1999 bis 2001 Personalreferent der Büchereien Wien. Seit 1. April 2001 Leiter der Hauptbücherei zunächst in der Skodagasse, ab Eröffnung in der Hauptbücherei am Gürtel.

FOTO: CHRISTINA KRENNMAYR



Mag. Christina Krenmayr
Stadtbücherei Innsbruck
Stellvertretende Vorstandsvorsitzende

Geboren am 25. Oktober 1974, verheiratet, 1 Sohn. Studium der Vergleichenden Literaturwissenschaften und Anglistik/Amerikanistik an der Universität Innsbruck; Bibliothekarsprüfung in Strobl 2004. Seit 1998 in der Stadtbücherei Innsbruck tätig mit Schwerpunkt auf Kinder- und Jugendbibliothek, Entwicklung von lesepädagogischen Projekten und Bestandscontrolling. Seit September 2017

Leiterin der Stadtbibliothek Innsbruck.

FOTO: ROMAN HUDITSCH



Mag. (FH) Roman Huditsch
AK-Bücherei Eisenstadt
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Geboren am 28. März 1980 in Wien. Studium des Information and Knowledge Managements am Fachhochschulstudiengang Informationsberufe in Eisenstadt. Anfangs als technischer

Consultant und Trainer und von 2004 bis 2010 im Verlagswesen in den Bereichen IT-Projektmanagement und Datenkonvertierungen tätig. Von September 2010 bis April 2019 Bibliotheksleitung der AK-Büchereien Burgenland, seit April 2019 Leitung der AK-Bibliotheken Kärnten.

FOTO: STADT LINZ



Mag. Heike Merschitzka
Stadtbibliothek Linz
Kassiererin

Geboren am 21. September 1967 in Linz. Studium der Musikwissenschaft und Germanistik an der Universität Wien. Ausbildung zur Bibliothekarin an der Österreichischen Nationalbibliothek. Anfangs Buchhändlerin, danach 5 Jahre als Bibliothekarin an der Universitätsbibliothek Linz tätig. Von 2001 bis 2004 Fachbereichsleiterin für Information and Knowledge Management am Fachhochschulstudiengang Informationsberufe in Eisenstadt. Seit November 2004

Abteilungsleiterin der Stadtbibliothek Linz, inkl. Neubauplanung Wissensturm.



FOTO: JOHANN KOLLER

Mag. Johann Koller
Stadtbücherei Zwettl
Kassierin-Stellvertreter

Geboren am 19. März 1965 in Regensburg. Studium Amerikanistik, Anglistik, Neuere Geschichte und Theaterwissenschaft an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Tätigkeit als Buchhändler (1994-1996) und Bilddokumentar/Account Executive (1996-1998) in Wien. Ausbildungslehrgang für Informations- und Dokumentationsfachleute (1994-1995). Fachberater/Kundenbetreuer für BIBOS:IV-OPAC (EDV GmbH Wien, 1999). Seit 1999 Gemeindebediensteter.



FOTO: ROSWITHA SCHIPFER

Mag. Roswitha Schipfer
Stadtbibliothek Graz
Schriftführerin

Geboren am 23. März 1958 in Graz. 1976-1978 Studium der Rechtswissenschaft. Seit 1978 in der Stadtbibliothek Graz tätig. 1993-1998 Studium der Deutschen Philologie und

Fächerkombination „Bühne, Film und andere Medien“ an der Universität Graz. Bibliothekarsprüfung; Dienstprüfung für den höheren Verwaltungs- und Rechnungsdienst; Ausbildung in Bibliotheksmanagement. Seit März 2000 Leiterin der Stadtbibliothek Graz. Bis 2003 zuständig für die Ausbildung der hauptamtlichen BibliothekarInnen in der Stadtbibliothek. 2008-2010 Vorstandsvorsitzende des BVÖ. Derzeit Vorstandsmitglied des Büchereiverbandes Österreichs und des Lesezentrums Steiermark.



FOTO: VERLAG DES ÖGB GMBH

DI Gerald Wödl
Büchereiservice des ÖGB
Schriftführerin-Stellvertreter

Geboren am 30. Oktober 1958 in Wien. Studium Raumplanung und Raumordnung an der TU Wien; 1987 Eintritt in die Unternehmensgruppe des Verlags des ÖGB; von 1992 bis (teilweise)

2001 Geschäftsführer der Buchhandels- und Verlagsgruppe Pichler GmbH (Pichler Verlag, Pichler Medienvertrieb, Bücherzentrum); 1999 bis 2005 freiberuflicher Unternehmensberater und Management-Trainer; seit 2005 Leiter des Büchereiservice des ÖGB im Rahmen der Tätigkeit als Geschäftsleitungsmitglied der Verlag des ÖGB GmbH.

Vorstandsmitglieder



FOTO: KLAUDIA BÜCHEL

Klaudia Büchel
Walserbibliothek Raggal

Geboren am 6. Juni 1971 in Raggal. Von 1987 bis 1990 Ausbildung zur Bürokauffrau. Ab 1993 Buchhalterin in der Landesberufsschule Feldkirch und seit 2001 Gemeindekassierin in der Gemeinde Raggal. Gründerin und

Leiterin der Walserbibliothek Raggal und ausgebildete ehrenamtliche/nebenberufliche Bibliothekarin. Seit 2004 Initiatorin und Leiterin des Netzwerkes Walserbibliothek Großes Walsertal. Im Jahr 2006 ausgezeichnet mit dem Vorarlberger Ehrenzeichen für ehrenamtliche Tätigkeit sowie 2011 Erhalt des Bundesehrenzeichen für ehrenamtliche Tätigkeit im Bibliothekswesen. Seit 2011 Vorstandsmitglied im Büchereiverband Vorarlberg.



FOTO: HARRIET KAHR

Mag. Harriet Kahr
Öffentliche Bibliothek Lannach

Geboren am 15. Dezember 1968 in Graz. Matura 1987, Studium der Betriebswirtschaft und Soziologie und Projektmanagementlehrgang an der Karl-Franzens-Universität Graz. Nach dem Studium bis 2010 in der Privatwirtschaft in leitender Position in den Bereichen Personalwesen und Controlling tätig. Seit 2008 ehrenamtliche Mitarbeiterin der Öffentlichen Bibliothek Lannach, Übernahme der ehrenamtlichen Bibliotheksleitung 2011. Ehrenamtlich und Hauptamtlich geprüfte Bibliothekarin, seit 2015 hauptamtliche Leitung der Bibliothek Lannach. Seit 2016 Traine-

rin und Kursleiterin im Rahmen der Ausbildung für ehrenamtliche, nebenberufliche und hauptamtliche BibliothekarInnen am bifeb und im Rahmen der regionalen Einführung in die Bibliothekspraxis in der Steiermark.



FOTO: URSULA LIEBMANN

Ursula Liebmann, MA
Öffentliche Bücherei Sitzenberg-Reidling

Geboren am 19. Juli 1968 in Tulln, Niederösterreich. Touristikkauffrau (Kolleg). Fernstudium Werbegrafik & Aufenthalte in den USA. Studium: Soziale Arbeit an der Fachhochschule St. Pölten. Berufliche Tätigkeiten u. a.:

Reisebüro, Austria Presse Agentur, Caritas – Berufliche Integration. 2014 GF Komm.bib (NÖ Fachverband Kommunale Bibliotheken) und GF Stv. FEN (Forum Erwachsenenbildung NÖ). 2018 GF FEN und seit 2019 GF Treffpunkt Bibliothek. Projekte: u. a. LIB(e)RO (Erasmus+), Über Grenzen Denken, SprachB@X. Seit 2013 ehrenamtliche Leitung der Öff. Bücherei Sitzenberg-Reidling; 2015 Abschluss der Ausbildung ea./nb. Bibliothekarin. 2015 – NÖ Kulturpreis für Interkulturelle Bibliotheksarbeit.



FOTO: GOTTFRIED LUGER

Gottfried Luger
Öffentliche Bibliothek/MultimediaThek
Hofstetten-Grünau

Geboren am 17. Juni 1957 in St. Pölten. Leiter der VHS Pielachtal und der Multi-MediaThek Hofstetten-Grünau. Seit 1. März 2020 in Pension als Amtsleiter außer Dienst. Seit den Neunzigern Trainer und Lehrgangleiter in der Ausbildung für ehrenamtliche, nebenberufliche und hauptamtliche BibliothekarInnen am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang sowie Lehrgangleiter bei der Regionalen Einführung in die Bibliothekspraxis in NÖ. Vertretung der Agenden des NÖ Volkshochschulwesens im Vorstand des NÖ Volkshochschulverbandes. NÖ Kultur und Wissenschaftspreisträger 2006 mit dem Projekt MultimediaThek. Verleihung des Bundesehrenzeichens 2010 durch BM Dr. Claudia Schmid 1. Platz – Kategorie Persönliches Engagement beim NÖ Bibliotheken Award 2016.



FOTO: HELGA SIMMERL

Mag. Helga Simmerl
Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung

Geboren am 15. April 1968. Lehramtsstudium (Anglistik und Musikerziehung) in Wien. Seit 1997 als Lehrerin an der Wiener AHS/WMS Theodor Kramer tätig, später Ausbildung zur

Schulbibliothekarin. Seit 2012 Mitarbeiterin der Arbeitsgruppe Literacy:AHS des Bundesministeriums für Bildung mit den Schwerpunkten Vorwissenschaftliche Arbeit, multimediale Schulbibliothek und Leseerziehung. Seit 2013 Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft „Schulbibliotheken an AHS“ und seitdem in der Aus- und Fortbildung für SchulbibliothekarInnen tätig. Seit 2016 verantwortlich für schulbibliothekarische Belange im Bundeszentrum für schulische Kulturarbeit.

Rechnungsprüferinnen

Birgit Ferstl
Stadtbücherei Gleisdorf

Dr. Susanne Kappos
Büchereien Wien

Alexandra Karner
Stadt- und ÖGB-Bücherei Amstetten

Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek 2020

Das größte Literaturfestival Österreichs findet dieses Jahr vom 19. bis 25. Oktober statt. Die Bibliotheken im ganzen Land werden erneut eine breite Auswahl an Aktivitäten rund ums Lesen bieten, wenn auch vielleicht hier und da auf neue Weise.

Von Ana Navarro

Die 15. Ausgabe von „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ startet am 19. Oktober mit zahlreichen Veranstaltungen für Groß und Klein. Allerdings wird das Festival dieses Jahr aufgrund von COVID-19 vermutlich anders als sonst abgehalten, denn es ist nicht auszuschließen, dass es auch im Oktober Einschränkungen für Veranstaltungen geben wird.

Das heißt aber nicht, dass wir das Interesse für das Lesen und die Bibliothek nicht weiterhin wecken können. Ganz im Gegenteil: Wir haben in den vergangenen Monaten gelernt, dass Veranstaltungen sogar von zu Hause aus möglich sind. Wenn Sie also dieses Jahr Ihre Veranstaltungen planen, berücksichtigen Sie, dass diese gegebenenfalls unter speziellen Bedingungen oder online stattfinden müssen. Über die aktuellen Bestimmungen informiert der BVÖ laufend unter: www.bvoe.at/themen/bibliotheken_und_corona

Online-Veranstaltungen

Bestimmt haben Sie bereits in den letzten Monaten Ihre ersten Erfahrungen mit Online-Lesungen oder virtuellen Bilderbuch-

Mehr Informationen

Alle Details zu „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ sowie Werbematerialien zum Download finden Sie unter: www.oesterreichliest.at

kinos gemacht. Im Rahmen des diesjährigen Literaturfestivals können Sie weitere Online-Aktivitäten veranstalten.

Mit Tools wie Kahoot (<https://kahoot.it>) oder Quizizz (<https://quizizz.com/join>) kann man ein Literaturquiz leicht abhalten. Mit ihnen kann man das Quiz sogar als ein „Escape the Room“-Spiel gestalten – die SpielerInnen kommen erst weiter, wenn sie die Frage richtig beantwortet haben. Mittels Apps wie Jitsi (<https://meet.jit.si>) kann man Lesekreise und Diskussionen durchführen.

Auf unserer Website www.oesterreichliest.at können Sie unter „Online-Veranstaltungen“ weitere Tipps und Tools finden, um Ihre Ideen umzusetzen oder sich inspirieren zu lassen.

Gewinnspiel

Tragen Sie Ihre Aktivitäten in den Veranstaltungskalender ein und nehmen Sie automatisch an unserem Gewinnspiel teil. Dieses Jahr werden wieder Medienpakete unter allen Bibliotheken verlost, die ihre Veranstaltungen bis zum 30. September eingetragen haben. Sie können auch Ihre Online-Veranstaltungen hinzufügen – vergessen Sie nicht, den Link zur Veranstaltung anzuführen. Wenn Sie Unterstützung brauchen, steht Ihnen das Team des BVÖ zur Verfügung.

Erreichen Sie NutzerInnen außerhalb der Bücherei

Da Veranstaltungen durch Einschränkungen vor Ort weniger sichtbar sind, nutzen sie insbesondere soziale Medien, um NutzerInnen auf Ihre Veranstaltungen aufmerksam zu machen.



FOTO: BVÖ/ANA NAVARRO

Ihre Checkliste

Für Ihre Veranstaltung im Rahmen von „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“.

► Planung und Vorbereitung

Tipps zur Veranstaltungsplanung, Öffentlichkeitsarbeit, Sponsoring und Veranstaltungsmanagement finden Sie hier: www.oesterreichliest.at und www.wirlesen.org/tags/veranstaltungsmanagement.

Dazu können Sie weitere Tipps für Online-Veranstaltungen hier finden: www.oesterreichliest.at/online-veranstaltungen

► Ideen entwickeln

Nutzen Sie den Ideenpool, um neue Ideen für Veranstaltungen zu finden: www.wirlesen.org/ideenpool

Haben Sie bereits eine Idee? Sie können diese im Ideenpool mit anderen teilen!

► Kooperationen aufbauen

Suchen Sie Kooperationspartner wie Schulen, Vereine, Jugendzentren, Sozial- oder Kulturinitiativen.

► LeserInnen informieren

Auf unserer Website finden Sie Druckvorlagen für Plakate, Lesezeichen, Einladungen und Luftballonkärtchen:

www.oesterreichliest.at/drucksorten-und-logos. Außerdem können Sie dort das Banner mit dem Logo von „Österreich liest“ für Ihre Website herunterladen.

In unserem Bestellservice können Sie weitere Werbematerialien wie Lesezeichen, Baumwolltaschen und T-Shirts bestellen: www.bvoe.at/bestellservice (Werbematerial)

► Pressearbeit vor Ort

Nutzen Sie unterschiedliche Medien, um Ihre Veranstaltungen publik zu machen! Geben Sie Ihre Aktivitäten für die Leseweche der Presse bekannt. Unter „Service für Bibliotheken“ finden Sie Tipps für die Pressearbeit, des Weiteren sind unter „Presse“ Presstexte, Plakat, Banner und Bilder verfügbar: www.oesterreichliest.at/presse

Bewerben Sie Ihre Aktivitäten auf Ihrer Website und bitten Sie Ihre Kooperationspartner und lokale Organisationen darum, auf Ihre Veranstaltungen hinzuweisen.

Ist Ihre Bibliothek bereits in den sozialen Medien aktiv?

Nutzen Sie Facebook, Twitter, Instagram und andere sozialen Medien, um LeserInnen über die Veranstaltungen zu informieren.

► Veranstaltungen eintragen und gewinnen

Tragen Sie Ihre Veranstaltungen in den Veranstaltungskalender unter www.oesterreichliest.at/kalender ein! Unter den teilnehmenden Bibliotheken werden dieses Jahr wieder Medienpakete verlost.

Teilnahmeschluss: 30. September 2020

► Newsletter abonnieren

Durch den Newsletter von „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ können Sie jederzeit auf dem Laufenden bleiben. Schicken Sie ein E-Mail mit dem Betreff „Österreich liest – Newsletter“ und dem Namen Ihrer Bibliothek an navarro@bvoe.at, um alle Neuigkeiten zum Literaturfestival per E-Mail zu erhalten.

Auf www.oesterreichliest.at sind Banner und Bilder verfügbar, die Sie auf Ihrer Website und in den sozialen Medien verwenden können. Außerdem finden Sie dort Drucksorten für Plakate, Einladungen, Luftballonkärtchen und mehr.

Im Bestellservice des BVÖ können Sie Lesezeichen und fair hergestellte Baumwolltaschen mit dem Logo von „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ bestellen.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen mit der neuen Auflage des Literaturfestivals und freuen uns bereits auf Ihre Veranstaltungen!

.....
Ana Navarro ist Mitarbeiterin des Buchereiverbandes Österreichs und betreut das Festival „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“.

UTOPIE | DYSTOPIE

→ Veranstaltungsförderung des Buchereiverbandes Österreichs

Unter dem Titel „Utopie | Dystopie“ firmiert die Veranstaltungsförderung des Buchereiverbandes Österreichs im Jahr 2020. Aber hätte im vergangenen Herbst, als das Thema festgelegt wurde, irgendjemand damit gerechnet, dass wir schon bald selbst in regelrecht dystopischen Zeiten leben werden? Wohl kaum.

Von Petra Kern

Die vom BVÖ organisierte und im Rahmen der Büchereiförderung des Bundes geförderte Aktion ermöglicht den öffentlichen und kombinierten Bibliotheken österreichweit von Jänner bis Dezember 2020 subventionierte Veranstaltungen mit ausgewählten Autorinnen und Autoren durchzuführen.

Im September 2019 wählte eine Fachjury, bestehend aus Jana Volkmann (Autorin und Literaturjournalistin), Katharina Manojlovic (Mitarbeiterin des Literaturmuseums der Österreichischen Nationalbibliothek) und Vertreterinnen des BVÖ eine Liste von 28 Titeln aus den Bereichen österreichische Gegenwartsliteratur, populäres Sachbuch, Lyrik, Krimi sowie Kinder- und Jugendliteratur. Die ausgewählten AutorInnen wurden von Anfang an äußerst gut von den Bibliotheken für Lesungen gebucht. Anfang Jänner gab es die ersten Veranstaltungen, alles lief sehr gut. Doch im März kam COVID-19 – und alles war plötzlich anders. Die Bibliotheken mussten schließen, Lesungstermine abgesagt beziehungsweise verschoben werden.

Aufgrund der aktuellen Situation konnten daher im ersten Drittel des Jahres deutlich weniger Lesungen als ursprünglich geplant durchgeführt werden. Viele der Lesungen, die seit März abgesagt werden mussten, wurden aber rasch auf spätere Termine verschoben und es sind bereits neue Termine in Planung. Eine Lesung mit Daniel Wisser wurde kurzerhand ins Internet verlegt.

Immerhin konnten seit Beginn des Jahres doch 20 Lesungen durchgeführt werden, unter anderem mit Eva Rossmann, Daniel Wisser, Verena Hochleitner, Heinz Janisch, Gertraud Klemm, Daria Wilke, Rachel van Kooij und Willy Puchner. Wir präsentieren Ihnen hier Fotos von ein paar schönen Momenten dieser Veranstaltungen.

Termine bis 31. Mai 2021 nachholen

Die Aktion „Utopie | Dystopie“ war an sich für das Kalenderjahr 2020 avisiert. Die Frist für das Nachholen der verscho-



FOTO: B. HIRUSA

benen Termine, die nicht stattfinden konnten, ist aber in Absprache mit dem Fördergeber, dem Bundesministerium Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport, auf 31. Mai 2021 ausgedehnt worden. Wir hoffen sehr, dass die von den Absagen betroffenen Bibliotheken somit genügend Spielraum haben, um ihre schon geplanten Lesungen bis zu diesem Zeitpunkt nachholen zu können. Eine große Anzahl der Lesungen ist für die „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“-Woche von 19. bis 25. Oktober 2020 geplant, derzeit sind allein in dieser Woche rund 30 Lesungstermine fixiert.

Unser Kontingent an Lesungen ist noch nicht ausgeschöpft. Wenn Sie Interesse an einer geförderten Lesung im Rahmen dieser Aktion haben, finden Sie Details dazu im Infokasten sowie auf <http://veranstaltungsfoerderung.bvoe.at>.



FOTO: BIBLIOTHEK ABERSEE



FOTO: ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEK ALTENFELDEN

Eva Rossmann mit dem Team der STB Mistelbach, Verena Hochleitner zog die jungen ZuhörerInnen in ihren Bann, Daniel Wisser las aus seinem Buch „Die Königin der Berge“ (v. l.)

Veranstaltungen ab 29. Mai

Kurz bevor diese Ausgabe der Büchereiperspektiven in den Druck ging, wurde erlassen, dass mit 29. Mai unter der Einhaltung bestimmter Maßnahmen Veranstaltungen mit bis zu 100 Personen im Publikum möglich sind, sowohl Indoor als auch Outdoor. Ab 1. Juli sind Indoor-Veranstaltungen bis zu 250 Personen, Outdoor-Veranstaltungen bis zu 500 Personen möglich. Folgende grundlegende Maßnahmen müssen dabei beachtet werden:

- > Es gilt einen Meter Abstand zu halten (Sitzmitte zu Sitzmitte oder ein freier Platz).
- > Menschen, die im gemeinsamen Haushalt leben, dürfen ohne Abstand nebeneinandersitzen.
- > Alle Obergrenzen gelten nur für Veranstaltungen mit Sitzplätzen, für Veranstaltungen mit stehendem Publikum gilt bis Ende August eine Obergrenze von 100 BesucherInnen.

Der BVÖ hält Sie wie gewohnt über alle neuen Entwicklungen über die bewährten Informationskanäle (Website, Bibmail, Newsletter, Facebook) auf dem Laufenden. Aktuelle

Förderrichtlinien

Wer kann um eine Förderung ansuchen?

Alle öffentlichen und kombinierten Bibliotheken in allen österreichischen Bundesländern können an der Förderaktion teilnehmen. Pro Bibliothek können bis zu drei Lesungen gefördert werden. Eine Mitgliedschaft beim BVÖ ist nicht erforderlich.

Kosten für Bibliotheken

Bibliotheken können alle Autorinnen und Autoren aus dem Autorenpool zu einem fixen Honorar pro Veranstaltung buchen. Pro Lesung erhält die Autorin/der Autor einen Pauschalbetrag von 510,- EUR (inkl. MwSt.), mit dem sowohl das Honorar als auch etwaige Reise- und Aufenthaltskosten abgedeckt sind.

Förderung: 340,- EUR

Selbstbehalt der Bibliotheken: 170,- EUR

Wie kann man Autorinnen und Autoren buchen?

Bitte treten Sie mit uns in Kontakt (Petra Kern, kern@bvoe.at). Nennen Sie uns die gewünschte Autorin/den gewünschten Autor. Wir helfen gerne bei der Terminklärung.

Autorenhonore

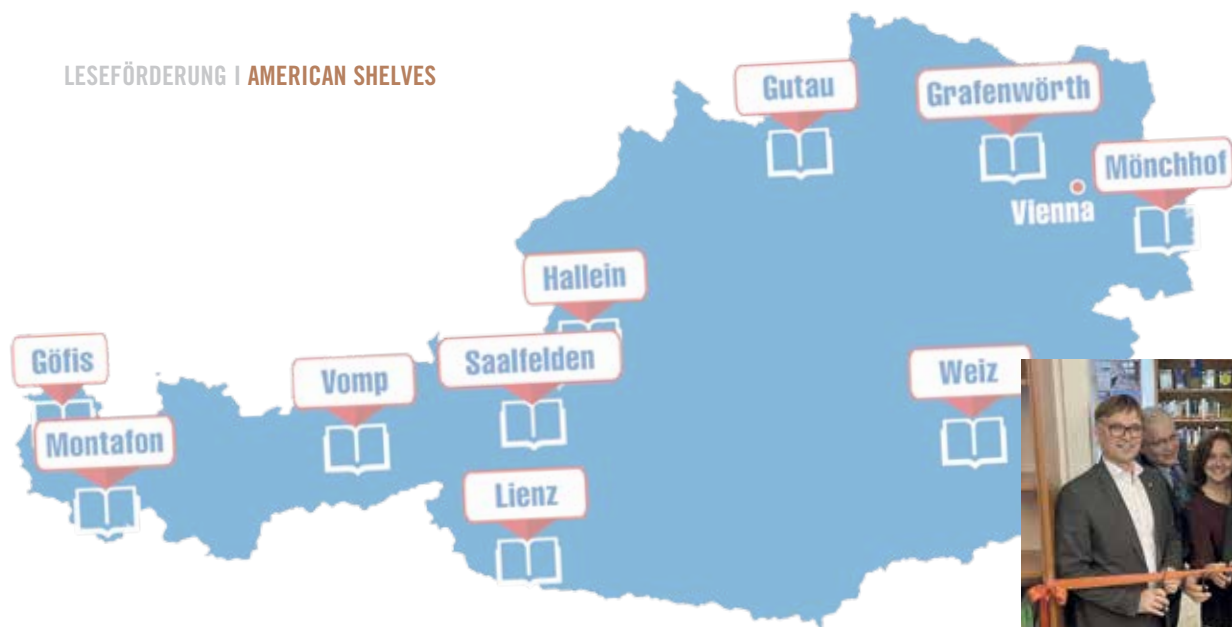
Die Honorare werden direkt vom BVÖ an die AutorInnen ausbezahlt. Die Bibliotheken haben pro Veranstaltung einen Selbstbehalt von 170,- EUR zu übernehmen. Diese Summe wird der Bibliothek nach der Veranstaltung in Rechnung gestellt.

Verordnungen sowie Sicherheitsmaßnahmen finden Sie laufend aktualisiert auf der Website des BVÖ:

www.bvoe.at/themen/bibliotheken_und_corona

Wollen wir also alle inständig hoffen, dass der Lesungsbetrieb in den Bibliotheken gut anläuft und dass die Büchereien diese Krise so gut wie möglich überstehen werden!

.....
Petra Kern ist Mitarbeiterin des Büchereiverbandes Österreichs und in der Veranstaltungsförderung tätig.



In 10 Bibliotheken sind mittlerweile American Shelves eingezogen



FOTO: ANDREAS RATH

American Shelves

Im Rahmen eines neuen Projekts mit der amerikanischen Botschaft in Österreich wird die Vielfalt der USA österreichweit in ausgewählte Bibliotheken gebracht.

Von Martina Stadler

Bei den „American Shelves“ handelt es sich um eine Aktion der amerikanischen Botschaft in Österreich in Kooperation mit dem BVÖ und den öffentlichen Bibliotheken in Österreich. Ausgewählte Bibliotheken bieten Bücher und audiovisuelle Medien in amerikanischem Englisch zu gemeinsamen Interessen der Vereinigten Staaten und Österreichs an, beispielsweise US-Geschichte, Kultur, Politik, Bildung, Wirtschaft, Reisen, klassische und zeitgenössische Literatur oder Kinderbücher. Mittlerweile gibt es „American Shelves“ in zehn österreichischen Bibliotheken, die sich auf sieben Bundesländer verteilen. Den Leserinnen und Lesern stehen zwischen 100 und 200 Medien sowie Informationsmaterialien zu Studienaufenthalten, für den Englischunterricht und vielem mehr in eigenen Regalen zur Verfügung. Die Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken und der Botschaft soll langfristig bestehen und baut auf einen regelmäßigen Austausch der Beteiligten. Der Medienbestand wird nach und nach aktualisiert und den Interessen der jeweiligen Zielgruppen angepasst. Mit den „American Shelves“ soll der kulturelle Austausch gefördert werden.

USA in der Bibliothek

Eine Landkarte unter <https://at.usembassy.gov/de/education-culture-de/american-shelves> listet die zehn teilnehmenden Bibliotheken auf. Der Projektverantwortliche der Botschaft, Jitesh Ved, war in den letzten Monaten unterwegs, um möglichst jede der teilnehmenden Bibliotheken zu besuchen. Vergangenen Herbst eröffnete er mit Magia

Krause, Regional Public Engagement Specialist in Sachen Bildung und Kultur, und Hildegard Hadatsch, Leiterin der Bibliothek Vomp, die Abteilung für amerikanische Literatur. Im März 2020 folgte in der Stadtbücherei Weiz die feierliche Eröffnung der „American Shelves“ durch den US-Botschafter Trevor D. Traina. Der Botschafter betonte, dass Projekte wie die „American Shelves“ wesentlich dazu beitragen, die österreichisch-amerikanische Freundschaft zu pflegen und zu vertiefen.

American Spaces

Ein weiteres Projekt ist bereits in Planung: In einer ausgewählten öffentlichen Bibliothek soll ein sogenannter „American Space“ entstehen. Das ist ein größerer Bereich oder eigener Raum mit Medien in amerikanischem Englisch und weiteren Angeboten. Die Ausstattung wird deutlich umfangreicher sein, als es bei den „American Shelves“ der Fall ist. Mobiliar und technische Ausrüstung, wie Computer, Tablets oder ein 3D-Drucker werden bei Bedarf von der US-Botschaft zur Verfügung gestellt. Eine Einschulung in der US-Botschaft in Wien ist ebenfalls Teil des Projekts. Wenn Sie interessiert sind, melden Sie sich bitte bei Martina Stadler (stadler@bvoe.at), um über die Details des Projekts auf dem Laufenden gehalten zu werden.

.....
Martina Stadler ist Mitarbeiterin des Büchereiverbandes Österreichs und im Bereich Leseförderung tätig.

Faszination „Pippilothek“

2011 erschien ein Bilderbuch, das wie maßgeschneidert für die Bibliothekswelt war: „Pippilothek??? Eine Bibliothek wirkt Wunder“. Acht Jahre später greift der Nachfolgebildband „Ein Passwort für die Pippilothek“ den digitalen Wandel im Büchereiwesen auf.

Von Martina Stadler

Neben dem aus dem Vorgängerband bekannten Fuchs steht diesmal ein Hund im Mittelpunkt der Geschichte von Lorenz Pauli und Kathrin Schärer. Gemeinsam mit den beiden entdecken Lesende die Geheimnisse des „Glasbrettes“ – wie die beiden das Tablet nennen – und erkunden die Bibliothek analog und digital. Wusste der Fuchs im ersten Band noch nicht, was eine Bibliothek ist, so ist er mittlerweile zum fleißigen Leser und Bücherei-Profi geworden und erklärt dem Hund alles, was es zu wissen gibt. Ein schönes Beispiel dafür, wie ein Bibliotheksbesuch das Leben bereichern kann.

Gleichwertigkeit analoger und digitaler Literatur

Nachfolgebände erfolgreicher Erstlinge haben es schwer, häufig hängt man doch am vermeintlichen „Original“. Für die Kinder, die es zu erreichen gilt, ist der zweite Band mindestens so wichtig wie der erste. Sie wachsen in einer Zeit auf, in der Literatur längst nicht nur gedruckt zur Verfügung steht und Bibliotheken Angebote digital bereitstellen.

Dieses Bilderbuch ermöglicht es, Kindern unaufgeregt zu vermitteln, dass gedrucktes und digitales Buch gleichwertig sind, beides Vorzüge hat und sie eines lieber als das andere nutzen dürfen. Am Ende ist es der Spaß am Lesen, der zählt. Die „Pippilothek“-Reihe eignet sich hervorragend für den Einsatz in Bibliotheken. Deshalb bietet der Büchereiverband beide Bücher im Miniformat an. Sie können die Minibücher in Verkaufseinheiten à 10 Exemplare zum Mitgliederpreis von 16,- Euro beim BVÖ erwerben. Wer beide Ausgaben gemeinsam bestellt, erhält diese zum vergünstigten Preis von 25,- Euro für Mitglieder. Die Bücher sind über das Bestellservice des BVÖ unter www.bvoe.at/bestellservice oder über bestellservice@bvoe.at erhältlich.

Heißen Sie Ihre jungen LeserInnen mit den Minibüchern in der Bibliothek willkommen und sorgen Sie mit einem kleinen Geschenk dafür, dass aus dem Büchereibesuch eine langjährige Verbindung entsteht.

Bilderbuchkino

Auch als Bilderbuchkinoveranstaltung hat sich die Geschichte bereits vielfach bewährt. Deshalb ist das Bilderbuchkino „Ein Passwort für die Pippilothek“ für 14 Tage kostenlos beim BVÖ entlehnbar. Enthalten sind das Buch, das Bilderbuchkino und Leseanimationstipps. Das Bilderbuchkino „Pippilothek???“ finden Sie auf der Website des Orell Füssli Verlages (https://shop.ofv.ch/_uploads/misc/9783715206202_unterlagen1.pdf) zur freien Verfügung.

Wir hoffen, dass Ihre jungen LeserInnen wie der Fuchs zu Bücherei-Profis werden, und freuen uns auf Ihre Bestellungen!

FOTO: BVÖ/MARTINA STADLER



Wissenschaftsbuch des Jahres

Das Publikum hat entschieden: Über 8.000 Stimmen wurden abgegeben und kürten die Gewinnerbücher in vier Kategorien.

Die ausgezeichneten Bücher

Naturwissenschaft und Technik



Martin Grassberger: Das leise Sterben. Residenz 2019

Während die Weltbevölkerung rasant auf die 8. Milliarde zusteuert und immer mehr Menschen am Wohlstand teilhaben wollen, breiten sich stetig chronische Krankheiten in allen Altersgruppen und Gesellschaftsschichten aus. Warnungen vor unmittelbaren Bedrohungen wie Umweltverschmutzung, Bodenverarmung und Abnahme der Biodiversität verhallen weitgehend ungehört. Martin Grassberger zeigt auf, dass ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen der rücksichtslosen Zerstörung der Natur und den leisen Epidemien chronischer Krankheiten besteht. Die Einsichten sind ernüchternd. Er zeigt jedoch auch mögliche Auswege aus der gegenwärtigen globalen Gesundheits- und Umweltkrise auf.



Medizin und Biologie

Johannes Frasnelli: Wir riechen besser als wir denken. Molden 2019

Unter den fünf Sinnen ist der Geruchssinn am meisten unterschätzt. Dabei hat er den größten Einfluss auf unsere Emotionen und steuert unser Verhalten mehr, als wir vermuten. Der Neurowissenschaftler und Geruchsforscher Johannes Frasnelli erklärt, warum wir viel besser riechen, als wir denken, und was die neuesten Erkenntnisse der Geruchsforschung mit unserem Alltagsleben zu tun haben. Etwa, warum wir jemanden im wahrsten Sinne des Wortes gut riechen können, was Riechtraining mit unserem Gehirn macht, wie Ängste und Depressionen unser Riechvermögen verändern und was der Verlust des Geruchssinns mit Alzheimer zu tun hat.



Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaft

Julia Ebner: Radikalisierungsmaschinen. Suhrkamp Nova 2019

Julia Ebner will Radikalisierung fassbar machen und verfasst einen Erfahrungsbericht, eine Analyse, einen Weckruf. Als Extremismusforscherin stellen sich ihr folgende Fragen: Wie rekrutieren, wie mobilisieren Extremisten ihre Anhänger? Was ist ihre Vision der Zukunft? Mit welchen Mitteln wollen sie diese Vision erreichen? Um Antworten zu finden, schleust sich Ebner in zwölf radikale Gruppierungen quer durch das ideologische Spektrum ein. Sozusagen von der anderen Seite beobachtet sie Planungen terroristischer Anschläge, Desinformationskampagnen, Einschüchterungsaktionen, Wahlmanipulationen. Sie erkennt, Radikalisierung folgt einem klaren Skript: Rekrutierung, Sozialisierung, Kommunikation, Mobilisierung, Angriff.



Junior-Wissen

Kristina Scharmacher-Schreiber/Stephanie Marian: Wie viel wärmer ist 1 Grad? Beltz & Gelberg 2019. Ab 7 Jahren

Wird es wirklich immer wärmer? Kann man einen Grad Unterschied überhaupt spüren? Kinder wollen verstehen, was Klimawandel bedeutet. In anschaulichen Bildern und kurzen Texten werden die Zusammenhänge erklärt: Warum gibt es auf der Erde verschiedene Klimazonen? Wie funktioniert der Treibhauseffekt? Woher weiß man, wie das Klima früher war? In Bild und Text werden die Zusammenhänge kindgerecht erklärt und es wird gezeigt, wie unser Handeln im Alltag das Klima beeinflusst und wie wir die Erde schützen können.

Nähere Informationen finden Sie unter: www.wissenschaftsbuch.at



Wie wichtig es sein kann, seinen Nutzer*innen elektronische Inhalte einfach und sicher bereitzustellen – ganz unabhängig davon, von wo und wann sie danach suchen – zeigt sich aktuell.

Mit EZproxy®, der Authentifizierungs- und Zugangssoftware von OCLC, ist dies kinderleicht. Tausende Bibliotheken auf der ganzen Welt vertrauen darauf.

Möchten Sie mehr erfahren?



Besuchen Sie eines unserer

EZproxy® Webinare.

Nähere Infos, wie Termine, Inhalte, Anmeldung
connect.oclc.org/oclc-infotage

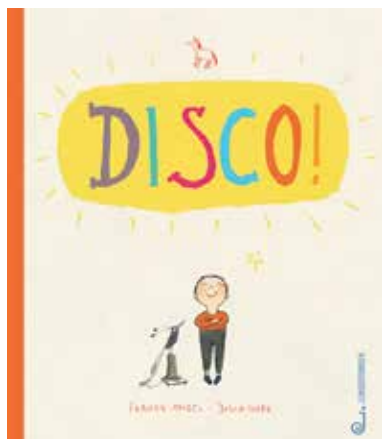


Zusammen. Wissen. Teilen.



Österreichischer Kinder- und

Die 4 Siegertitel und jene 6 Bücher, die als besonderer Lesetipp in die Kollektion zum aufgenommen werden, stehen fest. Die Preise werden im Oktober 2020 im Kultur- und



Frauke Angel/Julia Dürr
Disco! Jungbrunnen 2019
Ab 4 Jahren

Im Kindergarten Disco zu machen ist super. Man bringt allerlei bunte Dinge sowie gute Laune mit und wirft sich so richtig in Schale. Wenn dir deine beste Freundin zu diesem Anlass auch noch ihr rosa Nachthemd schenkt und du sie dafür zum nächsten Fußballspiel einlädst, kann eigentlich nichts mehr schiefgehen, oder? „Aber Eddies Papa sagt, Fußball ist nichts für Mädchen. Und auch, dass ich den albernen Fummel ausziehen soll, weil ihm sonst übel wird.“ Ein typischer Spielverderber, dieser Papa, allerdings in einem Bilderbuch, das auf humorvolle und farbenfrohe Weise die Frage aufwirft, ob Jungen wirklich keine rosa Kleidung tragen dürfen. Mit einer Vielzahl an Gestaltungsmitteln – Speedlines, Collagetechnik, Schreibschrift – und einer äußerst zeitgemäßen Figurenzeichnung bringen die Illustrationen jene Emotion ins Buch, dank derer das Thema

Geschlechterrollen auf erfrischende Weise schon mit ganz jungen LeserInnen besprochen werden kann.

Leonora Leitl
Einmal wirst du ... Tyrolia 2019
Ab 8 Jahren



„Wie wird das einmal sein?“ Die oberösterreichische Künstlerin Leonora Leitl stellt in ihrem kaleidoskopischen Bilderbuch Fragen, die viele Heranwachsende beschäftigen. Manche, wie zum Beispiel „Macht es glücklich, viel zu besitzen?“, beziehen sich auf individuelle Werte, manche auf allgemeine Weltbilder: „Ist es wichtig, welche Hautfarbe man hat?“ Einige sind lebenslang wichtig – „Ist es immer gut, so zu sein wie alle anderen?“ – andere nur für eine bestimmte Zeit. Sie beschäftigen sich mit sehr komplexen Themen oder mit ganz kleinen. Das Buch

gibt grundsätzlich keine Antworten auf diese Fragen. Nur die allerletzte Frage – „Wirst du immer bei mir bleiben?“ – wird mit „Ja“ beantwortet. Denn so viel ist gewiss in diesem fiktiven Gespräch zwischen Erwachsenem und Kind. Die ganzseitigen Illustrationen – stark konturierte Figuren auf weißem Hintergrund, die dem fragenden Satz gegenübergestellt sind – geben dem Text oft auch eine unerwartete Wendung. So entsteht ein Bilderbuch zum Immer-wieder-gemeinsam-Anschauen, das in seiner fokussierten Reduktion Raum lässt zum Nachdenken und Reden über Wünsche und Ziele, Hoffnungen und Ängste.

Agnes Ofner
Nicht so das Bilderbuchmädchen
Jungbrunnen 2019
Ab 12 Jahren



Jugendbuchpreis

Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis
Kongresszentrum Eisenstadt überreicht.

„Zara sitzt im Dunkeln und beobachtet den Jungen von gegenüber dabei, wie er weint.“ In der Folge entwickelt sich zwischen ihr und Sam über die Straße hinweg eine ganz besondere Kommunikation: Sie erzählen einander auf Plakaten von Fenster zu Fenster stichwortartig von ihrem Tag. Abends unterhalten sie sich, tagsüber leben sie ihre Leben getrennt voneinander. Sam kämpft um die Freundschaft zu Sophie, Zara durchlebt alle Höhen und Tiefen der ersten Verliebtheit. Während es bei ihr immer besser läuft, fühlt sich für Sam alles immer auswegloser an. In dieser berührenden Geschichte geht es um Geschlechterrollen und -bilder und darum, wie es ist, mitten in der Pubertät zu sein und mehr Fragen als Antworten zu haben. Die Perspektiven von Zara und Sam wechseln einander ab, wobei ihre sehr unterschiedliche Weltansicht glaubwürdig deutlich wird. Agnes Ofner beherrscht sowohl den Tonfall von Sams Ernsthaftigkeit als auch Zaras Leichtigkeit, die mit Sätzen voller Komik und Selbstironie daherkommt. Ein beeindruckendes jugendliterarisches Debüt, mit klug gebauter Handlung, starken Bildern und sprachlicher Finesse. Und einer recht überraschenden Wendung am Schluss.



Hannes Wirlinger/Ulrike Möltgen
Der Vogelschorsch
Jacoby & Stuart 2019
Ab 14 Jahren

„Die besonderen unter den Menschen suchen einen wie ein warmer Mairegen Tropfen für Tropfen heim. Sie graben sich wie kunstvolle Gravuren unauslöschlich in unser Gedächtnis. Solche Menschen vergisst man sein ganzes Leben nicht. So ein herausragender Mensch war für mich der Vogelschorsch.“ Mit diesen poetischen Worten beginnt dieser auch auf der Buchgestaltungsebene außergewöhnlich und mit stimmungsvollen Illustrationen entworfene Roman, der eine eigentümliche Beziehung zwischen zwei sehr unterschiedlichen Jugendlichen in die oberösterreichische Provinz der 1980er-Jahre und in die sich auf wunderbare Weise dehnenden Sommerferien setzt. Nicht weniger besonders als die tragische Figur des Vogelschorsch sowie

Kollektion 2020

Reinhard Ehgartner/Linda Wolfsgruber: **Sternenbote**. Eine Weihnachtsgeschichte. Tyrolia 2019

► Ab 5 Jahren

Heinz Janisch/Hannes Binder:
Die zweite Arche. Atlantis 2019

► Ab 4 Jahren

Verena Hochleitner:
Die 3 Räuberinnen. Tyrolia 2019

► Ab 8 Jahren

Elisabeth Steinkellner/Michael Roher:
Vom Flanieren und Weltspazieren
Tyrolia 2019

► Ab 7 Jahren

Lena Raubaum:
Quelle im Krankenhaus. Obelisk 2019

► Ab 8 Jahren

Rachel van Kooij:
Herr Krähe muss zu seiner Frau
Jungbrunnen 2019

► Ab 9 Jahren

die teils unzerbrechlich starke und manchmal stark zerbrechliche Ich-Erzählerin Lena ist Hannes Wirlingers Sprachform, mit der er einerseits malerisch zeitlos und andererseits zeitgemäß rotzfrech erzählt. Am Ende ist der Roman nicht nur tragisch, wie der Vogelschorsch es ist, sondern auch traurig. So traurig-schön, dass man das Wort „melancholisch“ für diesen Text extra hätte erfinden müssen.

Nähere Informationen zum Preis, allen ausgezeichneten Büchern sowie AutorInnen finden sie unter: www.lesefest.at

Statistik öffentlicher Bibliotheken

Österreichs Bibliotheken melden erneut leicht steigende Zahlen.

Von Martin Stieber

Gesamtergebnisse 2019 (inkl. Zweigstellen)

	Standorte	Medien	BenutzerInnen	Entlehnungen	Besuche	MitarbeiterInnen			
						ea.	nb.	hb.	ges.
Öffentliche Bibliotheken (ÖB)	1.048	9.350.401	726.371	22.039.160	9.338.721	7.641	328	768	8.737
Zweigstellen	68								
ÖB und SB kombiniert	144	1.181.100	73.278	1.736.678	1.039.707	1.013	126	54	1.193
Zweigstellen	7								
Sonderformen ÖB	122	886.685	27.097	247.625	147.998	265	191	46	502
Zweigstellen	2								
Summe	1.391	11.418.186	826.746	24.023.463	10.526.426	8.919	645	868	10.432

Die Österreichische Büchereistatistik 2019 zeichnet sich durch eine neuerliche leichte Steigerung aller Leistungsindikatoren in der obigen Tabelle der Gesamtergebnisse 2019 aus.

Das größte Plus ist bei der Zahl der BibliothekarInnen zu erkennen. Der Anstieg ist in allen Beschäftigungsformen zu merken – am ausgeprägtesten bei den Nebenberuflichen (+ 13%). Der Zuwachs bei den Standorten entfällt ausschließlich auf öffentliche Bibliotheken – bei den Sonderformen ist seit Jahren ein Rückgang zu verzeichnen. Mit 195 verzeichneten Standorten fiel der Wert erstmals unter 200 – von 124 davon wurde auch eine aktuelle Jahresmeldung eingereicht.

Erfreulicherweise steigt das dritte Jahr in Folge auch die Zahl der NutzerInnen geringfügig (+ 1,8 %) – am stärksten in Kärnten, der Steiermark und in Niederösterreich. Rund 30 % dieses Anstiegs entfällt auf die 7 E-Medien-Verbünde der Länder, deren Zahlen dieses Jahr erstmals getrennt angeführt werden.

Die Einreichquote von Jahresmeldungen blieb aufgrund der Zusammenarbeit mit den Servicestellen der Bundesländer, denen wir auf diesem Weg danken möchten, und einem aktiven Einfordern trotz der COVID-19-bedingten Schließungen sehr hoch. Von den öffentlichen Bibliotheken haben 96 % ihre Statistikdaten abgegeben, bei den Sonderformen waren es zumindest 63,6 %.

Seit einigen Jahren vernimmt man von BibliothekarInnen, dass Streamingangebote den Film- und Hörbuch-Angeboten der Bibliotheken zusetzen. Aus den gesamtösterreichischen Zahlen ist das erkennbar. Der Bestand von Hörbuch-CDs und Video-DVDs blieb über die letzten Jahre jedoch konstant bei jeweils etwa 5,6 %. Der Umsatz ging merkbar zurück – die Zahlen sind aber dennoch hoch: Hörbücher (2016: 3,7; 2019: 3,3), Video-DVDs (2016: 3,8; 2019: 3,3). Und wie immer ist der Trend nicht in jeder Bibliothek nachvollziehbar.

Weiter steigende Zahlen

Mit 11.418.186 Medien standen den BenutzerInnen in den erfassten öffentlichen Bibliotheken um 1,2 % mehr als 2018 zur Verfügung. Bei den Entlehnungen verzeichneten die öffentlichen Bibliotheken mit 24.023.463 wieder ein kleines Plus von 0,9 % im Vergleich zum Vorjahr.

49 % der Bibliotheken konnten die Zahl ihrer BenutzerInnen steigern, bei 14,1 % blieb sie gleich oder konnte aufgrund der fehlenden Meldung 2018 nicht eruiert werden, 36,9 % verzeichneten einen Rückgang. Insgesamt wurde das dritte Jahr in Folge ein Anstieg um 1,8 % (vom Vorjahreswert) festgestellt – die BenutzerInnen entsprechen somit 9,3 % der Gesamtbevölkerung. Die 826.746 BenutzerInnen nehmen die Services der Bibliotheken ähnlich intensiv wie in den Vorjahren an – Entlehnungen und Besuche stiegen an.

Statistik 2019 nach Bibliotheksträgern

Trägerschaft	Standorte	Medien	BenutzerInnen	Entlehnungen	Besuche	MitarbeiterInnen			
						ea.	nb.	hb.	ges.
Kommunale	664	6.599.443	552.307	17.486.921	7.332.143	2.746	374	696	3.816
Kooperative	372	2.388.461	160.272	3.871.894	1.926.779	3.626	70	77	3.773
Kirchliche	227	1.103.707	59.102	1.194.669	664.267	2.127	14	6	2.147
ÖGB und AK	40	341.210	25.258	897.619	257.491	64	24	27	115
Sonstige	88	985.365	29.807	572.360	345.746	356	163	62	581
Summe	1.391	11.418.186	826.746	24.023.463	10.526.426	8.919	645	868	10.432

Die starke Nutzung der Angebote sieht man auch an den Zahlen zur Veranstaltungstätigkeit, die 2019 neuerlich (+ 4,4 %) angestiegen ist. Das entspricht 47.704 Büchereiveranstaltungen mit 1.218.999 TeilnehmerInnen. Auf die einzelnen Bibliotheken gerechnet sind es 34 Veranstaltungen im Vorjahr. Einen hohen Anteil an den Veranstaltungen haben Gruppenführungen: Sie machen mit 27.272 mehr als die Hälfte der Veranstaltungen aus und sind Ausdruck der aktiven Zusammenarbeit der Büchereien mit Kindergärten und Schulen zur Leseförderung.

Bei der Zahl der MitarbeiterInnen geht der Aufwärtstrend weiter (+ 3,7 %).

Die Bibliothek ist weiblich

Die Aufschlüsselung der BenutzerInnen nach Alter ergibt folgende Verteilung: 36,1 % Kinder, 7,6 % Jugendliche und 55,1 % Erwachsene (1,2 % entfallen auf Institutionen). Betrachtet man die Geschlechterverteilung bei den MitarbeiterInnen wie auch bei den LeserInnen, zeigt sich das Ergebnis wie vermutet: Die öffentlichen Büchereien sind weiblich. 87,1 % Frauen und 12,9 % Männer arbeiten in den Bibliotheken.

Von allen BenutzerInnen sind 64,1 % weiblichen und 35,9 % männlichen Geschlechts. Die weibliche Dominanz wächst deutlich mit dem Alter: Gibt es bei den Kindern bis 14 noch 46,9 % Buben und 53,1 % Mädchen, verschiebt sich das Verhältnis bei den Jugendlichen zu 38,9 % männlichen und 61,1 % weiblichen BenutzerInnen. Und bei den erwachsenen BenutzerInnen stehen nur mehr 28,3 % Männer 71,7 % Frauen gegenüber.

Die Errichtung und der Betrieb von öffentlichen Bibliotheken sind freiwillige Leistungen ihrer Träger. Dementsprechend unterschiedlich sind die öffentlichen Bibliotheken in Österreich ausgestattet.

47,7 % der öffentlichen Bibliotheken werden allein von den Gemeinden geführt, 26,7 % sind in Trägerschaft mehrerer Institutionen. In geringerem Maße sind auch kirchliche Einrichtungen (16,3 %) sowie ÖGB und AK (2,9 %) als Träger aktiv. Bei den „Sonstigen Trägern“ (6,3 %) treten am häufigsten Vereine in Erscheinung.

Tendenziell sind Bibliotheken in Trägerschaft der (Stadt-) Gemeinden oder in kombinierter Trägerschaft größer als solche in Trägerschaft der Kirche, ÖGB oder AK.

Anteil hauptberuflich geführter Bibliotheken 2019

	Standorte	Medien	BenutzerInnen	Entlehnungen	Besuche	MitarbeiterInnen		
						ea.	nb.	hb.
Ehrenamtlich oder nebenberuflich	1.117	5.605.007	374.159	6.533.947	3.215.751	8.158	399	0
Hauptberuflich	274	5.813.179	452.587	17.489.516	7.310.675	761	246	868
Summe	1.391	11.418.186	826.746	24.023.463	10.526.426	8.919	645	868

	Standorte	Medien	BenutzerInnen	Entlehnungen	Besuche	MitarbeiterInnen		
						ea.	nb.	hb.
Ehrenamtlich oder nebenberuflich	80,3 %	49,1 %	45,3 %	27,2 %	30,5 %	91,5 %	61,9 %	0 %
Hauptberuflich	19,7 %	50,9 %	54,7 %	72,8 %	69,5 %	8,5 %	38,1 %	100 %

Statistik 2019 nach Bundesländern

Bundesland	Standorte	Medien	BenutzerInnen	Entlehnungen	Besuche	MitarbeiterInnen			
						ea.	nb.	hb.	ges.
Burgenland	69	368.741	20.382	309.983	130.319	247	13	9	269
Kärnten	53	616.827	28.180	636.286	368.409	128	40	36	204
Niederösterreich	259	1.759.388	107.794	2.295.292	1.084.698	1.589	98	93	1.780
Oberösterreich	326	2.124.863	138.675	4.211.754	2.054.506	3.008	117	116	3.241
Salzburg	119	952.562	73.316	2.393.892	945.409	491	47	79	617
Steiermark	209	1.658.018	118.687	2.882.230	1.204.024	1.100	206	121	1.427
Tirol	180	1.173.890	85.933	1.927.879	874.211	1.415	52	64	1.531
Vorarlberg	90	964.541	78.502	2.823.403	1.048.857	818	24	83	925
Wien	86	1.799.356	175.277	6.542.744	2.815.993	123	48	267	438
Summe	1.391	11.418.186	826.746	24.023.463	10.526.426	8.919	645	868	10.432

Die sieben größten Bibliotheken in den sechs Städten mit mehr als 100.000 EinwohnerInnen liefern mit 43,9 % der Entlehnungen und 40,7 % der Besuche (bei 20,2 % der Medien und 30,5 % der BenutzerInnen) einen großen Anteil an den österreichweiten Zahlen.

Hauptberuf und Ehrenamt

Das österreichische Büchereiwesen ist durch zwei unterschiedliche Organisationsformen gekennzeichnet: einerseits hauptberuflich geführte öffentliche Bibliotheken, meist größere Einrichtungen in Städten und mittleren Gemeinden, andererseits ehrenamtlich oder nebenberuflich betreute Büchereien, die für ein dichtes Netz dieser Kultureinrichtung in kleineren Gemeinden und ländlichen Gebieten, aber auch in Betrieben und Sozialeinrichtungen sorgen.

Die 274 hauptberuflich geführten Bibliotheken sind in ihren Gemeinden für mehr als die Hälfte der EinwohnerInnen Österreichs zuständig: Daher liefern sie auch einen großen Teil der Leistungsdaten: Auch wenn sie mit ihren Zweigstellen nur 19,7 % der Standorte umfassen, entfallen auf sie mehr als die Hälfte der Medien, BenutzerInnen und Besuche sowie drei Viertel der Entlehnungen. Bei den Zahlen fällt seit einigen Jahren auf, dass immer häufiger in hauptberuflich geführten Bibliotheken auch Ehrenamtliche tätig sind oder in ansonsten ehrenamtlichen Teams eine Person angestellt wird.

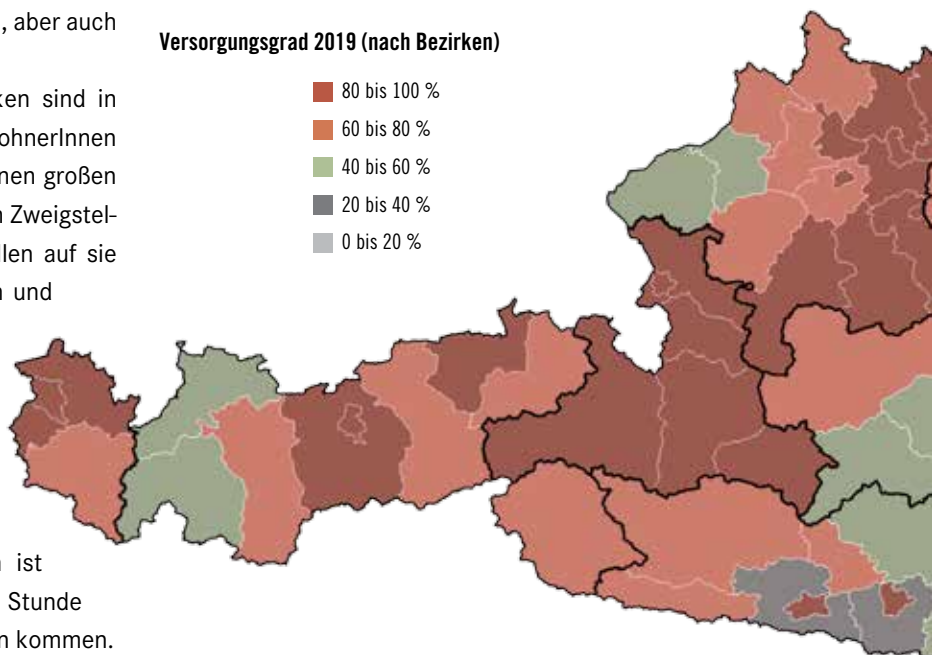
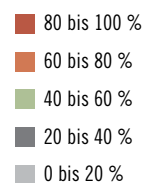
Hinsichtlich der geleisteten Arbeitsstunden ist erwähnenswert, dass auf jede hauptberufliche Stunde 0,8 ehrenamtliche oder nebenberufliche Stunden kommen.

Betrachtet man die Statistik aus dem Blickpunkt der fachbibliothekarischen Ausbildung, fällt auf: Von den 8.919 ehrenamtlichen BibliothekarInnen haben 17,9 % eine abgeschlossene bibliothekarische Ausbildung. Bei den nebenberuflichen (645 Personen) steigt der Anteil schon auf 28,2 %. Bei den hauptberuflichen (868 Personen) ist bei einem Anteil von 62,7 % der Grad der Professionalisierung durch Ausbildung am höchsten.

Bibliothekslandschaft – Büchereilandkarte

Das Büchereiwesen in den Bundesländern weist große Unterschiede auf. Der Handlungsspielraum ist davon abhän-

Versorgungsgrad 2019 (nach Bezirken)



gig, inwieweit sich (Stadt-)Gemeinden und sonstige Träger engagieren und das Land finanziell und fachlich fördert. Die Unterschiede zwischen den Ländern sind dabei extrem und haben sich über die letzten Jahre nur geringfügig geändert.

Mit der Büchereilandkarte bietet der BVÖ seit mehreren Jahren die Möglichkeit, die Situation der öffentlichen Bibliotheken in den Bundesländern und Bezirken miteinander zu vergleichen. (Zweigstellen und Sonderformen öffentlicher Bibliotheken werden darin nicht dargestellt und daher sind diese in den weiteren Zahlen nicht enthalten.)

Der Versorgungsgrad gibt an, wie viel Prozent der Bevölkerung in ihrer Heimatgemeinde eine öffentliche Bibliothek vorfinden. Durch die steigende Einwohnerzahl in den Ballungsräumen und die Erhöhung der Abgabequote von Jahresmeldungen stieg der österreichweite Versorgungsgrad in den letzten Jahren von ca. 77 % auf aktuell 81,4 %. Die höchsten Werte sind neben Wien in Salzburg (94,1 %) und Vorarlberg (93,1%) zu finden.

Die Karte zur Versorgung bietet aber auch interessante Kennzahlen zu den Bundesländern:

Beim Anteil der BenutzerInnen an der Gesamtbevölkerung liegt klar Vorarlberg mit 19,8 % (vor Salzburg mit 13,1 % und Tirol mit 11,1 %) vorne. Am schwächsten schneidet hier Kärnten mit 4,9 % ab (nach Niederösterreich mit 6,1 %). Auch bei Entlehnungen pro EW (7,2) und Medien pro EW (2,3) liegt Vorarlberg vorne. Bei den Entlehnungen verweist Vorarlberg Salzburg (4,3) und Wien (3,4) auf die Plätze zwei und drei.

Burgenland (1) und Kärnten (1,1) sind am unteren Ende der Skala zu finden.

Bei den Medien kommen Salzburg (1,6) und Tirol (1,4) Vorarlberg am nächsten. Wien (0,8) und Kärnten (1) bieten die wenigsten Medien pro EW.

Die Daten der Büchereilandkarte deuten aber auch auf weiße Flecken in der Büchereilandschaft hin. In 974 Gemeinden (46,5 % von 2096 Gemeinden) gibt es keine öffentliche Bibliothek. Von den öffentlichen Bibliotheken aus weiteren 43 Gemeinden wurden uns leider keine aktuellen Zahlen geliefert, weshalb wir sie nicht mitzählen können. Den

Mehr Informationen

Weitere Diagramme finden Sie unter:

www.bvoe.at/oeffentliche_bibliotheken/statistik_und_leistungsdaten/statistik

Die Auswertungen der Büchereilandkarte sind unter

www.bvoe.at/buechereilandkarte abrufbar.

größten Anteil an Gemeinden ohne Bibliothek haben Kärnten (65,2 %), das Burgenland (64,3 %) und Niederösterreich (59,7 %). Die geringsten Werte weisen Salzburg (19,3 %), Vorarlberg (30,2%) und Oberösterreich (37,7 %) auf.

Die Wahrscheinlichkeit, dass in einer Gemeinde eine Bibliothek besteht, nimmt mit steigender Einwohnerzahl zu. 69,5 % der 822 Gemeinden mit weniger als 1.500 EinwohnerInnen verfügt über keine Bibliothek. Bei den 176 Gemeinden mit 5.000 bis 10.000 EinwohnerInnen sind es nur mehr 10,8 % – über 10.000 EinwohnerInnen gibt es nur mehr eine Gemeinde ohne Bibliothek (1,3 %).

Finanzmittel

Sowohl die Gesamtausgaben für öffentliche Büchereien als auch die Ankaufsausgaben stiegen 2019 um mehr als 6 % im Vergleich zum Jahr 2018.

Die Gesamtaufwendungen pro EinwohnerIn für öffentliche Bibliotheken betragen in Österreich EUR 7,99. Am höchsten ist der Wert aufgrund des hohen Anteils an Hauptamtlichkeit in Wien (EUR 13,11).

Auch die Mittel für den Medienankauf schwanken zwischen 44 Cent pro EinwohnerIn in Kärnten und EUR 2,77 in Vorarlberg. Der Österreich-Durchschnitt liegt bei EUR 1,09.

Die Statistik der öffentlichen Bibliotheken Österreichs 2019 zeigt erneut, dass die unterschiedlichen Bedingungen für Bibliotheken kein einheitliches Bibliothekswesen mit sich bringen können.

.....
Martin Stieber ist Mitarbeiter des Büchereiverbandes Österreichs im Bereich EDV- und Internetdienste.

Jahresmeldung im Wandel

Eine Arbeitsgruppe des BVÖ hat Anfang 2020 die Jahresmeldung unter die Lupe genommen und Änderungen beschlossen. Da im nächsten Jahr eine Aktualisierung der Jahresmeldungsplattform ansteht, werden die Neuerungen ab der Jahresmeldung 2021 gelten.

Von Martin Stieber

Die Jahresmeldung und die aus den eingereichten Zahlen resultierende Büchereistatistik (siehe Seite 52–55) liefern die Basis, um den Stand und die Entwicklung des Bibliothekswesens in Österreich zu beobachten.

Das Erfassungsformular soll Bedingungen, Aufgabenprofile und Schwerpunkte der Bibliotheken anhand gezielter Fragen darstellen und vergleichbar machen. Um einen zeitgemäßen Fragenkatalog zu erstellen, wurde vom Vorstand des BVÖ eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, an der MitarbeiterInnen von Verbänden und Servicestellen sowie BibliothekarInnen beteiligt waren. Ziel war es, die Jahresmeldung auf relevante und vergleichbare Werte zu beschränken, aber auch die Leistungen moderner Bibliotheksarbeit angemessen abzubilden.

In 23 Bereichen wurden Änderungen beschlossen – von adaptierten Erläuterungen oder Bezeichnungen bis hin zu neuen Feldern und Konzepten. Die größten Änderungen möchte ich hier kurz darstellen:

- > Geringfügig Beschäftigte werden als eigene Gruppe erfasst; bisher waren sie bei den Ehrenamtlichen enthalten.
- > Bei der Kinder- und Jugendliteratur wird analog zur Erwachsenenliteratur zwischen Belletristik und Sachbuch unterschieden.

Links

Die von der AG beschlossenen Änderungen finden Sie online unter:

www.bvoe.at/oeffentliche_bibliotheken/statistik_und_leistungsdaten/leistungserfassung

Bei Fragen und Unklarheiten wenden Sie sich bitte an Martin Stieber (stieber@bvoe.at).

- > Die Aufteilung der AV-Medien nach Trägermedium entfällt vollkommen – in Zukunft wird nur nach Inhalt (Hörbuch, Musik, Film, Sonstiges) unterteilt.
- > Bei den BenutzerInnen wurden für SeniorInnen und für das Geschlecht „divers“ eigene Gruppen angelegt.
- > Veranstaltungen werden jetzt auch nach der Zielgruppe unterteilt. So unterscheidet die Jahresmeldung in Zukunft zwischen „bis 14 Jahre“ und „ab 14 Jahre“.
- > Gruppenbesuche ohne Aktivität werden jetzt ebenfalls zu den Veranstaltungen gezählt, da diese die gute Kooperation mit anderen Institutionen (beispielsweise Schulen) unterstreichen.
- > Die Unterteilung nach „baren“ und „unbaren Leistungen“ entfällt. Wenn die Sachleistungen beziffert werden können, ist eine Eintragung erwünscht – falls nicht, wird es eine Möglichkeit geben, die Sachleistungen dem jeweiligen Träger zuzuordnen.

Einzelne Änderungen erfordern Anpassungen sowohl im Bibliotheksprogramm als auch im Arbeitsablauf der Bibliothek. Die Neuerungen werden daher erst in der Jahresmeldung 2021 schlagend, um Bibliotheken und Softwarefirmen genug Vorlaufzeit für notwendige Schritte zu geben.



Neuerungen in der ÖSÖB

FOTO: VECTORFUSIONART/SHUTTERSTOCK.COM

Eine Kommission hat Anfang 2020 die Österreichische Systematik für Öffentliche Bibliotheken (ÖSÖB) in einzelnen Bereichen weiterentwickelt. Ein großer Teil der Vorschläge aus der Praxis wurde angenommen und in die Online-Version eingearbeitet.

Von Martin Stieber

In der zweiten Jahreshälfte 2019 sammelte die Kommission, die sich aus 7 BibliothekarInnen und MitarbeiterInnen von Servicestellen zusammensetzte, Vorschläge zur Weiterentwicklung der Systematik. Von den 28 eingereichten Änderungsideen wurden 17 angenommen, da sie inhaltlich und bezüglich des zu erwartenden Änderungsaufwandes in den Bibliotheken überzeugen konnten. Am offensichtlichsten sind die neuen Hauptgruppen:

- > So erhalten Comics und Graphic Novels sowohl im Erwachsenen- (DC) als auch im Kinderbuchbereich (JC) eine eigene Hauptgruppe. Für die einzelnen Arten (Comics, Cartoons, Mangas) gibt es Untergruppen.
- > Für diverse Audio- und Videomedien (z. B. Tonies) wurde im Bereich der Tonträger die Gruppe TG geschaffen.
- > Die „Bibliothek der Dinge“ findet unter neu geschaffenen Y-Systematiken einen Platz in der ÖSÖB. Eine weitere Untergliederung erfolgt über Untergruppen (z. B. Elektronische Geräte: YE und Werkzeuge: YW).
- > Die Notation von Schönheitspflege und Mode hat sich verkürzt und lautet nun VK. Die bisherigen Untergruppen blieben bestehen.
- > Gattungsübergreifende Anthologien in der Belletristik erhalten mit DA eine eigene Hauptgruppe.

In einzelnen Bereichen wurden neue Untergruppen geschaffen oder die Komplexität verringert:

- > Die Biografien können jetzt auch unter B nach inhaltlichen Kriterien näher untergliedert werden.
- > In der Belletristik können nun Regionalkrimis und Texte in leichter Sprache (als Zweitsystematik) klassifiziert werden.

Links

Die Änderungen sind in der Online-Version der ÖSÖB unter www.bvoe.at/serviceangebote/systematik/online-version einzusehen. Dort finden Sie auch ein PDF mit den gesamten Änderungen.

Die überarbeiteten Anwendungsregeln sind ebenfalls online: www.bvoe.at/serviceangebote/systematik/einfuehrung#anwendungsregeln

Bei Fragen und Unklarheiten wenden Sie sich bitte an Martin Stieber (stieber@bvoe.at).

- > Bei den Spielen wurden Quiz-Spiele (SP.R) und Lernspiele (SP.L) als Extrakategorien hervorgehoben.
- > Die Nummern-Notationen bei Filmen wurden gekürzt.

Umgang mit den Neuerungen

Neuerungen in der ÖSÖB bedeuten nicht zwangsläufig, dass alle Bibliotheken diese auch sofort umsetzen müssen – sehen Sie sie als Empfehlungen, die bei Bedarf übernommen werden können. Da Systematikänderungen in der Regel mit großem Aufwand verbunden sind, müssen Sie Nutzen und Aufwand abwägen und können auch nur einzelne Punkte umsetzen. Vielleicht erleichtern Ihnen die geschaffenen Systematikgruppen auch die Einführung neuer Medienarten, eine nutzerorientiertere Aufstellung in einzelnen Bereichen oder das Loswerden mancher selbst gestrickter Notationen, die sich doch nicht als praktisch herausgestellt haben.

Rückblick auf die Auslandsprogramme des BVÖ

Seit 2017 wird im BVÖ daran gearbeitet, attraktive Auslandsprogramme anzubieten. Insgesamt konnten wir in den vergangenen drei Jahren bereits acht Kolleginnen die Teilnahme an einem der bislang drei Programme ermöglichen. Ein guter Anlass, um nachzufragen, was erlebt, erlernt und in die eigene Bücherei mitgenommen wurde.

Von Susanne List-Tretthahn

Begonnen hat alles 2017 mit den Bücherbussen in Schottland. In Kooperation mit den High Life Highland Libraries haben fünf ehrenamtlich tätige Kolleginnen die Bibliotheksarbeit in den schottischen Highlands kennengelernt. 2019 wurde das Programm in Kooperation mit den Espoo Public Libraries auf Finnland ausgeweitet und eine ehrenamtlich tätige Kollegin war mit dem Bücherbus in Espoo unterwegs. Auch für hauptamtliche BibliothekarInnen wurde ein Programm geschaffen. In Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Bibliotheksverband ALA konnte ab 2018 jährlich eine Kollegin einen Monat an einer öffentlichen Bibliothek in den Vereinigten Staaten Erfahrungen sammeln.

Begegnungen prägen die Auslandserfahrungen

Die Kolleginnen berichten von vielen persönlichen Begegnungen, die sie beeindruckt haben. Etwa von Nelly in Schottland, die mit 91 Jahren eine begeisterte Leserin ist und alle drei Wochen mit Kaffee und Kuchen den Besuch des Bücherbusses und neue Lektüre erwartet. Diese Herzlichkeit und Dankbarkeit ist die Motivation für das Engagement der BibliothekarInnen. In Schottland sind nicht nur die Menschen sondern auch die Vielzahl an Schafen in Erinnerung geblieben – sowohl die Menge als auch die verschiedenen Arten.

Cornelia Purr berichtete von einer Führung durch die Sello Library in Finnland, die über einen großen Makerspace verfügt. Nach der Führung wurde sie dort auf Deutsch angesprochen und es folgte ein langes Gespräch über den Unterschied zwischen Bibliotheken in Finnland und Deutschland.

Karin Valasek hat in einer Seniorenresidenz in Queens eine Dame in der Bibel lesend vorgefunden, die ihr das Buch schenken wollte. Karin gab sie ihr aber wieder zurück und



FOTO: BRIGITTE DONNELLY

wurde mit einem „God bless you“ bedacht – ein besonderer Moment auf dieser Reise.

Die Reisen wurden insgesamt als einzigartiges Abenteuer beschrieben und aus der Fülle der geschilderten Erlebnisse auszuwählen war nicht einfach.

Inputs für die eigene Arbeit

Von den Stipendiatinnen in Schottland wurde besonders die soziale Funktion bemerkt, die die Bücherbusse erfüllen. Oft ist dies der einzige soziale Kontakt, den die NutzerInnen

nen innerhalb mehrerer Tage haben, die Bibliothek wird als Gesundheitsvorsorge gegen Einsamkeit betrachtet. Hier schlossen sich Überlegungen der österreichischen Kolleginnen zu Randgruppen in unserer Gesellschaft an: Können diese erreicht werden und wenn ja, wie?

Auch das eigene Berufsbild wird nun mit anderen Augen gesehen. So hat eine schottische Bibliothekarin zu Alice Lapuerta gesagt: „Eine Bibliothekarin ist keine Hüterin der Bücher, sie liefert Informationen. Zusätzlich ist sie Lehrerin, IT-Spezialistin, Managerin und Kreativwerkstattleiterin sowie Psychologin und Sozialarbeiterin.“

In Finnland beeindruckten die Größe und die Logistik der Büchereien und auch die Anzahl der Menschen, die sich in den Bibliotheken aufhalten. Aufgefallen sind dort auch der unterschiedliche Zugang zum Thema Bibliothek und die Vielzahl an verschiedenen Angeboten.



Die Stipendiatinnen haben durch die Reisen Input für die eigene Bibliotheksarbeit erhalten

Bibliothekarinnen auf Reisen

Die Kolleginnen **Brigitte Donnelly**, **Sigrid Ehrlich**, **Alice Lapuerta** und **Sonja Teufel-Müller** haben für diesen Beitrag ihre Erfahrungen in Schottland Revue passieren lassen. **Cornelia Purr** teilt die Erlebnisse, die sie in Finnland gemacht hat, und **Karin Valasek** ließ uns an ihrem Aufenthalt in den USA teilhaben.

Berichte aller Stipendiatinnen finden Sie online unter: blog.bvoe.at

Raum zu bieten, ist auch zentrale Aufgabe der öffentlichen Büchereien in New York. Dort werden viele Arbeitsplätze, klimatisierte Räumlichkeiten oder eigene Rückzugsorte für Jugendliche inklusive WLAN angeboten. Das Motto der Queens Public Library lautet „We speak your language“ und das kommt gut an. Auch bei der Gesundheit der Mitarbeitenden wird angesetzt, etwa durch Mediationstrainings oder dem Aufruf, Stiegen zu steigen.

Transfer von Ideen

Einige Ideen wurden im Ausland gesammelt und finden nun Eingang in die Arbeit der österreichischen Bibliotheken. Sigrid Ehrlich hat in Schottland beobachtet, dass auch ganz entlegene, kleine Schulen mit Bücherboxen ausgestattet werden. Diese Idee hat sie für ihre Bücherei in Zams übernommen und bietet Bücherboxen für Schulen in der Umgebung an. Dieser Service wird gerne angenommen. Außerdem ist ihr bewusst geworden, wie wichtig es ist,



FOTO: KARIN VALASEK



FOTO: SIGRID EHRLICH



Der schottische Bücherbus von innen

FOTO: BRIGITTE DONNELLY

dass Schulklassen und Kindergartengruppen regelmäßig in die Bücherei kommen. Auch hier hat sie reagiert und organisiert nun ein eigenes Programm für Kindergartenkinder und ein verstärktes

Angebot für Schulklassen. Das „Bring-/Hol-Service“ der Bücherei wurde ausgeweitet, die Bücherbestellung kann telefonisch erfolgen und die Medien werden geliefert.

Inspiriert wurde auch Alice Lapuerta: Etwa durch ein Angebot der Bibliothek im schottischen Thurso, wo ein wöchentlicher Lego Club für Schulkinder und ein Strick-Club angeboten wird. In Wick bastelt die dortige Bibliothekarin mit Kindern „Schuhboxtheater“ mit Sockenhandpuppen – eine Idee, die schon für die nächste Ferienpassaktion notiert ist.

Sonja Teufel-Müller ist besonders die alternative Nutzung der Bibliotheksräumlichkeiten aufgefallen. Gesehen und umgesetzt: Schon im letzten Jahr wurde die Bücherei Gisingen zwei Gruppen für Veranstaltungen zur Verfügung gestellt. Außerdem ist der Umgang mit dem Medienbestand ins Auge gestochen. In der Bücherei im schottischen Wick werden alle Bücher, die älter als ein Jahr sind makuliert und es wird neu angekauft – eine Inspiration, den Buchbestand der eigenen Bücherei näher zu betrachten.

In Finnland fiel einmal mehr auf, wie wichtig die Bibliothek als Treffpunkt für alle ist. Nachdem die Bücherei der Marktgemeinde Groß St. Florian im nächsten Jahr in größere Räumlichkeiten übersiedeln wird, stehen die Chancen gut, dass hierfür auch Möglichkeiten geschaffen werden. Auch die Zusammenarbeit zwischen den Büchereien der Region wurde und wird verstärkt.

Durch den Aufenthalt in den USA hat Karin Valasek längere Öffnungszeiten in der Bibliothek Montafon angeregt. Die Queens Public Library bietet im Sommer zahlreiche Aktivitäten im Rahmen der Aktion „Summer Reading“ und entsprechende Öffnungszeiten an, weil in den Ferien die Schulbibliotheken geschlossen haben und die jungen LeserInnen die Bücherei gerne nutzen. Nach der Rückkehr aus den USA wurde gleich ein Trägergespräch vereinbart, um die Öffnungszeiten zu verlängern und diese auch in den Sommermonaten beizubehalten. Außerdem gibt es nun

eine neue Struktur bei den Teamsitzungen, die ebenfalls aus den USA übernommen wurde, so beginnen die Besprechungen nun mit einem Warm-up. In Zukunft ist geplant, inspiriert durch die Erfahrungen der „Outreach Projekte“ der Queens Public Library in Seniorenresidenzen, spezielle Angebote in Zusammenarbeit mit Altenheimen, dem Pensionistenverband und dem Seniorenbund auf die Beine zu stellen. Sehr beeindruckend wie wir finden!

Zusammenfassend kann für die Aufenthalte in Schottland festgehalten werden, dass der soziale Aspekt der Bibliotheksarbeit maßgeblich war und nun viel präsenter in der eigenen Arbeit ist. Miteinander zu reden, sich zuzuhören und aufeinander zuzugehen hat an Bedeutung gewonnen. Bücher in die entlegensten Winkel der schottischen Highlands zu bringen und allen zur Verfügung zu stellen, hat stark beeindruckt. Das Berufsbild wird nun breiter und vielfältiger gesehen und die Bedeutsamkeit von Zusammenarbeit ist stärker bewusst geworden.

Das Programm hat nicht nur fachlich, sondern auch persönlich bereichert, Freundschaften sind entstanden und Beziehungen, die noch weit über den Aufenthalt hinaus bestehen bleiben.

Für uns als BÜCHEREIVERBAND ÖSTERREICHS ist es spannend, diese Erfahrungen zu hören und zu lesen, denn sie bestätigen einmal mehr, dass unsere Erwartungen für die Auslandsprogramme voll und ganz erfüllt wurden. Voneinander und miteinander zu lernen, über den bibliothekarischen Tellerrand blicken und neue Ideen in die heimischen Büchereien bringen – diese Ziele sind erfüllt worden.

Ein Blick in die Zukunft

Der BVÖ hat für Kolleginnen und Kollegen aus dem öffentlichen Bibliothekswesen um Förderungen der Europäischen Union im Rahmen von Erasmus+ angesucht und eine Zusage erhalten. Alle Informationen finden Sie unter:

www.bvoe.at/serviceangebote/stipendien/erasmus

Im April 2020 wurde erneut ein Stipendium für einen Aufenthalt in den USA vergeben, die Reise wird sich aufgrund der aktuellen Situation verschieben und voraussichtlich 2021 stattfinden.

.....
Susanne List-Tretthahn ist Mitarbeiterin des BÜCHEREIVERBANDES ÖSTERREICHS und in der Aus- und Fortbildung tätig.

Update aus der Aus- und Fortbildung

Die letzten Monate waren für alle eine große Herausforderung, viele Pläne konnten nicht umgesetzt werden. Diese Entwicklung hat auch vor den Aus- und Fortbildungskursen des BVÖ nicht haltgemacht.



FOTO: BIFEB

Aufgrund der von der österreichischen Bundesregierung in Kraft gesetzten Maßnahmen sowie Empfehlungen zu einer Reduktion der weiteren Verbreitung von COVID-19, mussten viele Kurse verschoben oder abgesagt werden. Eine Übersicht zu diesen betroffenen Terminen finden Sie im Kasten rechts.

Wir bemühen uns im Rahmen der momentanen Möglichkeiten, dass Sie Ihre Ausbildungen wieder planen oder fortsetzen können, und versuchen, Alternativen zu den abgesagten Fortbildungen anzubieten.

Bitte beachten Sie in diesem Zusammenhang auch unser E-Learning-Angebot, das Sie zeit- und ortsunabhängig wahrnehmen können und das in den nächsten Monaten um neue Kurse erweitert wird: www.bvoe.at/aus-_und_fortbildung/e_learning.

Über alle zukünftigen Termine halten wir Sie auf dem Laufenden! Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Website unter www.bvoe.at/aus-_und_fortbildung/suchen.

Gerne beraten wir Sie auch telefonisch oder per E-Mail:
Marion Benda-Grintal: 01/406 97 22 DW 16, benda@bvoe.at
Judith Oliva: 01/406 97 22 DW 15, oliva@bvoe.at

Ehrenamtliche Ausbildung

LG 138/2 (5. bis 9. April 2020): Diese Kurswoche findet von 28. März bis 1. April 2021 statt.

LG 140/2 (14. bis 18. April 2020): Diese Kurswoche findet von 6. bis 10. September 2021 statt.

LG 134/3 (21. bis 25. Mai 2020): Diese Kurswoche fand von 15. bis 19. Juni 2020 statt.

Regionale Einführung in die Bibliothekspraxis in Tirol (20. bis 21. März, 3. bis 4. April und 8. bis 9. Mai 2020): Dieser Kurs findet von 9. bis 10. sowie 23. bis 24. Oktober und von 6. bis 7. November 2020 statt.

Regionale Einführung in die Bibliothekspraxis in Vorarlberg (27. bis 29. April und 11. bis 13. Mai 2020): Dieser Kurs findet von 12. bis 14. April und 3. bis 4. Mai 2021 statt.

Regionale Einführung in die Bibliothekspraxis in Oberösterreich: Wir informieren Sie, sobald ein Ersatztermin gefunden wurde.

Hauptamtliche Ausbildung

3. Lehrgang, 2. Woche (16. bis 20. März 2020): Fand als Selbststudienwoche mittels Online-Learning statt.

4. Lehrgang, 2. Woche (25. bis 29. Mai 2020): Fand als Selbststudienwoche mittels Online-Learning statt.

3. Lehrgang, 3. Woche (Wienwoche, 15. bis 19. Juni 2020): Diese Kurswoche findet von 5. bis 9. Oktober 2020 statt.

Fortbildungen

Konfliktkompetenz (27. bis 29. April 2020): Dieser Kurs fand von 3. bis 5. Juni 2020 statt.

Escape Games in der Bibliothek (11. bis 13. Mai 2020): Dieser Kurs findet von 20. bis 22. Juli 2020 statt.

Lesekademie 2020: Alle Termine der Workshops „Kinderliteratur lebendig: Bücher hautnah erleben“ und „Jugendliteratur lebendig: Text-Adventure-Apps in der Leseförderung Jugendlicher“ werden in den Frühling 2021 verschoben.

Ausbildung

Die Veranstalter der Kurse sind der Büchereiverband Österreichs und das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung. Die Kurs- und Aufenthaltskosten für Bibliothekarinnen und Bibliothekare an öffentlichen Büchereien werden vom Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport und vom Bundesinstitut für Erwachsenenbildung getragen.

Ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare

Curriculum NEU (2018): Seit 2019 werden für ehrenamtliche und nebenberufliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare Kurse auf Basis des Curriculums 2018 angeboten.

Die Ziele der dreiwöchigen Ausbildung finden sich in den neun Modulbeschreibungen, welche die Inhalte der jeweiligen Module (Bestandsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Sozialkompetenz und Teamarbeit, Zielgruppen, Bibliothek als Dienstleister, Bibliothek und Gesellschaft, Digitale Dienste und Anwendungen, Bibliotheksmanagement, Projekt) mit den daraus folgenden Kenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenzen festhalten.

Details zum neuen Curriculum wie auch zum Curriculum ALT (2011) finden Sie unter: www.bvoe.at/aus-und_fortbildung/ausbildungsinfo/ehrenamtliche_und_nebenberufliche_bibliothekarinnen

Umstellung der Curricula

Bereits laufende Kurse nach altem Curriculum werden natürlich noch abgeschlossen. Darüber hinaus bieten wir 2020 folgende Möglichkeiten an, um die Ausbildung auf Basis des alten Curriculums weiterführen beziehungsweise abschließen zu können.

Hinweise Curriculum ALT:

- > **Einsteiger-Kurs (2. Kurswoche):** Dieser Kurs steht jenen KollegInnen offen, die entweder in einer „Regionalen Einführung in die Bibliothekspraxis“ oder im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang die erste Kurswoche absolviert haben.
- > **AbsolventInnen-Kurs (3. Kurswoche):** In diesem Kurs besteht die Möglichkeit, die Ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare abzuschließen.
- > Bitte beachten Sie, dass diese Kurse mit 2023 auslaufen werden. Nutzen Sie bitte davor die Möglichkeiten für einen Kursabschluss.

Die Ausbildungsabteilung steht Ihnen gerne beratend unter ausbildung@bvoe.at zur Verfügung.

Online-Anmeldung: www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung

Ausbildung für hauptamtliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare

Für hauptberufliche, auch teilzeitbeschäftigte, Bibliothekarinnen und Bibliothekare öffentlicher Bibliotheken startete mit Mai 2017 die hauptamtliche Ausbildung in neuer Form. Details finden Sie auf der Website des BVÖ unter: www.bvoe.at/aus-und_fortbildung/ausbildungsinfo/hauptberufliche_bibliothekarinnen

Ehrenamtliche/nebenberufliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare

Lehrgang 134/3

15. bis 19. Juni 2020

Elke Groß-Miko

Lehrgang 133/3

(reiner Sommerkurs)
17. bis 21. August 2020

Gottfried Luger

Lehrgang 139/2

(reiner Sommerkurs)

17. bis 21. August 2020

Regina Stolze-Witting

Lehrgang 142/2

5. bis 9. Oktober 2020

Harriet Kahr

Lehrgang 144/1

12. bis 16. Oktober 2020

Susanne Österle

FOTO: KUNSTBAHR



Lehrgang 141/3
9. bis 13. November 2020

Curriculum ALT

Anita Ruckerbauer

Lehrgang 145/1
16. bis 20. November 2020

Curriculum NEU

Andrea Knoll-Nechutny

Lehrgang 146/3
 (AbsolventInnen-Kurs)
**30. November bis
 4. Dezember 2020**

Curriculum ALT

Elke Groß-Miko

Lehrgang 147/2
 (bes. geeignet f. TN d. Reg. Einf.)
7. bis 11. Dezember 2020

Curriculum NEU

Gottfried Luger

Achtung: Der Zeitraum von der ersten zur dritten Kurswoche darf die Dauer von fünf Jahren nicht überschreiten, sonst verlieren absolvierte Teilmodule ihre Gültigkeit.

Hauptamtliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare

3. Lehrgang
5. bis 9. Oktober 2020
 (3. Kurswoche in Wien)
 Markus Feigl

ERSATZTERMIN

3. Lehrgang
23. bis 27. November 2020
 (4. Kurswoche)
 Markus Feigl

3. Lehrgang
22. bis 26. März 2021
 (5. Kurswoche)
 Markus Feigl

4. Lehrgang
9. bis 13. November 2020
 (3. Kurswoche in Wien)
 Markus Feigl

4. Lehrgang
1. bis 5. März 2021
 (4. Kurswoche)
 Markus Feigl

4. Lehrgang
7. bis 11. Juni 2021
 (5. Kurswoche)
 Markus Feigl

5. Lehrgang
25. bis 29. Jänner 2021
 (1. Kurswoche)
 Markus Feigl

NEUER TERMIN

Kontakt:
 Büchereiverband Österreichs
 Museumstraße 3/B/12
 1070 Wien
 Tel.: 01/406 97 22
 Fax: 01/406 35 94-22
 E-Mail: ausbildung@bvoe.at
 Website: www.bvoe.at

bifeb St. Wolfgang
 Bürglstein 1–7
 5360 St. Wolfgang
 Tel.: 06137/66 21-0
 Fax: 06137/66 21-116
 E-Mail: office@bifeb.at
 Website: www.bifeb.at

Regionale Einführung in die Bibliothekspraxis

Die Absolvierung der „Regionalen Einführung in die Bibliothekspraxis“ entspricht der ersten Kurswoche des Ausbildungslehrganges für ehrenamtliche und nebenberufliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare. Mit der Absolvierung dieses Kurses steht die Möglichkeit offen, in die zweite Kurswoche eines Ausbildungslehrganges einzusteigen.

Tirol

Träger und Kooperationspartner der Veranstaltung sind der Büchereiverband Österreichs, das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport, das Amt der Tiroler Landesregierung – Abteilung Kultur und der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol.

9. bis 10. Oktober 2020
23. bis 24. Oktober 2020
6. bis 7. November 2020

Kursort: Universitäts- und Landesbibliothek Tirol
 Innrain 150, 6020 Innsbruck
Kursleitung: Regina Stolze-Witting

Online-Anmeldung: www.bvoe.at/aus-_und_fortbildung/kurse/ersatztermin_regionale_einfuehrung_in_die_bibliothekspraxis_fuer_tirol

Vorarlberg

Träger und Kooperationspartner der Veranstaltung sind der Büchereiverband Österreichs, das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport, die diözesane Bibliotheksfachstelle der Katholischen Kirche Vorarlberg, die Landesbüchereistelle im Amt der Vorarlberger Landesregierung und der Bibliotheksverband Vorarlberg (BVV).

12. bis 14. April 2021
3. bis 4. Mai 2021

Kursort: Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast
 Montfortstraße 88, 6840 Götzis
Kursleitung: Wilma Schneller

Online-Anmeldung: www.bvoe.at/aus-_und_fortbildung/kurse/regionale_einfuehrung_in_die_bibliothekspraxis_fuer_vorarlberg_3



Fortbildung

Die mehrtägigen Fortbildungskurse am bifeb St. Wolfgang stehen jenen MitarbeiterInnen öffentlicher Bibliotheken offen, die bereits eine bibliothekarische Fachausbildung beziehungsweise die Grundausbildung der neuen hauptberuflichen Ausbildung abgeschlossen haben.

Escape Games in der Bibliothek

ERSÄTZTERMIN

20. bis 22. Juli 2020 (3-tägig)

Escape Rooms und Escape Games erfreuen sich derzeit größter Beliebtheit. Es geht dabei darum, sich aus einem Raum zu befreien, Rätsel zu lösen und eine Mission zu erfüllen. In dem Kurs werden verschiedene Escape Games vorgestellt und Tipps für die Durchführung gegeben. Wenn möglich sollen alle TeilnehmerInnen 3–4 Bücher für Kinder (9–12 Jahre) sowie 3–4 Bücher für Jugendliche (13–16 Jahre) mitbringen! Der Inhalt dieser Bücher sollte dem/der jeweiligen TeilnehmerIn bekannt sein.

Kursleitung: Rachel van Kooij

Tel.: 0650/54 96 009

E-Mail: rachelvankooij@gmail.com

Kreatives Schreiben für Bibliothekarinnen und Bibliothekare

17. bis 21. August 2020 (5-tägig)

Selbst zu schreiben hat Einfluss auf die Art, wie andere Texte wahrgenommen werden. Was macht einen guten literarischen Text aus? Welche Eigenschaften und Fähigkeiten sind wichtig, um literarisch-kreativ zu schreiben? Lässt sich das Handwerk des Schreibens erlernen? Angeleitete Übungen zeigen, wie man zu Themen und eigenem Stil findet. Dazu gehört: Figuren erfinden, Dialoge gestalten, Perspektiven ausprobieren, aber auch konstruktives Feedback erteilen und erhalten. Im Mittelpunkt steht die Arbeit an eigenen Texten, darüber hinaus wird es Einzellektorate mit der Autorin geben sowie die Möglichkeit, die entstandenen Texte zu präsentieren. Die Teilnehmeranzahl ist auf 15 Personen beschränkt.

Kursleitung: Iris Wolff

Tel.: +49/761/70 78 61 31

E-Mail: kontakt@iris-wolff.de

Frankfurter Buchmesse 2020

14. bis 18. September 2020 (5-tägig)

Im Herbst erscheint rund um die Frankfurter Buchmesse eine Fülle neuer Bücher. Wie wählt man aus dieser großen Zahl jene Bücher aus, die für Zielgruppen der eigenen Bibliothek geeignet sind? Der Fortbildungskurs schafft einen Überblick über die Neuerscheinungen, gibt Empfehlungen

für den Bestandsaufbau und beleuchtet aktuelle Themen und Trends des Buchmarktes. Zudem bietet der Kurs ausführliche Einblicke in Kultur, Literatur, Land und Leute von Kanada, dem Gastland der Frankfurter Buchmesse 2020.

Kursleitung: Judith Oliva

Tel.: 01/406 97 22-15

E-Mail: oliva@bvoe.at

Bescheidenheit ist keine Zier, es geht besser ohne ihr! Öffentlichkeitsarbeit in Bibliotheken

27. bis 29. Oktober 2020 (3-tägig)

Um in der Öffentlichkeit präsent zu sein, braucht es Strategien, Kooperationen und den Mut, vor den Vorhang zu treten. Der Kurs vermittelt, wie Werbung und Öffentlichkeitsarbeit mit geringem Budget möglich sind, wie Werbemittel – zum Beispiel Flyer oder Plakate – in Wort und Bild ansprechend gestaltet werden können und welche Aussagekraft in Fotos steckt.

Kursleitung: Christina Repolust

Tel.: 0664/88 93 17 17

E-Mail: christina.repolust@sprachbilder.at

Literatur aus Österreich

9. bis 11. November 2020 (3-tägig)

Pop und Politik. Neo-Heimat und alte Mythen. Märchen, Totschlag, Seelenechos der Umbrüche. Verortung im Lokalen und Reize der Ferne. Veränderungen in der Verlagslandschaft und Taktiken des Ego-Marketings. Welche Entwicklungen zeichnen sich in der österreichischen Gegenwartsliteratur ab? Gibt es nachhaltige Trends der aktuellen literarischen Produktion? Gewinnen Sie Einblick in die aktuelle Literaturproduktion aus Österreich und entdecken Sie neue Stimmen.

Kursleitung: Alexander Kluy

Tel.: +49/89/98 10 56 17

E-Mail: alexander@kluy-kluy.de

Online-Anmeldung: www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung

Herbstlese(n) 2020

Starten Sie mit unseren Fortbildungsveranstaltungen zu Literatur und Bestandsarbeit in den Leseherbst 2020! Dieses Jahr erwartet Sie bei der Präsentation eine Neuerung: Aufgrund der Verschiebung zahlreicher Veranstaltungen im Zusammenhang mit COVID-19 finden im Herbst bereits sehr viele Präsenztermine statt. Um die Terminalsituation zu entspannen, werden die Neuerscheinungen der Belletristik online präsentiert – somit können Sie sich die Zeit, in der Sie die Fortbildung absolvieren, individuell einteilen. Es erwartet Sie eine abwechslungsreiche Mischung aus Videos, Podcasts, kommentierten Literaturlisten und Präsentationen.

Die Neuerscheinungen der Kinder- und Jugendliteratur sind als Präsenzveranstaltungen geplant. Sollte dies aufgrund neuerlicher Einschränkungen bei Veranstaltungen im Herbst nicht möglich sein, wird auch für diese Fortbildung eine Online-Lösung vorbereitet. Weitere Informationen finden Sie laufend aktualisiert auf der BVÖ-Website.

Veranstaltet werden die Kurse vom BÜCHEREIVERBAND ÖSTERREICHS gemeinsam mit den Servicestellen in den Bundesländern. Die Kurskosten werden vom Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport getragen. Alle BibliothekarInnen aus Bibliotheken, deren Träger Mitglied beim BÜCHEREIVERBAND ÖSTERREICHS sind, haben die Möglichkeit, an den Veranstaltungen von Herbstlese(n) teilzunehmen.

Perlen sammeln:

Neue Belletristik im Fokus

Vortragende: Johannes Köbler, Jana Volkmann

Jeden Herbst erscheint eine Fülle neuer Bücher – doch welche davon kommen für den Bestand der eigenen Bibliothek infrage? Damit befassen sich Johannes Köbler und Jana Volkmann und sprechen hilfreiche Empfehlungen für den Bestandsaufbau aus. Sie geben einen fundierten Überblick über die aktuelle Belletristik von literarischen Perlen über spannende Krimis bis zu den Neuerscheinungen aus Kanada, dem Gastland der Frankfurter Buchmesse 2020.

Johannes Köbler ist Geschäftsführer und Mitgründer der Seeseiten Buchhandlung (Seestadt Wien), die 2018 als eine von fünf besten Buchhandlungen Österreichs ausgezeichnet wurde, sowie Mitgründer und Betreiber des Vereins zur Vernetzung der Buch- und Medienbranche (BuK).

Jana Volkmann lebt als Autorin (zuletzt: „Das Zeichen für Regen“, Edition Atelier 2015) und Kulturjournalistin in Wien. Als Literaturvermittlerin hat sie unter anderem das Festival „Literatur im Herbst“ kuratiert, als Kritikerin schreibt sie für „der Freitag“, „Buchkultur“ und „Der Standard“.

! Diese Veranstaltung findet online statt! Weitere Informationen dazu finden Sie ab August auf der Website des BVÖ: www.bvoe.at/aus-_und_fortbildung/fortbildung/herbstlesen

Beste Aussichten:

Ein Streifzug durch die aktuelle Kinder- und Jugendliteratur

Vortragende: Franz Lettner, Klaus Nowak

Das Feld der Kinder- und Jugendliteratur ist weit und die Zahl der Neuerscheinungen groß. Die Literaturkritiker Franz Lettner und Klaus Nowak bieten einen Überblick über interessante Novitäten vom Bilderbuch bis zum Jugendroman, sprechen über ausgewählte Themen und Trends genauso wie über Erzähltechniken und Altersempfehlungen und sind sich dabei in fast allem einig.

Franz Lettner arbeitet am Institut für Jugendliteratur in Wien. Er ist Chefredakteur des Fachmagazins „1000 und 1 Buch“. Umfangreiche Fortbildungs- und Jurytätigkeit.

Klaus Nowak arbeitet am Institut für Jugendliteratur in Wien und ist dort vor allem für den Bereich Literaturvermittlung zuständig. Umfangreiche Fortbildungs- und Jurytätigkeit.

Alle Termine und Adressen für die Veranstaltung „Beste Aussichten: Ein Streifzug durch die aktuelle Kinder- und Jugendliteratur“ finden Sie auf den folgenden Seiten sowie online unter www.bvoe.at/aus-_und_fortbildung/fortbildung/herbstlesen

Informationen und Kontakt: Judith Oliva, BÜCHEREIVERBAND ÖSTERREICHS, Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien, Tel.: 01/406 97 22-15
E-Mail: oliva@bvoe.at, Online-Anmeldung für alle Kurse unter www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung

Burgenland

Beste Aussichten

30. September 2020

9 bis 15.30 Uhr

Kursort: BRG Oberpullendorf, Gymnasiumstraße 21
7350 Oberpullendorf

Kontakt und Information:
Renate Ziegler
Landesverband Bibliotheken
Burgenland
Tel.: 0664/75 13 07 94
E-Mail: renate.ziegler@bibliotheken-burgenland.at

Kooperation:

BVÖ in Kooperation mit dem Landesverband Bibliotheken Burgenland und der Diözesanen Büchereistelle Eisenstadt

Kärnten

Beste Aussichten

6. Oktober 2020

9 bis 15.30 Uhr

Kursort: Bildungshaus Sodalitas, Probsteiweg 1
9121 Tainach

Kontakt und Information:
Werner Molitschnig
Bibliotheksverband Kärnten
Tel.: 0664/924 08 99
Mail: office@bvk.at

Kooperation:

BVÖ in Kooperation mit dem Bibliotheksverband Kärnten, dem Landesschulrat für Kärnten – Fachstelle für Schulbibliotheken und der Pädagogischen Hochschule Kärnten

Niederösterreich

Beste Aussichten

28. September 2020

9 bis 15.30 Uhr

Kursort: Bildungshaus Großrußbach, Schloßbergstraße 8
2114 Großrußbach

Kontakt und Information:
Gerhard Sarman
Kirchliches Bibliothekswerk der Erzdiözese Wien
Tel.: 01/513 42 56
E-Mail: g.sarman@edw.or.at

Kooperation:

BVÖ in Kooperation mit der Bibliotheksfachstelle der Diözese St. Pölten, komm. bib - Fachstelle für kommunale Bibliotheken NÖ, KIBI Erzdiözese Wien, Treffpunkt Bibliothek und dem Land Niederösterreich

Oberösterreich

Beste Aussichten

10. Oktober 2020

9 bis 15.30 Uhr

Kursort: Arbeiterkammer, Volksgartenstraße 40
4020 Linz

Kontakt und Information:
Elke Groß
Landesverband oö. Bibliotheken
Tel.: 07672/76 02 48
E-Mail: stadtbibliothek@voecklabruck.at

Kooperation:

BVÖ in Kooperation mit der Stadtbibliothek Linz, dem Landesverband oberösterreichischer Bibliotheken, der Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz und dem Land Oberösterreich

Salzburg

Beste Aussichten

1. Oktober 2020

9 bis 15.30 Uhr

Kursort: Bildungs- und Konferenzzentrum St. Virgil Ernst-Grein-Straße 14
5026 Salzburg

Kontakt und Information:
Herlinde Lugstein
Land Salzburg

Abteilung 2: Kultur, Bildung, Gesellschaft und Sport
Referat Kultur und Wissenschaft
Tel.: 0662/8042-5616
E-Mail: bibliotheken@salzburg.gv.at

Kooperation:

BVÖ in Kooperation mit dem Land Salzburg, dem Bibliothekarsverband Salzburg und dem Referat für Bibliotheken und Leseförderung der Erzdiözese Salzburg. Der Veranstaltungsort wird vom Land Salzburg finanziert.

Steiermark

Beste Aussichten

7. Oktober 2020

9 bis 15.30 Uhr

Kursort: Pädagogische Hochschule Steiermark, Aula Hasnerplatz 12
8010 Graz

Kontakt und Information:
Hannes Ortner
Lesezentrum Steiermark
Tel.: 0316/685-35 70
E-Mail: h.ortner@lesezentrum.at

Kooperation:

BVÖ in Kooperation mit dem Lesezentrum Steiermark



Tirol

Beste Aussichten
21. Oktober 2020
9 bis 15.30 Uhr

Kursort: Universitäts- und Landesbibliothek, Historischer Lesesaal (Altbau, 1. Stock), Innrain 52
 6020 Innsbruck

Kontakt und Information:
 Susanne Halhammer
 Büro für Öffentliches Bücherei- und Bibliothekswesen
 Universitäts- und Landesbibliothek Tirol
 Tel.: 05 12/507-24 21
 E-Mail: ub-buechereien@uibk.ac.at

Kooperation:
 BVÖ in Kooperation mit der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, dem Amt der Tiroler Landesregierung,

Abteilung Kultur, der Interessensvereinigung der Bibliothekare Tirols, dem Diözesanen Bibliotheksreferat Innsbruck und dem Referat für Bibliotheken und Leseförderung der Erzdiözese Salzburg

Vorarlberg

Beste Aussichten
20. Oktober 2020
9 bis 15.30 Uhr

Kursort: Amt der Vorarlberger Landesregierung, Landhaus, Montfortsaal
 Römerstraße 15
 6900 Bregenz

Kontakt und Information:
 Barbara Mohr
 Landesbüchereistelle, Amt der Vorarlberger Landesregierung

Tel.: 05574/5 11-222 57
 E-Mail: landesbuecherei@vorarlberg.at

Kooperation:
 BVÖ in Kooperation mit der Landesbüchereistelle für Vorarlberg, dem Bibliotheksverband Vorarlberg und der Fachstelle Bibliotheken der Katholischen Kirche Vorarlberg

Wien

Beste Aussichten
23. September 2020
9 bis 15.30 Uhr

Kursort: Büchereien Wien, Hauptbücherei am Gürtel, Veranstaltungssaal
 Urban-Loritz-Platz 2a
 1070 Wien

Kontakt und Information:
 Judith Oliva
 Büchereiverband Österreichs
 Tel.: 01/406 97 22-15
 E-Mail: oliva@bvoe.at

Kooperation:
 BVÖ in Kooperation mit den Büchereien Wien und dem Kirchlichen Bibliothekswerk der Erzdiözese Wien

Online-Anmeldung für alle Kurse:
www.bvoe.at –
 Aus- und Fortbildung
 Bitte melden Sie sich rechtzeitig online für die Termine in Ihrem Bundesland an!

Tyrolia Schatzkiste

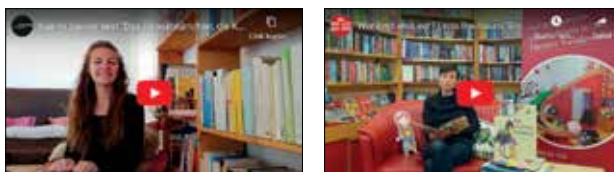


Kreative, schöne und spannende Ideen rund um unsere Kinderbücher

Ausmalbilder • Rätsel • Experimente • Bastelvorlagen • Rezepte • Tipps • u. v. m.



Plus: Die besten Vorlese-Videos zu unseren Büchern



Viel zu entdecken unter: www.tyroliaverlag.at/schatzkiste



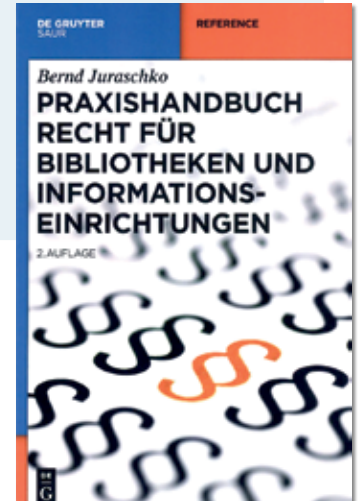
Neue Fachliteratur



Bibliothekarinnen auf dem Weg zur beruflichen Gleichstellung

Band 25 der Reihe „biografiA - Neue Ergebnisse der Frauenbiografieforschung“ bietet eine ausführliche geschichtliche Übersicht zur beruflichen Gleichstellung von Bibliothekarinnen in Österreich. Angefangen bei Bibliothekarinnen in Frauenklöstern bis hin zur gegenwärtigen Situation. Ein Überblick über die Bibliothekarin in der österreichischen Literatur und im Film sowie eine umfangreiche Sammlung von Biografien runden das Thema ab. Trotz des stolzen Umfangs von fast 800 Seiten konzentriert sich die Darstellung stark auf wissenschaftliche Bibliotheken. Lediglich im geschichtlichen Teil wird auch die Rolle von Bibliothekarinnen in den katholischen Volksbüchereien, den Wiener Städtischen Büchereien und in den Bibliotheken der Arbeiterkammer beleuchtet. Das Werk dürfte vor allem für jene Bibliotheken von Interesse sein, die im Bestand einen Schwerpunkt zu Frauenforschung oder Bibliotheksgeschichte haben. **Judith Oliva**

- Ilse Korotin, Edith Stumpf-Fischer (Hg.)
- **Bibliothekarinnen in und aus Österreich**
- Der Weg zur beruflichen Gleichstellung
- Wien: Praesens Verlag 2019
- 791 S. – EUR 49,00
- ISBN 978-3-7069-1046-0



Praxishandbuch Recht für Bibliotheken

Der bibliothekarische Alltag wird von zahlreichen rechtlichen Fragestellungen begleitet. Das vorliegende Buch bietet einen guten Überblick über relevante juristische Themenfelder. Die ersten Kapitel befassen sich anschaulich mit Grundlagen, Begriffen und dem Herangehen an rechtliche Recherchen für Laien. Weitere Kapitel erläutern Benutzerrechte, das Verwaltungsrecht, das Urheberrecht und Vertragsrecht. Darüber hinaus werden Steuern und Zölle sowie Arbeits- und Baurechte erörtert. Der Autor bezieht sich auf die Rechtslage in Deutschland. Die Situation in Österreich wird, wenngleich sehr knapp, in jedem Kapitel zum Vergleich herangezogen. Als Arbeitshilfe für öffentliche Bibliotheken in Österreich ist es nur bedingt geeignet, da es auch die Tätigkeit von wissenschaftlichen Bibliotheken und anderen Informationseinrichtungen berücksichtigt. Ein Buch für interessierte EinsteigerInnen und Fortgeschrittene. **Martina Stadler**

- Bernd Juraschko: **Praxishandbuch Recht für Bibliotheken und Informationseinrichtungen**
- Berlin: De Gruyter Saur 2020
- 231 S. – EUR 119,95
- ISBN: 978-3-11-063567-6

++ Jugend, Information, Medien: Durch die Erweiterung des Medienrepertoires griffen Jugendliche im Vorjahr weniger zu Büchern, fand die JIM-Studie heraus: www.mpfs.de/studien/jim-studie/2019

++ Auszeichnung: Der Publizistenpreis der deutschen Bibliotheken 2020 geht an Johannes Nichelmann für seine Reportage „Obdach Stadtbibliothek“: www.bibliotheksverband.de/dbv/auszeichnungen/publizistenpreis.html



Entwicklung zur smarten Bibliothek

Dieser Sammelband widmet sich smarten Bibliotheken, zusammengefasst sind damit zukunftsorientierte Einrichtungen gemeint, die sich an Bedürfnisse anpassen und Technik sinnvoll zum Einsatz bringen. Thematisch wird zuerst das Konzept der „Smart Libraries“ diskutiert, danach folgen Beiträge, die ein breites Themenspektrum abdecken: von Innovationsmanagement über Raumkonzepte hin zu partizipativen Prozessen. Weiters werden Best-Practice-Beispiele unter anderem aus London, Aarhus, Köln oder Düsseldorf vorgestellt. Allem voran wird klar gemacht, dass es bei smarten Bibliotheken nicht darum geht, unreflektiert die neueste Technik zum Einsatz zu bringen, sondern dass jede Bibliothek zuerst den individuellen Bedarf prüfen muss. Der Sammelband bietet einen vielfältigen Überblick für alle, die sich mit zukunftsorientierten technischen Entwicklungen in Bibliotheken auseinandersetzen möchten.

Katharina Portugal

- Linda Freyberg, Sabine Wolf (Hg.)
- **Smart Libraries**
- Konzepte, Methoden und Strategien
- Wiesbaden: b.i.t.verlag 2019
- 198 S. – EUR 30,40
- ISBN 978-3-934997-98-1

Die handgemachte Bibliothek

Von Anna Zschokke

Obwohl andere Menschen auch heimliche und unheimliche Steinsammlungen zuhause haben? Meine nimmt recht viel Platz in Regalen und auf Fensterbänken ein. Es kommen immer wieder neue dazu, obwohl ich doch schon so viele Steine habe. Ich habe sie kürzlich herausgeholt, um sie neu zu ordnen, mich von manchen zu trennen und die schönsten Steine zur Geltung zu bringen. Aber was tun mit den Steinen, die ich nicht mehr haben möchte? Da kommt das Spiel, das ich heute vorstellen möchte, gerade recht.

Während der Zeit der Quarantäne hat in Berlin eine findige Person ein Spiel begonnen, um den spazierenden Menschen die Zeit zu vertreiben. Eine Schlange aus bemalten Steinen liegt da an einem Weg entlang und alle, die wollen, können einen oder mehrere Steine dazulegen und die Schlange verlängern. Am „Kopf“ der Schlange liegt ein Zettel in einer Klarsichthülle, der das Spiel erklärt. Neben Wasserfarben, Buntstiften und Ölkreiden kann zum Beispiel mit aussortiertem Nagellack, Straßenkreiden und selbst angerührten Erdfarben gemalt werden.

Mit etwas Planung wird daraus ein langfristiges, entweder offenes oder geschlossenes Spiel. Für diesen Spaß eignen sich nämlich nicht nur Wegränder, sondern auch Gartenbeete, Hausmauern, Mäuerchen, Fensterbretter und Bücherregale. Solange sich die Schlange – oder

Schlangen – in einer kontrollierbaren Umgebung befinden, können Steine mit Nummern, Buchstaben oder Geheimbotschaften in die Schlange integriert werden, die dann Lösungen für Sommerrätsel sind. Oder wer bringt die meisten Steine für die Steinschlange? Erreicht die Schlange ein bestimmtes Ziel? Ist es eine Steinwörterschlange? Wer gewinnt den Steinmalwettbewerb – für den fantastischsten, lebensechtesten, buntesten Stein? Und muss die Steinschlange wieder weg, wird auch daraus ein Spiel, denn zuerst müssen alle blauen Steine eingesammelt werden, dann alle mit Blumen, Punkten, Streifen.

Die allerschönsten Steine könnten aber aus der Steinschlange geklaut werden – diese sind einerseits als „Reparaturservice“ wieder ins Spiel integrierbar, andererseits natürlich schade, sie zu verlieren. Doch zum Glück gibt es schöne Aufbewahrungsmöglichkeiten für daheim, die auch Erwachsene ansprechen. Fühlen sich die Steine in einem Marmeladen- oder Gurkenglas mit Sand am Wohlsten oder in einem Diorama? Bevölkern sie Blumentöpfe oder werden sie Teil eines Mosaiks im Gartenweg? Ich selbst habe die wasserfesten Ölkreiden aus dem Fundus geholt und ein paar große, flache Steine aus meiner Sammlung verschönert, die kommen nun in den Hof.

Steinschlangen machen so manchen Fußweg kurzweilig



FOTO: ANNA ZSCHOKKE



FOTO: ROBERT FRANKL

Aus den Bibliotheken

Neueröffnung Stadtbibliothek Graz Ost Anfang 2020 wurde die Stadtbibliothek Graz Ost am Schillerplatz auf nunmehr 355 Quadratmeter vergrößert! Sie hat dadurch an Aufenthaltsqualität, Attraktivität und Gemütlichkeit gewonnen. Vier zusätzliche Räume mit Arbeitsplätzen, bequemen Lesezonen, Kaffeebar und viel Komfort laden zum Lesen, Hören, Lernen, Arbeiten, Recherchieren, Genießen und Chillen ein! Von den komfortablen Sofas und Fauteuils möchte man gar nicht mehr aufstehen und die vielen aktuellen Bücher sowie interessanten Zeitschriften rundum machen die Entscheidung schwer, welcher Lektüre man sich widmen soll. Im vergrößerten Kinder- und Jugendbereich erwarten die jungen Gäste rund 10.000 Medien und auch genügend Platz für die spannenden Leseanimationen von LABUKA. Der bisherige Medienbestand ist zur Gänze neu gruppiert und noch attraktiver aufgeteilt. Derzeit stehen 30.000 Medien zur Auswahl. Mit dem neuen Raum- und Medienangebot ist der Standort nun gut gerüstet und hat auch für Veranstaltungen viel Potenzial. Diese Bibliothekszeitstelle war bereits bisher sehr gut frequentiert: 42.000 BesucherInnen haben 2019 rund 140.000 Entlehnungen getätigt. Nun freut sich das ambitionierte Bibliotheksteam auf noch größeren Zustrom!

NEUERÖFFNUNG

Roswitha Schipfer

Die Stadtbibliothekszeitstelle Graz Ost bietet viel Raum zum Schmökern

Ausbildungsabschluss in OÖ 29 Frauen und 2 Männer haben vergangenes Jahr ihre Ausbildung zur Bibliothekarin/zum Bibliothekar am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung erfolgreich abgeschlossen. Dazu lud die Bibliotheksfachstelle am 17. Jänner 2020 rund 80 Gäste ins Stift Schlierbach ein. Es braucht Motivation und Engagement, um neben Beruf, Familie und Freizeit eine Ausbildung zu absolvieren. Die ehrenamtlich in den Bibliotheken Engagierten erarbeiteten sich in den Kursen Fachwissen und setzen dieses im Rahmen eines Projekts praktisch vor Ort um. Die Ergebnisse können sich sehen lassen! Mit kreativen Ansätzen entwickeln sie die Bibliotheken zu einem zeitgemäßen Angebot für Groß und Klein weiter. Außerdem bauen sie ihre sozialen und kommunikativen Kompetenzen aus, um auf die Bedürfnisse und Ansprüche ihrer KundInnen eingehen zu können. Die hoch qualifizierten MitarbeiterInnen sind wie „Motoren“ für die Bibliotheken: Sie arbeiten auf Hochtouren und bringen sie in Sachen Qualität vorwärts.



FOTO: BIBLIOTHEKSFACHST./FRANZ REISCHL

Katharina Pree

NEUERÖFFNUNG

Neue Bücherei für Losenstein

Im Frühjahr 2019 fiel der Startschuss für das „Gemeinschaftsprojekt neue Bücherei in Losenstein“. Die Bibliothekarinnen sahen die Übersiedlung als Chance, einen generationsübergreifenden sozialen Treffpunkt ohne Konsumzwang mit viel Wohlfühlatmosphäre zu schaffen. Befreundete Architekten unterstützten die Büchereimitarbeiterinnen ehrenamtlich und mit großem Engagement bei der Planung und der Umsetzung des Projekts. Die Finanzierung erfolgte durch Förderungen des Landes OÖ, durch Sponsoren, den Bausteinverkauf, eine Spendenaktion sowie aus den Eigeneinnahmen der Bibliothek



FOTO: HEIDEMARIE PRANZI

und Zuwendungen der beiden Träger Pfarre und Gemeinde Losenstein. Das Anforderungsprofil an die Losensteiner Bibliothekarinnen erweiterte sich im Verlauf des Projekts stetig: Es waren Mut und Beharrlichkeit bei der Umsetzung der Visionen, handwerkliche und betriebswirtschaftliche Fähigkeiten sowie Schwindelfreiheit gefragt! Die Eröffnungsfeier ist für Herbst 2020 geplant. Nähere Informationen sind auf der Homepage www.buecherei-losenstein.at zu finden.

Die Bibliothekarinnen waren tatkräftig beim Umbau dabei

Susanne Ströher

PROJEKT



LITTERA
Software & Consulting GmbH

software für innovative bibliotheken

up to date mit LITTERA
flexible & mobile online-literaturverwaltung
ein leserausweis für mehrere bibliotheken
ein katalog für mehrere bibliotheken
opac - individuell und barrierefrei
software as a service
katalog nach rda

www.littera.eu office@littera.eu



BEZAHLTE ANZEIGE



FOTO: BÜCHEREI & SPIELOTHEK MÄDER
Kinder testeten ihr Wissen bei einer MINT-Rallye

Buch am Kummer

Die schon langjährig beliebte Buchausstellung „Buch am Kummer“ in Mäder wurde Ende 2019 erstmals von allen vier Bibliotheken am Kummer (Altach, Götzis, Koblach und Mäder) gemeinsam veranstaltet. Neben dem breit gefächerten Angebot an Büchern, Tonies, Kalendern und Non-Book-Artikeln wurden Kaffee, Kuchen und Handarbeiten von Bibliotheksmitarbeiterinnen offeriert. Für Kinder wurde an allen drei Ausstellungstagen ein MINT-Bilderbuchkino vorgetragen. Im Anschluss konnten die Kids ihr MINT-Wissen an drei Station im Rahmen einer MINT-Rallye testen. Für Erwachsene las Wolfgang Berchtold aus

seinem kürzlich erschienenen „Vorarlberger Schimpfwörterbuch“ und ließ teilweise in Vergessenheit geratene Wörter humorvoll wiederauferstehen. Die Zusammenarbeit zwischen den vier beteiligten Bibliotheken war in der Vorbereitung, während den drei Ausstellungstagen bis zum Zusammenräumen ein bemerkenswertes Miteinander. Und auch die zahlreichen BesucherInnen begrüßten es, Mitarbeiterinnen aus „ihren“ Bibliotheken anzutreffen und sich mit Büchern einzudecken.

Michaela Hermann

VERANSTALTUNG

Welscher Wissensbus

12,09 Meter lang, 2,55 Meter breit und 19.000 Kilogramm zulässiges Gesamtgewicht: Das sind die technischen Daten des neuen Welscher Wissensbusses. Das Fahrzeug fasst 8.000 Bücher (rund 5.000 Kinderbücher, 2.100 Romane und 900 Sachbücher) und nahm Anfang März seinen Betrieb auf. Interessierte können sich auch Bücher und andere Medien aus der Stadtbücherei in den Bus liefern lassen und dort wieder zurückgeben. An den Vormittagen unter der Woche besucht der Bus täglich die Kindergärten und Pflichtschulen. Diesen stehen rund 30 multimediale Literatur- und Themenboxen zur Verfügung. Veranstaltungen sind ebenfalls in Planung. Ziel ist die Förderung der Leselust der jungen Bevölkerung. Von Montag bis Donnerstag steuert der Bus am Nachmittag je zwei Haltestellen in den Stadtteilen an und versorgt diese somit literarisch. Das Fahrzeug dient auch als mobile Bürgerservicestelle: etwa zum Abholen und Abgeben von Formularen sowie künftig auch zum Ticketkauf und zur Buchung von Veranstaltungen der Volkshochschule.



FOTO: STADT WELS

PROJEKT

Paul Zehetner

Der Bücherbus versorgt nicht nur mit Lektüre, sondern dient auch als Bürgerservicestelle

++ Kinderleseaktion: In Niederösterreich werden bis Ende des Sommers LesemeisterInnen zwischen 6 und 13 Jahren gesucht, die ihre Meinung zu Büchern kundtun: loslesen.at/lesemeisterin-lesemeister-gesucht

FOTO: TREFFPUNKT BIBLIOTHEK LECHNER



30 Jahre Stadtbücherei Weiz

Mit der Eröffnung der America Shelves im Beisein des amerikanischen Botschafters Drevor T. Traina und des BVÖ-Geschäftsführers Markus Feigl wurde der 30. Geburtstag der Stadtbücherei Weiz gebührend gefeiert und eine neue Büchereiära eingeleitet. Nachdem der Schwerpunkt der Stadtbücherei Weiz (vormals Bücherei Weberhaus) in den ersten Jahren zunächst im Kinder- und Jugendbereich lag, wurde das Belletristik- und Sachbuchangebot für Erwachsene zunehmend erweitert. Neben Büchern

Das Team der Stadtbücherei Weiz



FOTO: ELISABETH PRÜGGER

sind nun auch schon seit vielen Jahren Spiele und AV-Medien wie beispielsweise Tonies in der Bücherei zu finden. iPads für Jugendliche und die Onleihe ergänzen das Angebot. Somit präsentiert sich die Stadt- und Gewerkschaftsbücherei zu ihrem 30. Geburtstag als vielfältige, hochaktuelle Multimediathek mit einem Bestand von 22.000 Medien. Besonders stolz ist das Team der Stadtbücherei Weiz auf ihr großes Veranstaltungsangebot. Im Vorjahr fanden über 100 Veranstaltungen statt. Eine große Jubiläumsveranstaltung musste wegen COVID-19 vorerst leider abgesagt werden, wir hoffen auf baldige Nachholung!

Iris Thosold

JUBILÄUM

Bestellservice

Zur Unterstützung Ihrer täglichen Arbeit bietet der
Büchereiverband Österreichs folgende Produkte an:

Leseanimation

Bilderbuchkinos, Medienboxen, „Escape the Room“-Spiel

Publikationen

Büchereiperspektiven, BVÖ-Materialien,
BVÖ-Arbeitshilfen, Broschüren

Werbematerial

T-Shirts, Taschen, Lesofanten-Kostüme

Karteimaterial

Formblätter, Karteikarten

Büchereimaterial

Klebstoff, Buchstützen

Genauere Informationen unter:

Büchereiverband Österreichs

Museumstraße 3/B/12
1070 Wien

Tel.: +43/1/406 97 22

Fax: +43/1/406 35 94-22

E-Mail: bvoe@bvoe.at

Online-Bestellung: www.bvoe.at/bestellservice



Impressum

Medieninhaber: Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien

Herausgeber: Mag. Markus Feigl

Chefredakteurin: Katharina Portugal, BA

AutorInnen dieser Ausgabe:

Marion Benda-Grintal, Verena Burtscher,
Elisabeth Ennemoser, BA, MSc., Marion Götz,
Michaela Hermann, BA, Christian Jahl,
Mag. Petra Kern, Mag. Alberta Krabacher-Kuprian,
Mag. Christina Krenmayr,
Mag. Susanne List-Tretthahn, Ana Navarro, MA,
Mag. Judith Oliva, Katharina Portugal, BA,
Mag. Katharina Pree, BA, Mag. Elisabeth Rammer,
Dr. Christina Repolust, Dipl.-Bibl. Ulla Rieck,
Mag. Roswitha Schipfer, Mag. Helga Simmerl,
Mag. Martina Stadler, Mag. Martin Stieber,
Susanne Ströher, Mag. Iris Thosold,
Prof. Dr. Konrad Umlauf, Dr. Ulrike Unterthurner,
Frauke Untiedt, Mag. Paul Zehetner,
Mag. Anna Zschokke

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen
nicht der Meinung der Redaktion/des Heraus-
gebers entsprechen.

Anschrift der Redaktion:

Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien
Tel.: +43/1/406 97 22, Fax: +43/1/406 35 94-22
E-Mail: bvoe@bvoe.at, Website: www.bvoe.at

Herstellung:

Grafik: Christoph Ehrenfels, 1180 Wien
Druck: Donau Forum Druck, 1230 Wien



Jahresabonnement:

Inland: 12 EUR/Ausland: 16 EUR
Zusatzabonnement für Mitglieder: 9 EUR
Einzelheft: 7 EUR zzgl. Versandkosten

Erscheinungsweise:

Mindestens 2 x jährlich

 **Bundesministerium**
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

Gefördert vom

In dieser Ausgabe finden Sie bezahlte Anzeigen der
Firmen ekz, Littera, OCLC, Tyrolia.

Offenlegung lt. §25 Mediengesetz

Medieninhaber: Büchereiverband Österreichs. Dachverband der Öffentlichen Bibliotheken Österreichs.
Sitz: Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien. **Geschäftsführer:** Mag. Markus Feigl. **Vorstand:** Christian Jahl,
Mag. (FH) Roman Huditsch, Mag. Christina Krenmayr, Mag. Heike Merschitzka, Mag. Johann Koller,
Mag. Roswitha Schipfer, DI Gerald Wödl, Klaudia Büchel, Mag. Harriet Kahr, Ursula Liebmann, MA,
Gottfried Luger, Mag. Helga Simmerl, Monika Aistleitner, Mag. Pamela Stückler, Birgit Ferstl,
Dr. Susanne Kappos, Alexandra Karner. **Grundlegende Richtung:** Informationen für das Bibliothekswesen.

Online-Ausgabe

Die Büchereiperspektiven finden Sie auch online unter:
www.bvoe.at/buechereiperspektiven

Kontakt: buechereiperspektiven@bvoe.at



Büchereiperspektiven
Ausgabe 1/2020

ISSN 1607-7172

Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien

Österreichische Post AG
SP 19Z041613 S